

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 2. September-Heft

Abgeschlossen am 30. September 1938
Ausgegeben am 4. Oktober 1938

18. Jahrgang Nr. 18

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
		1937	1938							
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung	1000 t	16 242	15 939	15 176	16 679	14 495	15 286	14 874	15 763	15 885
Braunkohlenförderung	"	17 042	16 437	15 122	16 072	14 682	15 703	15 348	16 658	16 646
Kokserzeugung	"	3 597	3 614	3 300	3 655	3 487	3 646	3 545	3 670	3 704
Haldenbestände Ruhrgebiet*) ¹⁾	"	2 220	2 130	2 295	2 925	3 257	3 171	3 036	3 049	3 284
Roheisenerzeugung	"	1 400	1 438	1 349	1 521	*) 1 480	1 595	1 555	1 625	1 585
Rohstahlerzeugung	"	1 765	1 812	1 770	1 949	*) 1 816	1 961	1 887	1 978	2 015
Kalierzeugung, Reinkali	"	161,0	168,9	170,2	185,5	143,0	146,4	137,6	152,3	157,8
Bautätigkeit	Zahl	8 725	8 249	9 906	10 101	15 242	16 760	15 805	14 484	12 055
in den Groß- u. Mittelstädten		12 391	7 762	6 872	8 117	9 206	9 345	10 609	10 679	9 411
Wohnungen, Bauerlaubnisse	"	4 960	2 772	-2 737	2 896	3 213	3 177	3 914	3 674	3 396
Bauvollendungen	"									
Gebäude	"									
Beschäftigungsgrad										
Arbeitslose*)	in 1000	994,8	1 051,7	946,3	507,6	422,5	338,4	292,2	218,3	178,8
Beschäftigte*) (nach der Krankenkassenstatistik)	"	18 109	18 079	18 228	18 831	19 401	19 857	19 998	20 170	20 245
Beschäftigung der Industrie		109,9	107,0	109,6	112,0	113,8	115,4	115,6	116,6	116,9
beschäftigte Arbeiter		114,3	108,7	111,8	114,7	118,1	119,8	117,3	115,6	116,8
geleistete Arbeiterstunden insgesamt	1936 = 100	113,6	106,8	111,6	115,5	120,6	123,2	123,5	123,9	124,4
Produktionsgüterindustrien		113,7	110,2	111,9	112,2	113,7	114,0	107,3	102,8	105,3
Verbrauchsgüterindustrien										
Außenhandel										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	531,2	483,7	453,2	461,8	*) 476,9	517,6	485,6	472,5	509,5
Ausfuhr	"	552,3	445,9	436,2	477,7	*) 452,0	465,5	436,2	470,0	445,0
Umsätze im Einzelhandel										
Insgesamt	1932 = 100	213,7	117,7	121,6	133,5	148,2	137,2	131,1	135,5	.
davon Lebensmittel		178,4	113,1	110,9	121,8	134,0	113,6	119,8	125,0	.
Bekleidung		271,6	123,7	140,7	145,8	165,3	160,3	141,1	144,2	.
Verkehr										
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 867	3 354	3 367	3 987	3 586	3 815	3 760	4 002	4 107
Binnenwasserstraßenverkehr ²⁾	1000 t	14 047	11 262	13 270	15 100	13 717	15 345	15 171	16 036	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ²⁾	"	4 254	3 926	3 221	3 925	3 905	3 970	3 972	4 280	.
Preise										
Indeziffer der Großhandelspreise		105,5	105,6	105,7	105,8	105,6	105,4	105,6	105,6	105,9
Agrarstoffe		104,6	105,0	105,3	105,6	105,7	105,8	106,0	106,0	106,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		94,3	94,4	94,4	94,4	93,9	93,4	93,7	93,8	94,0
Industrielle Fertigwaren	1913 = 100	126,0	125,9	126,0	126,0	126,0	125,9	125,9	125,9	125,8
Produktionsmittel		113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9
Konsumgüter		135,8	135,5	135,7	135,7	135,7	135,6	135,6	135,6	135,5
Indeziffer der Baukosten		135,4	136,0	136,0	136,0	136,1	136,1	135,8	135,8	136,0
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	124,8	124,9	125,2	125,5	125,6	125,9	126,0	126,8	126,5
Geld- und Finanzwesen										
Zahlungsverkehr	Mill. RM	7 499	7 143	7 241	7 591	8 068	8 233	8 482	8 721	8 952
Geldumlauf*)	"	6 762	6 110	5 431	6 685	6 105	6 157	6 495	6 539	6 779
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	16 059	14 433	13 196	15 092	16 287	16 570	17 185	17 696	18 180
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	76,3	76,1	76,0	75,9	75,9	76,1	76,4	76,0	76,3
Reichsbank	"	6 191,8	5 584,8	5 739,6	5 965,2	5 912,0	5 906,6	6 246,2	6 312,7	6 683,6
Gold und Devisen	"	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Wechsel und Lombard	"	111,3	113,8	113,6	113,9	114,8	112,7	110,5	107,9	102,2
Privatdiskont	%	17,0	46,7	14,0	10,8	44,0	2,3	9,9	115,8	345,1
Aktienindex	1924/26 = 100	138	1 474	174	550	1 597	452	84	81	.
Inlands- emissionen	Mill. RM	15 741	16 191	16 418	16 544	16 680	16 811	16 888	17 003	17 127
Aktien (Kurswerte)	"	61	211	156	88	123	112	71	104	107
Festverzinsliche Wertpapiere	"	1 521,9	1 105,9	928,9	1 451,1	1 018,0	1 001,3	1 651,2	1 315,8	1 304,8
Sparenlagen*)	"	17 570	18 910	18 975	19 098	20 739	21 593	22 445	22 936	23 763
Sparkassen	"	159	179	183	185	151	156	166	174	165
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	23	25	28	30	25	36	29	22	19
Gesamte Reichsschuld*)	Zahl									
Konkurse	"									
Vergleichsverfahren	"									
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	in den Großstädten (ohne Ortstfremde)	11,4	6,0	8,2	8,9	12,9	10,8	12,5	10,4	11,1
Geburten (Lebendgeburten)	auf 1000 Einwohner u. 1 Jahr	15,6	16,1	16,7	16,7	16,7	16,8	16,0	16,0	15,4
Sterbefälle ohne Totgeburten	"	12,1	12,6	12,0	12,7	12,1	12,3	10,8	10,0	10,0
Reichsdeutsche Auswanderer (Hamburg u. Bremen)	Zahl	1 199	957	1 203	1 396	1 508	1 667	1 719	1 746	.

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ²⁾ Ein- und Anladungen in den wichtigeren Häfen. — ³⁾ Ankunft und Abgang. — ⁴⁾ Ab April Großdeutschland.

Zur Lage der deutschen Landwirtschaft

Ein Rückblick und Ausblick

Das Hauptziel der Agrarpolitik im Wirtschaftsjahr 1937/38 war weiterhin die Sicherung der deutschen Volksernährung durch Erhöhung der Inlandserzeugung. Zum Beginn der Frühjahrsbestellung 1937 traf der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, umfassende Maßnahmen, die der Ertragssteigerung in der Landwirtschaft einen neuen gewaltigen Auftrieb verliehen. Im besonderen wurden Beihilfen für den Grünlandumbruch, für Meliorationen und für die Flurbereinigung gewährt. Nach der Bodenbenutzungserhebung 1936 betrug der Umfang der einschürigen Wiesen und der geringen Weiden 1,68 Mill. ha. Die Zahlen zeigen, wie notwendig der Umbruch dieser wenig ertragreichen Flächen ist, soweit es sich nicht um geringe Wiesen und Weiden handelt. Bereits bei der Bodenbenutzungserhebung 1937 — also knapp 3 Monate nach dieser Anordnung — ist ein erster Erfolg dieser Maßnahmen in einem Rückgang dieser Flächen um rd. 30 000 ha (— 1,7 vH) klar erkennbar gewesen.

Die Düngemittelpreise wurden im Frühjahr 1937 mit rückwirkender Kraft erheblich gesenkt, und zwar die Stickstoffpreise um 30 vH, die Kalipreise um 20 bis 25 vH. Durch Herabsetzung der Frachtsätze für Kalkdüngemittel, die sich durch den Zusammenschluß der Kalkindustrie im Frühjahr 1938 auch in Nord- und Ostdeutschland erfolgreich auswirkten, ist eine fühlbare Preissenkung für sämtliche Bezüge herbeigeführt worden. Während einerseits die Preise wichtiger Betriebsmittel gesenkt wurden, sind andererseits für wichtige Erzeugnisse der Landwirtschaft die Preise heraufgesetzt worden. Im besonderen ist der Roggenpreis um 20 *RM* je Tonne, der Preis für Fabrikkartoffeln von 17 *RM* auf 20 *RM* je Stärkekilogramm erhöht worden. Die Preise für Speisekartoffeln blieben im Wirtschaftsjahr 1937/38 unverändert. Die Schweinepreise wurden für die schweren Gewichtsklassen mit Wirkung vom 1. Januar 1938 erhöht, um im Hinblick auf die Rekordkartoffelernte 1937 einen Anreiz für ein starkes Ausmästen der Schweine zu geben.

Zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs wurde beim Beginn der Ernte des Jahres 1937 ein Fütterungsverbot von Roggen und Weizen erlassen. Außerdem ist die Beimischung von Maisbackmehl, Kartoffelstärkemehl usw. zu Mahlerzeugnissen von Roggen und Weizen, die schon im Wirtschaftsjahr 1936/37 bestand, grundsätzlich bis zum 1. Oktober 1938 beibehalten worden, nur mit dem Unterschied, daß zu Roggenmehl an Stelle von Maisbackmehl je 3 vH Kartoffelstärkemehl und Aufschlußmittel (Kartoffelwalmehl und Backhilfsmittel) beigemischt werden. Die Beimischung von Maisbackmehl zu Weizenmehl betrug weiter 7 vH. Die Beimischung wurde im übrigen nicht mehr von den Bäckern, sondern schon von den Müllern vorgenommen.

Eine große Sorge der deutschen Agrarpolitik war die Landarbeiterfrage. Neben der Zurverfügungstellung von Mitteln für den Bau von Landarbeiterwohnungen und sonstigen auf lange Sicht bestimmten Maßnahmen (vgl. besonders die Verordnung

zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. 7. 38, RGBI. I S. 835) sind im Sommer 1938 in verstärktem Umfang ausländische Landarbeiter herangezogen worden, nachdem bereits im Vorjahr 58 000 ausländische Saisonarbeiter eingesetzt worden waren. Der Reichsnährstand hat gemeinsam mit der Hitlerjugend einen Aufklärungsfeldzug durchgeführt, um die Freude an der Landwirtschaft zu heben und die Abwanderung der Jugend zu verhindern. Mit Wirkung vom 1. April 1938 wurden die Kinderbeihilfen auch auf nicht Sozialversicherungspflichtige ausgedehnt. Es kann jetzt jeder landwirtschaftliche Betriebsführer, dessen Jahreseinkommen 8 000 *RM* nicht überschreitet, für jedes fünfte und weitere Kind eine Beihilfe beantragen.

Der Betriebsaufwand

Die erfolgreichen Maßnahmen von Reichsregierung und Reichsnährstand auf den Gebieten des Pflanzenbaus und der Viehwirtschaft wirken sich in erster Linie im Betriebsaufwand aus. In der Erzeugung ist eine Auswirkung nicht so leicht erkennbar, da in der Landwirtschaft die Produktionsgestaltung maßgeblich von den Witterungsverhältnissen und den sonstigen Faktoren abhängig ist. Die Erfolge der Erzeugungsschlacht sind daher zunächst an der Höhe des Aufwandes an landwirtschaftlichen Betriebsmitteln zu beurteilen. Im Wirtschaftsjahr 1937/38 betrug die Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit stickstoffhaltigen Düngemitteln, umgerechnet auf Reinstickstoff, etwa 633 000 t gegen 571 000 t im Düngejahr 1936/37. Bedeutende Unterschiede ergeben sich bei einem Vergleich des Stickstoffaufwandes mit dem Düngejahr 1931/32, in dem nur 326 000 t an die Landwirtschaft geliefert worden sind. Seit 1931/32 hat sich also der Stickstoffabsatz an die Landwirtschaft fast verdoppelt. Auch die Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit Phosphorsäure ist von 631 000 t im Düngejahr 1936/37 auf 690 000 t im Düngejahr 1937/38 gestiegen. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 1931/32 beträgt der Mehrabsatz 295 000 t

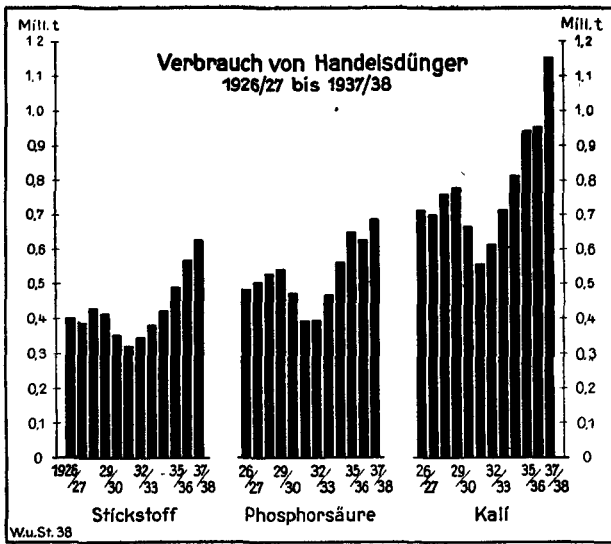
Verbrauch von Handelsdüngern Düngejahr ¹⁾	Stickstoff ²⁾	1 000 t Reingehalt	
		Phosphorsäure	Kali ³⁾
1926/27	402	487	716
1927/28	392	509	705
1928/29	434	531	764
1929/30	416	547	781
1930/31	356	474	668
1931/32	326	395	560
1932/33	353	399	618
1933/34	383	471	718
1934/35	427	561	819
1935/36	491	²⁾ 652	944
1936/37	571	²⁾ 631	957
1937/38	²⁾ 633	²⁾ 690	³⁾ 1 156

¹⁾ Für Stickstoff 1. Juli bis 30. Juni, für Phosphorsäure und Kali 1. Mai bis 30. April, ab 1934/35 bei Kali 16. Mai bis 15. Mai. — ²⁾ Einschließlich Saarland. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Die landwirtschaftliche Erzeugung

Während sich beim Betriebsaufwand die Maßnahmen zur Ertragssteigerung von Jahr zu Jahr zuverlässig verfolgen lassen, ist dies bei der landwirtschaftlichen Erzeugung, die in starkem Maße von der Witterung beeinflusst wird, nicht möglich. Um daher den Erfolg agrarpolitischer Maßnahmen unabhängig von gewissen Zufälligkeiten (Witterung usw.) bei der landwirtschaftlichen Erzeugung beurteilen zu können, werden die Ergebnisse im Jahrfünft 1928/32 mit denen im Jahrfünft 1933/37 verglichen.

Anbau. Durch die Art der Bodenbenutzung ist bereits der Rahmen gegeben, in dem sich die landwirtschaftliche Erzeugung bewegen kann, obwohl die Erträge je Flächeneinheit stärkere Schwankungen der Gesamternte nach oben oder unten verursachen können. Im Jahrfünft 1933/37 ist der Roggenbau um rd. 140 000 ha = 3 vH und der Haferbau um rd. 340 000 ha = 10,7 vH eingeschränkt, dagegen der Anbau von Weizen um 187 000 ha = 9,2 vH, der Anbau von Gerste um 78 000 ha = 5,0 vH, der von Menggetreide um 117 000 ha = 32,3 vH und der von Körnermais um 14 500 ha = 66,4 vH vergrößert worden. Die Abnahme des Getreidebaus um 80 000 ha = 0,7 vH hängt also ausschließlich mit dem Rückgang des Roggen- und Haferbaus zusammen. Der Hackfruchtbau wurde um 130 000 ha = 3,2 vH vergrößert. Der Raps- und Rübsenanbau wurde fast verdreifacht, der Flachsbauebenfalls fast verdreifacht, der Hanfbaue mehr als versiebenfacht. Der Anbau von Öl- und Spinnpflanzen zusammen wurde von 22 760 ha im Jahresdurchschnitt 1928/32 auf 67 491 ha im Jahrfünft 1933/37 erhöht, also verdreifacht. Der Anbau von Hülsenfrüchten ist von 529 000 ha im Durchschnitt 1928/32 auf 443 500 ha im Durchschnitt 1933/37 um 16 vH verkleinert worden, obwohl die Süßblupine als neue Kulturpflanze schon in beträchtlichem Umfang angebaut wird. Von den großen Gruppen der Kulturpflanzen wurde nur der Getreide- und Hülsenfruchtbaue zusammen 166 000 ha verkleinert, dagegen der Hackfruchtbaue und der Öl- und Spinnpflanzenbaue um 178 000 ha vergrößert.



(+ 74,7 vH). Der Kaliabsatz war im Wirtschaftsjahr 1937/38 mit 1,16 Mill. t um rd. 200 000 t größer als im Düngjahr 1936/37. Gegen das Vergleichsjahr 1931/32 ist der Absatz an Reinkali sogar mehr als verdoppelt worden. In den einzelnen Gebieten ist die für das Reich aufgezeigte Entwicklung am besten erkennbar, wenn der Verbrauch je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche errechnet wird. In allen Gebieten ist bei Reinkali und Reinstickstoff eine Erhöhung des Verbrauchs je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche festgestellt worden. Bei Reinkali weist Oldenburg mit 67,2 kg Reinkali auf den Hektar den höchsten Verbrauch je Flächeneinheit auf. Es folgen die Rheinpfalz mit 57,09 kg, Westfalen mit 53,48 kg, Hannover¹⁾ mit 53,03 kg und Niederschlesien mit 51,65 kg je Hektar. Den niedrigsten Verbrauch je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche weist nach wie vor Ostpreußen mit 21,47 kg auf. Die Zunahmen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche für Reinkali bewegen sich in den einzelnen Gebieten des Reichs (preussische Provinzen und Länder) zwischen 4 und 13 kg. Die größten Zunahmen je Flächeneinheit ergeben sich in Oldenburg, in der Rheinpfalz, in der Rheinprovinz und in Niederschlesien, die geringsten in Ostpreußen, im Saarland, in der Provinz Sachsen und in Thüringen. Der größte Stickstoffverbrauch ergibt sich in der Rheinprovinz mit 35,1 kg 1937/38 gegen 29,6 kg im Vorjahr. In der Provinz Sachsen, die bisher den größten Stickstoffaufwand je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu verzeichnen hatte, ist der Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche nur um 1,7 kg auf 33,8 kg gestiegen. An 3. Stelle steht, abgesehen von kleinen Gebieten, Westfalen (27,8 kg), dann folgen Hannover (27,4 kg) und Mecklenburg (26,3 kg). Ostpreußen hat mit 9,7 kg je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, wie bei Reinkali, den geringsten Verbrauch an Stickstoff je Flächeneinheit. Die größten Zunahmen im Stickstoffverbrauch ergeben sich in der Rheinprovinz, im Saarland, in der Rheinpfalz und in Oldenburg, die geringsten in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Pommern, Ostpreußen und in Mecklenburg. Die Ausgaben für Maschinen und Ackergeräte sind im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf etwa 460 Mill. *RM* gestiegen; das sind etwa 50 Mill. *RM* mehr als im Wirtschaftsjahr 1936/37. Vom Jahrfünft 1928/32 ist der Absatz von 195 Mill. *RM* auf rd. 340 Mill. *RM* im Jahrfünft 1933/37, also um 74 vH erhöht worden. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 1931/32 wurden die Ausgaben für Maschinen und Ackergeräte sogar vervierfacht. Für die übrigen wichtigen Ausgabeposten liegen vollständige Schätzungen noch nicht vor. Jedoch darf nach den vorliegenden Teilergebnissen angenommen werden, daß zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht die Betriebsausgaben im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1937/38 gegenüber dem Vorjahr, in dem sie auf 6,3 Milliarden *RM* veranschlagt wurden, wieder erheblich gestiegen sind.

¹⁾ Einschl. Braunschweig, Hamburg, Bremen und Schaumburg-Lippe.

Anbauflächen ¹⁾	Durchschnitt		Veränderung 1933/37 gegen 1928/32 — 100
	1928/32	1933/37	
	ha		
Hauptgetreidearten ²⁾	11 683 939	11 603 934	99,3
Mais (nur zur Grünfütterungsgewinnung)...	28 359	53 062	187,1
Hülsenfrüchte.....	529 054	443 551	83,8
Hackfrüchte ²⁾	4 167 516	4 300 599	103,2
Öl- und Spinnpflanzen.....	22 760	67 491	296,5
Grünland ²⁾	10 567 035	10 604 994	100,4
Sonstige Frucht- und Kulturarten ²⁾ ...	1 113 120	1 139 141	102,3
Brache ²⁾	350 582	170 709	48,7
Ackerweide ²⁾	411 248	320 878	78,0
Landwirtschaftliche Nutzfläche ²⁾	28 873 613	28 704 359	99,4
Öd- und Unland ²⁾	1 543 040	1 453 185	94,2
Unkultivierte Moorflächen ²⁾	459 166	444 515	96,8

¹⁾ Ohne Saarland und Österreich. — ²⁾ Bei Hafer, Kartoffeln, Wiesen, Feldgemüse- und Erwerbsgartenbau, bei Brache, Ackerweide und der landwirtschaftlichen Nutzfläche sowie bei Öd- und Unland und Moorflächen sind in den Jahren 1928 bis 1934 die berechtigten Flächen zugrunde gelegt.

Die Verlagerung vom Getreide- zum Hackfruchtbaue ist im Hinblick auf die Beschränktheit an landwirtschaftlichen Bodenflächen besonders wertvoll, da der Hackfruchtbaue, namentlich der Zuckerrübenbaue, je Flächeneinheit ein Mehrfaches des Getreidebaus liefert. Im Jahre 1932 war der Zuckerrübenbaue auf rd. 276 000 ha eingeschränkt worden. Die Wiedervergrößerung des Zuckerrübenbaus auf rd. 463 000 ha im Jahre 1937 war erst ermöglicht worden durch die grundlegende Wandlung in der Art der Verwertung. In den Jahren vor der Marktregelung mußte infolge von Absatzschwierigkeiten bei Zucker planmäßig auf eine Verkleinerung der Zuckerrübenfläche hingewirkt werden. Die Vergrößerung des Anbaus von Spinn- und Faserpflanzen war im Interesse der deutschen Fett- und Rohstoffversorgung ein unbedingtes Gebot.

Das Grünland ist von 10,57 Mill. ha im Durchschnitt 1928/32 auf 10,6 Mill. ha 1933/37 nur wenig vergrößert worden. Obwohl im letzten Jahrzehnt rd. 270 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche ausgeschieden sind, ist es infolge der Kultivierung der Moor- und Ödlandflächen sowie infolge der Beschränkung der Brache und Ackerweide von 760 000 ha im Jahrfünft 1928/32 auf rd. 490 000 ha

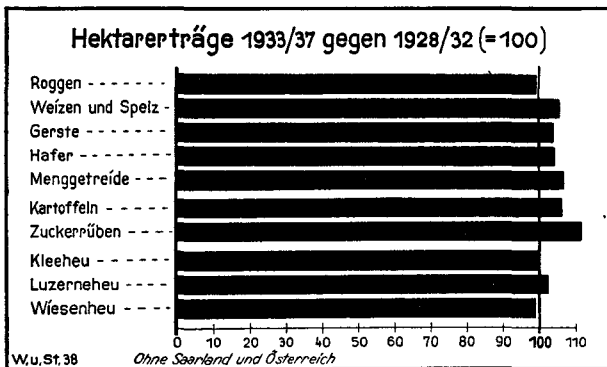
im Jahrfünft 1933/37 vermieden worden, daß die landwirtschaftliche Nutzfläche etwa noch stärker, entsprechend der Vergrößerung der Gebäudeflächen, Flugplätze usw., abgenommen hätte.

Zwischenfruchtbau. Neben den Hauptfrüchten, die zur Futtergewinnung herangezogen werden, kann die Landwirtschaft noch eiweißreiche Futtermittel durch den Zwischenfruchtbau gewinnen. Gerade durch die Beschränkung der Einfuhr von Eiweißfuttermitteln bekam der Anbau von hochwertigen Grünfütterpflanzen, namentlich im Zwischenfruchtbau, eine immer größere Bedeutung. Im Jahre 1927 erstreckte sich der Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung nur auf 386 800 ha, im Jahre 1937 jedoch auf rd. 1 Mill. ha. Zur Haltbarmachung der im Zwischenfruchtbau zusätzlich erzeugten Futtermittel sind vom Reich Mittel zum Bau von Gärfutterbehältern zur Verfügung gestellt worden. Es ist gelungen, die Zahl der errichteten Gärfutterbehälter von etwa 85 500 mit einem Gesamtfassungsvermögen von 2,3 Mill. cbm im Jahre 1934 auf rd. 318 000 Behälter mit einem Fassungsraum von 6,7 Mill. cbm im Jahre 1937 zu vergrößern. Nach einer im Dezember 1937 durchgeführten Erhebung, die sich auf das alte Reichsgebiet erstreckte, betragen die in diesen Behältern aufgespeicherten Futtermassen 5 358 500 cbm, und zwar 2 319 600 cbm Grünfütter, 1 953 000 cbm Zuckerrübenblätter und 1 085 900 cbm Kartoffeln. Auch bei den Zuckerrübenblättern bedeutet die Gärfutterbereitung zum größten Teil eine zusätzliche Beschaffung von Futtermitteln, da ohne die Möglichkeit der Gärfutterbereitung ein großer Teil verderben müßte. Neben den festgefügten Gärfutterbehältern sind 2 709 175 cbm behelfsmäßige Gärfutterbehälter festgestellt worden.

Hektarerträge. Bei einem Vergleich der Hektarerträge im Durchschnitt 1928/32 mit dem Durchschnitt 1933/37 ist anzunehmen, daß gewisse Zufälligkeiten, wie Witterungsgestaltung usw., ausgeglichen sind. Dabei weisen dann, abgesehen von Roggen, dessen durchschnittlicher Hektarertrag 1933/37 mit 17,1 dz etwa dem Jahrfünft 1928/32 entspricht, im letzten Jahrfünft sämtliche Getreidearten höhere Hektarerträge auf als im vorausgegangenem. Die größte Ertragssteigerung ergibt sich beim Menggetreide mit 6,9 vH; dann folgen Weizen mit 5,8 vH und Hafer mit 4,2 vH. Bei Mais liegen Vergleichszahlen noch nicht vor,

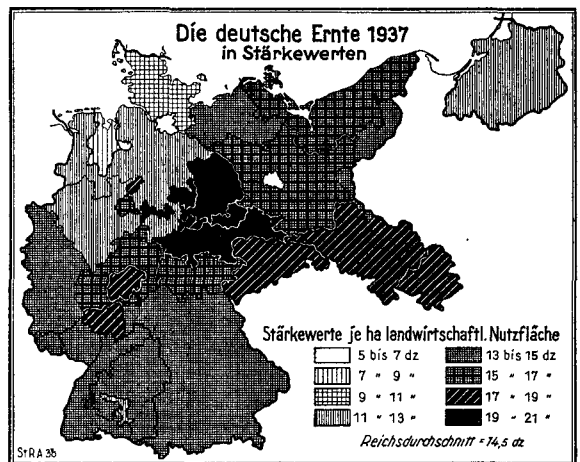
Hektarerträge ¹⁾	Durchschnitt		Veränderung 1933/37 gegen 1928/32 = 100
	1928/32	1933/37	
	dz je ha		
Roggen	17,2	17,1	99,4
Weizen und Spelz	20,7	21,9	105,8
Gerste	20,1	20,9	104,0
Hafer	19,1	19,9	104,2
Menggetreide	17,3	18,5	106,9
Mais	31,7	31,7	100,0
Hauptgetreidearten	18,7	19,3	103,2
Kartoffeln	154,5	164,3	106,3
Zuckerrüben	273,6	305,4	111,6
Kleeheu	50,8	50,8	100,0
Luzerneheu	62,9	64,5	102,5
Wiesenheu	43,0	42,4	98,6
Klee-, Luzerne- u. Wiesenheu	45,6	45,2	99,1

¹⁾ Ohne Saarland und Österreich.



da er erstmalig 1937 in die Ernteberichterstattung einbezogen worden ist. Nach dem Ergebnis der Ernte 1937 liefert er etwa 1,5 mal so hohe Erträge wie Sommergetreide und fast doppelt so hohe Erträge wie Roggen. Den zweithöchsten Hektarertrag zeigt der Weizen mit 21,9 dz, dann folgt die Gerste (Sommer- und Wintergerste zusammen) mit 20,9 dz. Der Roggen ergibt mit 17,1 dz im langjährigen Mittel den geringsten Ertrag je Flächeneinheit. Die Kartoffeln weisen eine Ertragssteigerung von 6,3 vH, die Zuckerrüben sogar von 11,6 vH auf. Auch bei den übrigen Fruchtarten ergeben sich, abgesehen von Klee- und Wiesenheu, Mehrerträge. Bei Klee- und Wiesenheu ist die geringe Minderung des Durchschnitts 1933/37 gegenüber dem Durchschnitt 1928/32 auf die außergewöhnliche Mißernte im Jahre 1934, die durch das außerordentlich trockene Wetter verursacht wurde, zurückzuführen.

Erntemengen. Die Getreideernte im Durchschnitt 1933/37 bezifferte sich auf 22,44 Mill. t; das sind 2,6 vH mehr als im Durchschnitt 1928/32. Dieser Mehrertrag bei Getreide ist erzielt worden bei gleichzeitiger Einschränkung der Getreideanbaufläche. Die Mehrerträge sind vor allem auf die Steigerung der Erträge je Flächeneinheit zurückzuführen; sie betragen bei Weizen 15,9 vH, bei Gerste 9,4 vH, bei Menggetreide 40,9 vH. Beim Hafer gleichen aber die Mehrerträge je Flächeneinheit den starken Anbaurückgang nicht aus; die durchschnittliche Haferernte bleibt mit 5,61 Mill. t um 7,2 vH hinter den Ergebnissen des Jahrfünfts 1928/32 zurück, ebenso die Roggenernte im Jahrfünft 1933/37 mit 7,61 Mill. t um 3,4 vH. Bei Kartoffeln (45,56 Mill. t) beträgt die Mehrernte im Jahrfünft 1933/37 im Vergleich zum Jahrfünft 1928/32 10,5 vH, bei Zuckerrüben (11,47 Mill. t) 2,5 vH, bei Luzerneheu (2,34 Mill. t) sogar 24,9 vH. Die Erntemengen von Klee-, Luzerne- und Wiesenheu zusammen bleiben jedoch infolge des Dürrejahres 1934 (mit 34,12 Mill. t) um 2,7 vH hinter dem Durchschnittsergebnis des Jahrfünfts 1928/32 zurück (1928/32 = 35,06 Mill. t).

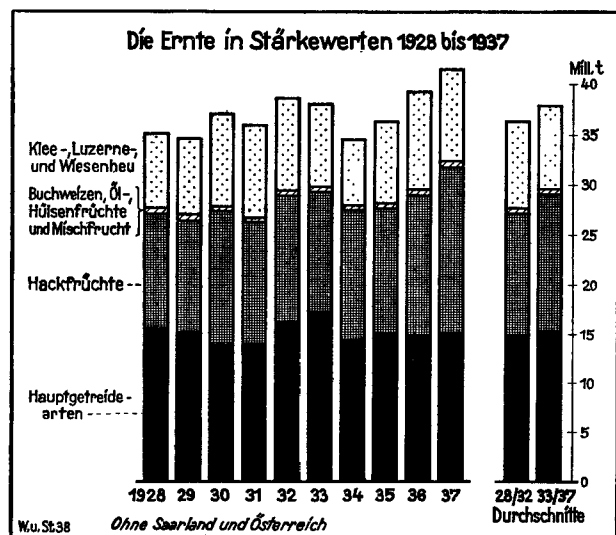


Die Erntemengen von Raps und Rüben (61 800 t) haben sich fast vervierfacht, die von Strohfachs (85 900 t) verzehnfacht und die von Strohhanf (15 300 t) verdreißigfacht. An Leinsamen sind im Durchschnitt 1933/37 rd. 20 000 t, an Hanfsamen rd. 2 000 t geerntet worden gegenüber 5 300 t Leinsamen und 261 t Hanfsamen im Durchschnitt der Jahre 1928/32. Im ganzen ist die Ölfrüchtereinte von 22 100 t im Jahrfünft 1928/32 auf 83 900 t im Jahrfünft 1933/37 gestiegen, also fast vervierfacht worden. Jetzt spielen die inländischen Ernten von Flachs und Hanf für die heimische Versorgung eine beträchtliche Rolle, während sie 1933 noch von untergeordneter Bedeutung waren. Der Flachs- und Hanfanbau war im Jahre 1932 auf eine geringe Fläche eingeschränkt worden. Erst die nationalsozialistische Regierung hat die Bedeutung des Flachs- und Hanfbaus für die inländische Futter- und Rohstoffversorgung erkannt und dementsprechend die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Erntemengen nach Eiweißgehalt und Stärkewerten. Die in die amtliche Ernteberichterstattung einbezogenen landwirtschaftlichen Produkte sind auf Eiweißgehalt und Stärkewerte umgerechnet worden. Danach bezifferte sich der Stärkewert im Durchschnitt 1928/32 auf 36,38 Mill. t, im Durchschnitt 1933/37 auf rd. 38 Mill. t; das sind rd. 1,6 Mill. t = 4,4 vH mehr. Der Eiweißgehalt der Ernte betrug 3,60 Mill. t im Jahrfünft 1928/32 und 3,66 Mill. t im Durchschnitt 1933/37. Es wurde somit auch hinsichtlich des Eiweißgehalts der deutschen Ernte eine Steigerung um fast 2 vH erzielt. Bei Berücksichtigung der Erntemengen der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte, deren Anbau besonders vergrößert worden ist, ergibt sich noch eine größere Steigerung von Jahrfünft zu Jahrfünft.

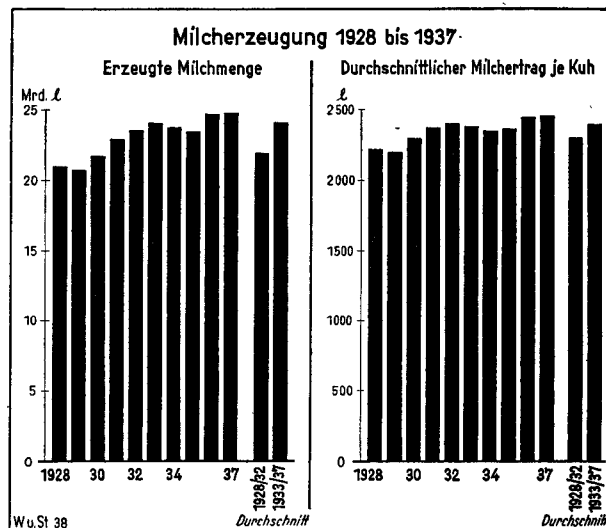
Eiweißgehalt und Stärkewert der wichtigsten Fruchtarten ¹⁾	Verdaulicher Eiweißgehalt		Stärkewert			
	Durchschnitt 1928/1932	1933/1937	Durchschnitt 1928/1932	1933/1937		
	Veränd. 1933/37 gegen 1928/32 = 100		Veränd. 1933/37 gegen 1928/32 = 100			
Hauptgetreidearten ²⁾	1 732	1 775	102,5	14 886	15 330	103,0
Hülsenfrüchte, Mischfrüchte, Buchweizen.....	109	103	94,6	433	398	90,8
Hackfrüchte.....	459	508	110,7	12 318	13 718	111,4
Ölfrüchte.....	3	13	379,5	28	107	378,8
Klee-, Luzerne- und Wiesenheu	1 294	1 266	97,8	8 713	8 441	96,9
Zusammen	3 597	3 665	101,9	36 378	37 989	104,4

¹⁾ Ohne Saarland und d. Österreich. — ²⁾ Einschl. Körnermais.



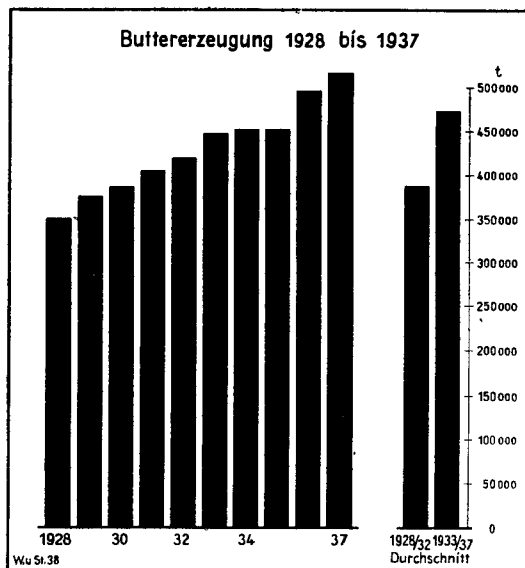
Entwicklung der Viehbestände ¹⁾	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde ²⁾
	Mill. Stück				
1928	18,41	20,11	3,63	2,89	3,72
1929	18,03	19,94	3,48	2,63	3,62
1930	18,47	23,44	3,50	2,58	3,52
1931	19,12	23,81	3,50	2,52	3,45
1932	19,14	22,86	3,40	2,50	3,39
1933	19,74	23,89	3,39	2,59	3,40
1934	19,20	23,17	3,48	2,49	3,36
1935	18,87	22,72	3,92	2,44	3,38
1936	20,02	25,78	4,33	2,57	3,40
1937	20,43	23,75	4,68	2,56	3,42
Durchschnitt 1928—1932	18,63	22,03	3,50	2,62	3,54
1933—1937	19,65	23,86	3,96	2,53	3,39

¹⁾ Ohne Saarland und Österreich. Zeitpunkt der Erhebung Anfang Dezember j. J. — ²⁾ Ohne Militärpferde.



Der Milchertrag je Kuh hat sich von 2 300 l im Durchschnitt 1928/32 auf 2 400 l erhöht. Damit ist die Milchleistung von rd. 22 Mrd. l im Durchschnitt 1928/32 auf mehr als 24 Mrd. l im Jahrfünft 1933/37 gestiegen. Die Buttererzeugung vergrößerte sich von 387 000 t auf 473 000 t oder um 22,2 vH. Die Mehrerzeugung beträgt somit von Jahrfünft zu Jahrfünft etwa 90 000 t. Im besonderen ist dabei zu berücksichtigen, daß in den einzelnen Jahren der Anteil der Landbutter an der Gesamterzeugung immer mehr zurückging. Während im Jahre 1933 sich die Erzeugung von Landbutter noch auf 195 000 t belief, wurde sie im Jahre 1937

Viehwirtschaft. Im Durchschnitt 1928/32 bezifferte sich der Rindviehbestand auf 18,63 Mill. Stück. Im Durchschnitt 1933/37 erhöhte er sich auf 19,65 Mill. Stück. Die Zunahme der Viehbestände wurde nur einmal im Wirtschaftsjahr 1934/35 infolge der außerordentlichen Dürre unterbrochen, in deren Verfolg Abschichtungen in größerem Umfang notwendig geworden waren. Die Rindviehbestände sind sehr schnell wieder aufgebaut worden, so daß das Jahrfünft 1933/37 einen Mehrbestand von rd. 1 Mill. Stück aufweist. Die Zahl der Milchkühe ist von 9,56 Mill. Stück im Jahrfünft 1928/32 um 0,5 Mill. auf rd. 10,1 Mill. Stück vergrößert worden. Auch die Kuhbestände zeigen eine stetige Zunahme, die ebenfalls nur einmal, im Wirtschaftsjahr 1934/35, unterbrochen worden ist. Im übrigen ist aber das Ziel der deutschen Agrarpolitik nicht in erster Linie die Vergrößerung der Milchkuhbestände, sondern die Erhöhung der Milchleistung je Kuh. Da dieses Ziel nur mittels einer Kontrolle der Milchleistung der einzelnen Kühe erreicht werden kann, ist im Jahre 1936 die Pflichtkontrolle eingeführt worden. Während 1936 nur etwa 14 vH der Kühe kontrolliert worden sind, standen 1938, also 2 Jahre nach der Einführung der Pflichtkontrolle, etwa zwei Drittel aller Kühe unter der Milchleistungskontrolle.



nur noch auf rd. 100 000 t geschätzt. Da Butter in den Molkereien sehr viel rationeller hergestellt wird als in den Landwirtschaftsbetrieben, ist die Verlagerung von der Landbutter zur Molkereibutter zu begrüßen.

Milch- und Buttererzeugung ¹⁾	Durchschnittlicher Milchertrag je Kuh ¹	Erzeugte Milchmenge Mill. l	Buttererzeugung t
1928	2 220	21 033	351 000
1929	2 200	20 680	375 000
1930	2 300	21 740	386 000
1931	2 372	22 914	405 000
1932	2 400	23 520	420 000
Durchschnitt 1928—1932...	2 300	21 977	387 000
1933	2 377	24 000	448 000
1934	2 346	23 738	452 000
1935	2 360	23 495	452 000
1936	2 436	24 660	496 000
1937	2 446	24 703	517 000
Durchschnitt 1933—1937...	2 393	24 119	473 000

¹⁾ Ab 1935 einschl. Saarland.

Der Schweinebestand ist von 22 Mill. Stück im Durchschnitt 1928/32 auf rd. 24 Mill. Stück im Jahrfünft 1933/37, also um etwa 2 Mill. Stück, gestiegen; das bedeutet einen erheblichen Mehranfall an Fleisch und einen Mehrbedarf an Futtermitteln von etwa 1 bis 1,5 Mill. t Getreidewert. Die Schafbestände erhöhten sich in dem gleichen Zeitabschnitt von 3,5 Mill. Stück auf rd. 4 Mill. Stück. Von 1928 bis 1937 ist aber der Schafbestand sogar um rd. 1 Mill. Stück vergrößert worden.

Fleischanfall aus Schlachtungen von Inlandstieren	Kalbfleisch	Rindfleisch	Schweinefleisch	Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch	Inlandsfleisch-erzeugung insgesamt
1928	196	793	2 084	88	3 161
1929	201	897	1 921	93	3 112
1930	189	850	1 979	92	3 110
1931	189	854	2 112	84	3 239
1932	196	872	1 970	76	3 114
1933	190	862	2 027	81	3 160
1934	213	963	2 271	77	3 524
1935 ¹⁾	206	943	2 177	77	3 403
1936 ¹⁾	192	748	2 276	81	3 297
1937 ¹⁾	211	932	2 262	86	3 491
Durchschnitt 1928—1932...	194	853	2 013	87	3 147
1933—1937	202	890	2 203	80	3 375

¹⁾ Einschl. Saarland. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Der Fleischanfall aus Schlachtungen von Inlandstieren bezifferte sich im Jahrfünft 1928/32 auf 3,15 Mill. t und stieg im Jahrfünft 1933/37 auf 3,38 Mill. t um 7 vH an. Es konnte also bei Verkleinerung der Einfuhren von Ölkuchen, Ölsaaten und Ölfrüchten durch Verbreiterung der Futterbasis in den landwirtschaftlichen Betrieben der Fleischanfall aus Schlachtungen von Inlandstieren erheblich gesteigert werden. Im einzelnen ist die Erzeugung von Schweinefleisch am stärksten gestiegen, und zwar von 2 Mill. t im Jahrfünft 1928/32 auf 2,2 Mill. t im Jahrfünft 1933/37. Die Erzeugung an Rindfleisch stieg von 0,85 Mill. t im Jahrfünft 1928/32 auf 0,9 Mill. t im Jahrfünft 1933/37.

Im ganzen ergibt sich, daß die pflanzliche Erzeugung — in Stärkewert ausgedrückt — von Jahrfünft zu Jahrfünft um etwa 4 vH, die Inlandsfleischerzeugung um etwa 7 vH und die Milchherzeugung um 9 vH zugenommen hat.

Die Verkaufserlöse sind vom Jahrfünft 1928/32 zum Jahrfünft 1933/37 bei den pflanzlichen und den tierischen Erzeugnissen im Jahresdurchschnitt um je 40 Mill. *R.M.*, also um 1,2 vH und 0,8 vH gestiegen. In der deutschen Landwirtschaft ist somit die Naturalerzeugung von Jahrfünft zu Jahrfünft stärker gestiegen als die Verkaufserlöse.

Die Entwicklung des Getreide- und Kartoffelverbrauchs

Da Unterlagen über die Vorratsbewegung bis 1932 fehlen, läßt sich der Getreideverbrauch erst seit 1933 zuverlässig verfolgen. Im Wirtschaftsjahr 1933/34 betrug er 23,85 Mill. t Getreide. Unter Einbeziehung der Kartoffeln, umgerechnet auf Getreidewert, sind verbraucht worden:

1933/34.....	34,38 Mill. t Getreidewert
1934/35.....	33,34 » » »
1935/36.....	34,07 » » »
1936/37.....	35,49 » » »
1937/38.....	38,79 » » »

Der Getreide- und Kartoffelverbrauch in den letzten 5 Jahren bewegte sich zwischen etwa 33 Mill. t und 39 Mill. t. Die Unterschiede sind somit recht erheblich und wurden in erster Linie hervorgerufen durch die Veränderungen in den Viehbeständen, namentlich den Schweinebeständen. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre berechnet sich der Getreide- und Kartoffelverbrauch auf etwa 35,2 Mill. t. Seit 1933 ist der Verbrauch stetig gestiegen. Die Steigerung ist nur im Jahre 1934 unterbrochen worden. Die Verbrauchssteigerung ist eine Folge der Bevölkerungszunahme, der zunehmenden Viehbestände, des höheren Verbrauchs je Kopf der Bevölkerung und der Verminderung der Einfuhren von Ölkuchen, Ölsaaten und Ölfrüchten. Der Einfuhrüberschuß von Ölfrüchten und Ölsaaten verringerte sich von 2,4 Mill. t im Jahrfünft 1928/32 auf 1,8 Mill. t im Jahrfünft 1933/37 (— 25 vH). Bei den einzelnen Getreidearten ergeben sich im Laufe der letzten 5 Jahre erhebliche Verschiebungen. Im besonderen ist der Roggenverbrauch zur menschlichen und tierischen Ernährung von etwa 7 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1933/34 auf 5,7 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1937/38 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Einsparungen bei der tierischen Ernährung zurückzuführen. Der Zweck des Fütterungsverbots von Roggen ist somit in vollem Umfang erreicht worden. Dieser Minderverbrauch von Roggen ist aber durch einen erheblichen Mehrverbrauch von Mais mehr als ausgeglichen worden. Der Maisverbrauch im Wirtschaftsjahr 1933/34 belief sich auf 300 000 t,

Verbrauch an Getreide und Kartoffeln	Roggen	Weizen, Spelz u. Emer	Gerste	Hafer	Menggetreide	Mais	Getreide insgesamt	Kartoffeln in Getreidewert ¹⁾	Getreidewert insgesamt
	1 000 t								
Wirtschaftsjahr 1933/34									
Gesamtverbrauch.....	8 011	4 728	3 756	6 281	773	297	23 846	10 538	34 384
davon									
Aussaat u. Schwund	954	593	350	620	82	—	2 599	2 303	4 902
Verbr. z. menschl. u. tier. Ernährung	7 057	4 135	3 406	5 661	691	297	21 247	8 235	29 482
Wirtschaftsjahr 1934/35									
Gesamtverbrauch.....	7 518	5 068	3 556	5 053	746	431	22 372	10 964	33 336
davon									
Aussaat u. Schwund	922	518	336	574	101	—	2 451	2 801	5 252
Verbr. z. menschl. u. tier. Ernährung	6 596	4 550	3 220	4 479	645	431	19 921	8 163	28 084
Wirtschaftsjahr 1935/36									
Gesamtverbrauch.....	8 346	5 456	3 483	5 425	952	205	23 867	10 205	34 072
davon									
Aussaat u. Schwund	909	514	344	588	108	—	2 463	2 624	5 087
Verbr. z. menschl. u. tier. Ernährung	7 437	4 942	3 139	4 837	844	205	21 404	7 581	28 985
Wirtschaftsjahr 1936/37									
Gesamtverbrauch.....	7 391	5 593	3 559	5 732	947	571	23 793	11 699	35 492
davon									
Aussaat u. Schwund	891	516	365	604	119	—	2 495	2 952	5 447
Verbr. z. menschl. u. tier. Ernährung	6 500	5 077	3 194	5 128	828	571	21 298	8 747	30 045
Wirtschaftsjahr 1937/38									
Gesamtverbrauch ²⁾	6 585	5 329	3 775	5 879	1 153	2 313	25 034	13 757	38 791
davon									
Aussaat u. Schwund ²⁾	854	494	358	592	124	15	2 437	2 649	5 086
Verbr. z. menschl. u. tier. Ernährung ²⁾	5 731	4 835	3 417	5 287	1 029	2 298	22 597	11 108	33 705

¹⁾ 1 dz Getreide = 4 dz Kartoffeln. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

im Wirtschaftsjahr 1936/37 auf etwa 600 000 t und im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf 2,3 Mill. t; das sind also 1,7 Mill. t mehr als im Vorjahr. Der Verbrauch von Getreide einschließlich Mais zur menschlichen und tierischen Ernährung bezifferte sich im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf 22,6 Mill. t; das sind 1,3 Mill. t mehr als im Vorjahr. Bei diesen statistisch ausgewiesenen Verbrauchszahlen für das Wirtschaftsjahr 1937/38 ist aber folgendes zu berücksichtigen:

1. Die Ernte des Jahres 1938 wurde verhältnismäßig spät, dagegen die Ernte 1937 verhältnismäßig früh eingebracht. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 (1. 8. bis 31. 7.) wurde somit aus der Ernte 1937 erheblich mehr verbraucht als im Wirtschaftsjahr 1937/38 aus der Ernte 1938. Schaltet man diesen Fehler aus (der eigentlich nur wesentlich ist, wenn wie in den beiden abgelaufenen Wirtschaftsjahren auf ein ausgesprochenes frühes Getreidejahr ein spätes Getreidejahr folgt), indem als Wirtschaftsjahr die Zeitspanne vom 30. 6. bis 1. 7. angenommen wird, so berechnet sich der statistische Mehrverbrauch von Getreide auf etwa 1 Mill. t.
2. Es fehlen in den ausgewiesenen Vorratszahlen die Vorräte der behelfsmäßigen und sonstigen durch die laufende amtliche Erhebung nicht erfaßten Lagerräume. Während derartige Vorräte in den Vorjahren unbedeutend waren, dürften sie zur Zeit erheblich sein. Da sich der Verbrauch aus der verfügbaren Menge abzüglich der am Ende des Wirtschaftsjahrs ausgewiesenen Vorräte berechnet, ist der tatsächliche Verbrauch um die Mehrvorräte in den behelfsmäßigen und amtlich nicht erfaßten Lagerräumen kleiner.
3. Bei den Vorräten in erster Hand werden nur die Getreidebestände aus der eigenen Ernte und nicht die zugekauften Futtermittel ausgewiesen. Infolge der reichlichen Versorgung, insbesondere mit Mais, am Ende des abgelaufenen Wirtschaftsjahrs dürften bedeutende Mengen zwar an die Landwirtschaft abgesetzt, aber doch noch nicht verbraucht sein.

Infolge der großen Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahrs 1937/38 und der eingebrachten hervorragenden Getreideernte sind die bei Mittelerten leer gewordenen »Kanäle« in einem Umfang aufgefüllt worden, der statistisch nicht feststellbar ist und daher rechnerisch notgedrungen als Verbrauch ausgewiesen wird. Im ganzen wird man im abgelaufenen Wirtschaftsjahr einen Mehrverbrauch gegenüber den Vorjahren annehmen müssen, der tatsächlich an 1 Mill. t nicht herankommen dürfte. Der Kartoffelverbrauch, in Getreidewert berechnet, für die menschliche und tierische Ernährung belief sich im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf 11 Mill. t gegen 8,7 Mill. t 1936/37; das sind 2,4 Mill. t mehr. Dieser Mehrverbrauch ist auf die vergleichsweise größere industrielle Verarbeitung von Kartoffeln zurückzuführen, daneben sind aber infolge der großen Kartoffelernte die Schweine stärker ausgemästet worden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die

Kartoffeln im Verhältnis 1:4 auf Getreidewert umgerechnet worden sind, bei einem weiten Getreide-Kartoffelverhältnis die Verwertung der Kartoffeln aber geringer ist.

* * *

Nach der Getreideschätzung zu Anfang September 1938 ist im Deutschen Reich (mit Österreich) eine Getreideernte (mit Mais) von 28 Mill. t zu erwarten; das sind 3,8 Mill. t (15,1 vH) mehr als im gleichen Gebiet im Vorjahr. Unter Einschluß der am Ende des Wirtschaftsjahrs vorhandenen Übergangsmengen in Höhe von mindestens 3 Mill. t stehen im Wirtschaftsjahr 1938/39 allein aus der heimischen Getreideernte rd. 31 Mill. t zur Verfügung. Die Getreideernte 1938 ist die größte, die jemals in diesem Gebiet eingebracht worden ist. Infolge der hohen Vorräte und der diesjährigen hervorragenden Brotgetreideernte (14 Mill. t gegen 11,5 Mill. t 1937) konnten verschiedene Anordnungen auf getreidewirtschaftlichem Gebiet, die in den Vorjahren durch die damals bestehende Versorgungslage und Vorratspolitik bedingt waren, gelockert werden. Im besonderen soll nach der Anordnung vom 16. September 1938 durch geringere Ausmahlung ein helleres Roggenmehl hergestellt werden (Type 815). Die bisherigen Typen bleiben bestehen. Beim Roggenmehl fällt ferner die bisherige Beimischung (3 vH) von Kartoffelstärkemehl fort. Die Beimischung von Aufschlußmitteln wird von 3 vH auf 2 vH herabgesetzt. Beim Weizenmehl wird die 7%ige Beimischung von Maismehl durch eine 4%ige Beimischung von Kartoffelstärkemehl ersetzt.

Nach den vorliegenden Saatenstandsberichten ist mit einer guten Hackfruchternte zu rechnen. Auch der 2. Heuschnitt ist mengenmäßig gut ausgefallen, so daß im ganzen mit einer mittleren Heuernte zu rechnen ist.

Infolge der hervorragenden Getreideernte, der voraussichtlich guten Hackfruchternte und der mittleren Heuernte ist zu erwarten, daß die diesjährige Gesamternte, auf Stärkewerte berechnet, das Ergebnis der bisher größten Ernte des Jahres 1937 übertrifft. Bei Getreide ist am Ende des Wirtschaftsjahrs 1938/39 mit einer Verdopplung der reichlichen Vorräte, die am Ende des Wirtschaftsjahrs 1937/38 vorhanden waren, zu rechnen. Damit sind aber die Voraussetzungen geschaffen, die Produktion tierischer Erzeugnisse in ruhige Bahnen zu lenken. Der Schweinebestand der letzten Jahre war z. B. noch stark beeinflusst vom Ausfall der Getreide- und Kartoffelernte. Bei einer knappen Versorgung mit Futtermitteln mußte notgedrungen mittels geeigneter Maßnahmen auf eine Einschränkung des Schweinebestandes hingewirkt werden und umgekehrt. Die reichlichen Vorräte ermöglichen künftig nicht nur einen Marktausgleich in den einzelnen Gebieten des Reichs, sondern auch in den einzelnen Jahren, in dessen Verfolg auch eine gleichmäßige Versorgung mit tierischen Erzeugnissen gewährleistet ist. Diese Entwicklung dürfte der Produktion von tierischen Erzeugnissen einen neuen starken Auftrieb verleihen.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

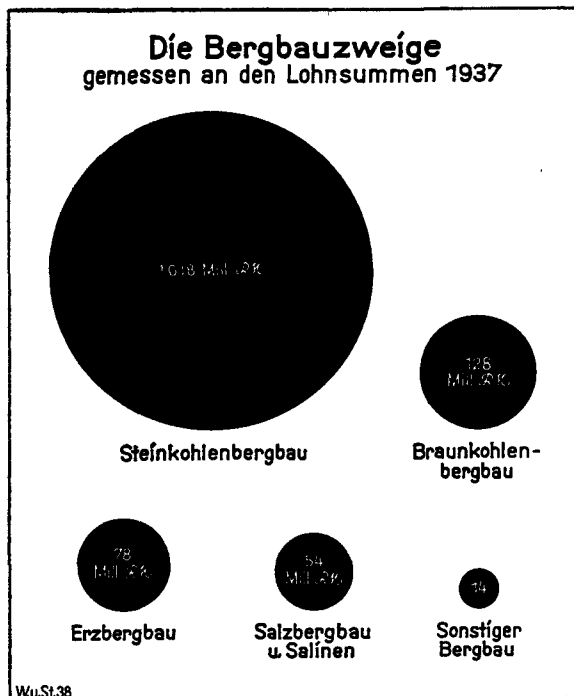
Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937

Die Produktionssteigerung hat 1937 in allen Teilen des deutschen Bergbaus angehalten. Einen erheblichen Anteil hieran hat die erhöhte Ausfuhr, besonders die von Steinkohle und von Kalisalzen. Da die Ausfuhrerlöse 1937 teilweise erheblich besser waren als in den Jahren vorher, waren auch die durchschnittlich erzielten Absatzwerte etwas höher.

Entwicklung des bergbaulichen Absatzes	1934		1935		1936		1937	
	Mill. t	Mill. RM	Mill. t	Mill. RM	Mill. t	Mill. RM	Mill. t	Mill. RM
Kohle ¹⁾	162,7	1 715	183,2	1 948	202,9	2 166	235,8	2 393,3
Erze	5,4	60	7,1	74	8,2	83	10,4	115
Kalialsalz ²⁾	4,2	132	4,7	145	4,7	149	5,1	166
Stein- und Siedesalz	2,2	39	2,3	39	2,5	44	2,8	46,7
Sonst. bergbauliche Erzeugnisse ³⁾	0,4	28	0,9	46	1,1	57	1,2	61,9
Zusammen		1 974		2 252		2 499		2 782,9

¹⁾ Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet. — ²⁾ Erzeugung an absatzfähigen Salzen. — ³⁾ Erdöl, Asphaltgestein, Graphit, seit 1935 auch Flußspat und Schwerspat.

Im Laufe des Jahres 1937 ist die Zahl der im Bergbau beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder um 14,2 vH auf 608 100 gestiegen.



Die bergbauliche Produktion erfährt durch die Eingliederung Österreichs einen Zuwachs insbesondere bei Braunkohle, Eisenerz, Blei-Zinkerz und Erdöl. Im vorliegenden Bericht, der an sich nur das alte Reichsgebiet betrifft, ist die Produktion Österreichs an diesen Mineralien jeweils mit angeführt.

Kohlenbergbau

Die Steinkohlen- und die Braunkohlenförderung waren 1937 gleich groß. Der Wert der Braunkohlenförderung beträgt ihrem Wassergehalt und geringerem Heizwert entsprechend nur 1/4 von dem der Steinkohlenförderung. Die gesamte Kohlenproduktion war mit 225,6 Mill. t (in Steinkohleneinheiten) um 16,2 vH höher als 1936 und lag auch noch um 7,6 vH über der des alten Reichsgebiets von 1913.

Kohlenförderung	Steinkohlenförderung	Braunkohlenförderung	zusammen in Steinkohleneinheiten
		Mill. t	
1913.....	190,109	87,233	209,495
1929.....	163,441	174,456	202,210
1932.....	104,741	122,647	131,995
1937.....	184,513	184,709	225,559

Von der Weltproduktion an Steinkohle hat Deutschland 14,3 von der an Braunkohle 73,0 vH geliefert; Deutschlands Anteil an der Kohlenausfuhr der Welt betrug 29,2 vH. Die Ausfuhr an Kohlen, Koks und Briketts zusammen war so hoch wie noch nie zuvor. Der Überschuß des Kohlenaußenhandels von 514,3 Mill. RM war höher als der gesamte Ausfuhrüberschuß der deutschen Handelsbilanz 1937.

Bei der Steinkohle allein stieg die Ausfuhr um 34,9 vH auf 83,6 Mill. t. Die Einfuhr war dagegen nur um 6,9 vH höher als 1936, sie betrug 4,6 Mill. t.

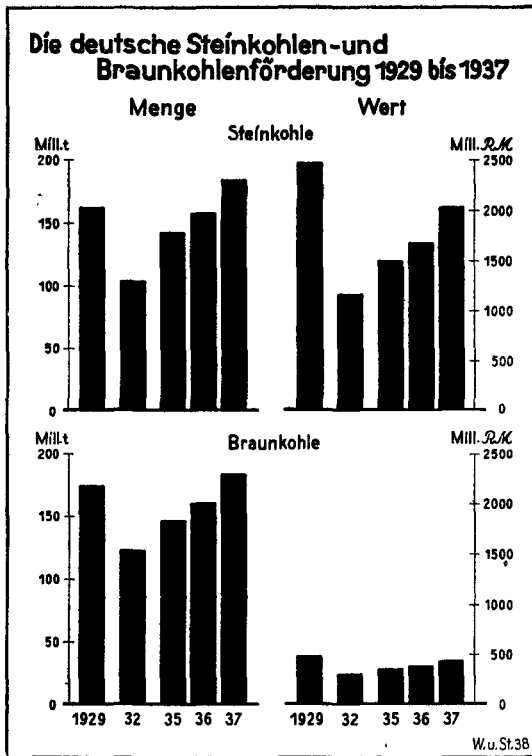
Die gesamte Steinkohlenförderung, die sich auf 184,5 Mill. t belief, war um 16,6 vH höher als im Vorjahr. Überdurchschnittlich beteiligt war das Ruhrrevier mit einer Steigerung um 18,9 vH; die Förderung der anderen Bezirke ist entsprechend leicht zurückgegangen.

Steinkohlenförderung 1937 nach Gebieten	Belegschaft	Förderung an Steinkohle	
		1 000 t	Mill. RM
Ruhrgebiet	305 614	127 752	1 417,6
Aachener Bezirk	26 488	7 835	93,7
Saarland	45 651	13 365	162,6
Niedersachsen	7 243	1 991	27,4
Sachsen	15 618	3 694	59,4
Niederschlesien	20 733	5 312	61,9
Oberschlesien	50 416	24 481	221,7
Übriges Deutschland ..	383	82	1,1
Deutsches Reich	472 146	184 513	2 045,4

Die Zahl der Steinkohlenbergwerke betrug 236, sie hat sich seit 1933 nicht sehr verändert. Dementsprechend ist die Förderung je Betrieb ständig gestiegen, 1933 betrug sie 501 000 t, 1937 782 000 t. Die meisten Steinkohlenbergwerke haben eine Jahresförderung von über 500 000 t. Die kleinen Betriebe mit unter 100 000 t Jahresförderung machen zwar über ein Zehntel der Gesamtzahl aus, fördern jedoch insgesamt weniger als 1/4 vH der Reichsproduktion.

Kohlenbergbau 1937	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau
Betriebe	236	199
Beschäftigte Personen	472 146	57 827
Löhne und Gehälter Mill. RM ..	1 017,6	128,4
Förderung		
Mill. t	184,5	184,7
Mill. RM	2 045,4	449,7
je Betrieb 1 000 t	782	928
je Beschäftigten t	391	3 194

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können und zum Teil auch über Zeiträume berichtet wird, in denen Österreich noch nicht mit dem Reich vereinigt war, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich.



Die Steigerung der Braunkohlenförderung Deutschlands im Jahre 1937 betrug 14,4 vH. Im Vergleich mit dem zuletzt erreichten Höchststand des Jahres 1929 hat die Steinkohle diesen um 12,9 vH — wovon 8,2 vH auf das Saargebiet entfallen —, die Braunkohle um 5,9 vH übertroffen.

Die durchschnittliche Förderung eines Braunkohlenbergwerks hat sich um 22 vH auf 928 000 t erhöht, da eine Anzahl kleinerer Betriebe wegen Erschöpfung der Lagerstätte im letzten Jahre stillgelegt worden ist. Das Übergewicht der großen Bergwerke ist bei der Braunkohle noch erheblich stärker als bei der Steinkohle, da 43 vH aller Betriebe, nämlich die mit über 500 000 t Jahresproduktion, 92 vH der Gesamtförderung liefern.

Wichtige Verschiebungen im Verhältnis der einzelnen Braunkohlenbezirke zueinander sind im Berichtsjahr nicht eingetreten. Die Förderung aus Tiefbaubetrieben, die zwar mengenmäßig seit 1933 stetig gestiegen ist, ist im Verhältnis zur Gesamtförderung ebenso stetig gefallen; während 1932 noch 10,2 vH im Tiefbau gewonnen wurden, waren es 1937 nur noch 7,8 vH.

In Österreich wurden 1937 3,2 Mill. t Braunkohle gefördert. Die Heizkraft der österreichischen Braunkohle liegt im Durchschnitt erheblich über der der deutschen. Ihr Wert betrug 11,65 RM je t gegenüber 2,43 RM bei der deutschen Braunkohle.

Erzbergbau

Die Förderung von Eisenerzen war um fast 1/3 höher als im Jahre zuvor, sie belief sich auf 9,792 Mill. t mit einem Eisengehalt von 2,759 Mill. t, deren Wert in absatzfähigem Zustande 65,8 Mill. RM betrug. Hiervon sind 0,454 Mill. t eisenhaltige Zuschlagserze, die früher nicht als Eisenerze mitgerechnet worden sind. Ohne Berücksichtigung dieser Erze beträgt die Fördersteigerung 23,8 vH.

Die stärksten Fortschritte in der Förderung sind erzielt worden im Salzgitterer Bezirk (um 357 000 t mehr als 1936), im Württembergisch-Badischen (320 000 t mehr) und im Bayerischen Bezirk (163 000 t mehr). Im Harzer Bezirk ist die Produktion um 156 vH auf 225 000 t gesteigert worden. In den beiden größten Eisenerzrevieren, dem Siegerländer und dem Peiner Bezirk, ist die Förderung bereits seit einigen Jahren ziemlich gleichmäßig, 1937 war sie um 6 und 8 vH höher als 1936.

Der durchschnittliche Eisengehalt der deutschen Erze ist von 32,6 vH auf 32,2 vH und unter Einbeziehung der Zuschlagserze auf 30,7 vH gesunken. Der Mangengehalt betrug 2,3 vH.

Eisenerzbergbau nach Wirtschaftsgebieten	1937		1936	
	Förderung	Fe-Inhalt	Förderung	Fe-Inhalt
1 000 t				
Siegerland	1 950	602	1 849	586
Peiner Bezirk	1 942	524	1 820	499
Bayern	1 034	397	871	339
Lahn-Dill-Bezirk	858	301	710	257
Salzgitterer Bezirk	823	225	466	136
Vogelsberger Bezirk	783	142	688	125
Württembergisch-Badischer Bezirk	642	160	322	82
Thüringisch-Sächsischer Bezirk	591	144	354	116
Übrige Bezirke	1 169	264	490	119
Deutsches Reich	9 792	2 759	7 570	2 259

Die deutsche Eisenerzförderung bestand zum größten Teil aus Brauneisenstein (59,3 vH) und Spateisenstein (21,7 vH), dessen Anteil weiter zurückgegangen ist. Von den anderen Eisenerzarten ist vor allem die Förderung der mengenmäßig weniger bedeutenden gestiegen; Raseneisenerz auf 101 000 t, Kohleneisenstein auf 184 000 t, Magneteisenstein auf 72 000 t.

Der Eisenerzabsatz der Bergwerke setzte sich zu 34 vH aus aufbereiteten und zu 66 vH aus unaufbereiteten Erzen zusammen. Der Anteil der unaufbereitet abgesetzten ist im Steigen begriffen, da die Fördersteigerung gerade in den Gebieten am lebhaftesten ist, in denen nicht oder noch nicht aufbereitet wird.

An der deutschen Eisenerzgewinnung waren 138 Betriebe (1936 114 Betriebe) beteiligt, die 22 157 Personen beschäftigten. Die Belegschaft war um 39,8 vH größer als im Vorjahr.

Aus dem Auslande wurden 20,621 Mill. t oder 11,6 vH Eisenerze mehr eingeführt als 1936. Die größte Menge wird aus Schweden bezogen, das 44,1 vH der Gesamteinfuhr lieferte. Der Wert der deutschen Eisenerzeinfuhr belief sich auf 221,9 Mill. RM.

Insgesamt standen den deutschen Hochofenwerken 1937 demnach 30,4 Mill. t Eisenerze zur Verfügung, deren Eisengehalt auf 12 bis 13 Mill. t geschätzt werden kann. Mengenmäßig betrug die Steigerung gegenüber 1936 16,8 vH.

Das wichtigste Eisenerzvorkommen Österreichs liegt in Steiermark, wo 1937 91 vH der österreichischen Förderung gewonnen wurden. Die Gesamtförderung der Ostmark betrug 1,885 Mill. t mit einem Eisengehalt von 0,672 Mill. t, im Verhältnis zur Förderung des alten Reichsgebiets mengenmäßig 1/3, dem Eisengehalt nach fast 1/4.

Im Jahre 1937 wurden 2,22 Mill. t Bleizinkerze mit einem Bleihalt von 78 898 t und einem Zinkinhalt von 165 632 t gefördert. Die Förderung war um 9,4 vH größer als 1936. Der Bleihalt ist stärker, und zwar um 15,0 vH, und der Zinkinhalt in geringerem Umfang, um 5,8 vH, gestiegen.

Mengenmäßig hat der rechtsrheinische Bezirk seine Förderung (24,8 vH der Gesamtgewinnung) am stärksten, und zwar um 63 211 t, erhöht. Der Harzer Bezirk (15,3 vH der Gesamtgewinnung) förderte 59 224 t und der linksrheinische Bezirk (24,2 vH der Gesamtgewinnung) 46 891 t mehr als im Vorjahr. Im ober-schlesischen Bezirk (32,5 vH der Gesamtgewinnung) wurde die Vorjahresproduktion nicht ganz erreicht.

Die Einfuhr von Bleizinkerzen war mit 126 788 t im Werte von 24,6 Mill. RM um 27,7 vH höher als 1936; die Einfuhr von Zinkerzen vergrößerte sich um 21,2 vH auf 146 262 t im Werte von 6,7 Mill. RM.

Die Zinkerzausfuhr war mit 44 892 t fast 2 1/2 mal so groß wie im Vorjahr. 85,1 vH des Exports gingen nach Polen und bestanden überwiegend aus minderwertigen Haldenerzen.

Die deutsche Versorgung mit verhüttungsfähigen Blei- und Zinkerzen betrug:

	Bleierze	Zinkerze
1935	293 000	280 000
1936	344 000	309 000
1937	338 000	356 000

In Österreich wurden 1937 in Kärnten 112 751 t Bleiglanz und Zinkblende mit einem Inhalt von 8 690 t Pb und 2 967 t Zn gefördert.

Die Kupfererzförderung war um 12,4 vH höher als 1936. Der Kupfergehalt dagegen stieg nur um 0,8 vH auf 27 129 t, weil der durchschnittliche Kupfergehalt der Förderung in allen Bezirken zurückgegangen ist. Der Anteil des Mansfelder Bezirkes an der Förderung belief sich auf 99,0 vH gegen 99,9 vH im Vorjahr. Auf den Kupfergehalt der Förderung dieses Reviers entfielen

wie im Vorjahr 99,5 vH des Inhalts der Gesamtproduktion. Gegenüber 1936 hat sich im Mansfelder Bezirk die Gewinnung um 11,4 vH und der Kupferinhalt um 0,8 vH erhöht.

Die Einfuhr von Kupfererzen ist um 15,2 vH auf 555 578 t im Werte von 20,287 Mill. *RM* gestiegen.

Der Kupfererzbergbau Österreichs war in den letzten Jahren bedeutungslos.

Die Schwefelerzförderung ist 1937 mit 424 051 t gegen das Vorjahr um fast die Hälfte gestiegen und hat die Höchstförderung des Jahres 1929 erstmalig, und zwar um 20,5 vH, überschritten. Der Schwefelinhalt der Produktion war mit 179 507 t um 46,9 vH höher als 1936.

Die Einfuhr von Schwefelkies hat sich mit 1,464 Mill. t um 40,4 vH vergrößert. Der Hauptlieferant Spanien, der im Vorjahr nur 44,5 vH der Gesamteinfuhr geliefert hat, war 1937 mit 57,1 vH beteiligt.

Metallerzbergbau 1937	Bleizink-	Kupfer-	Schwefel-	Sonstiger
	Erzbergbau			
Betriebe ¹⁾	39 (4)	8 (3)	3 (6)	17 (1)
Beschäftigte Personen	11 981	9 893	842	1 229
Löhne und Gehälter .. 1 000 <i>RM</i>	21 577	18 225	1 739	1 786
Förderung	2 220	1 263	424	315
Absatz	465	1 277	455	202
1 000 <i>RM</i>	28 284	15 052	4 404	1 477

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen Betriebe, bei denen die Erze als Nebenprodukt gewonnen werden. Personen und Löhne dieser Bergwerke sind an anderer Stelle erfaßt.

Die Förderung von Arsenerz war mit 26 600 t um 7,6 vH niedriger als 1936. Die Quecksilbererzbergwerke förderten 46 700 t, mehr als doppelt so viel Quecksilbererze wie im Vorjahr. Die Rohbauxitförderung in Hessen war im Berichtsjahr um fast die Hälfte höher als 1936 und betrug 93 100 t. Der Absatz an verwertbarem Bauxit betrug 19 900 t mit 40,1 vH Al_2O_3 . An Zinn- und Wolframern wurden in Sachsen 32 800 t gewonnen, das sind über 50 vH mehr als 1936.

In Österreich wurden außer den bereits erwähnten Erzen noch 2 043 t Antimonerze gefördert.

Salzbergbau und Salinen

Die Förderung von Kalisalzen wies im Jahre 1937 die größte Steigerung seit 1933 auf; sie betrug 14,46 Mill. t mit einem K_2O -Inhalt von 1,968 Mill. t. An absatzfähigen Salzen wurden 5,122 Mill. t mit einem Reinkaliumgehalt von 1,690 Mill. t erzeugt. Der Wert der gesamten Kalisalzproduktion betrug 166 Mill. *RM*.

Auf die Rohsalze entfielen 38,3 vH der Menge und 16,9 vH des Kaliumgehalts. Die Rohsalzherzeugung ist somit weiter absolut und anteilig zur Gesamtproduktion zurückgegangen. Das wichtigste der Rohsalze ist das mit 12 bis 15 vH K_2O , dessen Produktion 33,9 vH der Gesamterzeugung ausmacht. Die Hauptproduktionsgebiete für diese Sorte sind der Magdeburger und der Hannoversche Bezirk.

86,4 vH der Förderung wurden in den Chlorkaliumfabriken verarbeitet. Von den daraus hergestellten Salzen entfällt die Hauptmenge auf das 40er Düngesalz mit 36,8 vH der Gesamtproduktion. Es wird zu 37 vH im Werragebiet und zu je rund einem Viertel im Hannoverschen und Südharzgebiet hergestellt. Die Produktionssteigerung beim 40er Düngesalz betrug nur 4,7 vH, so daß sein Anteil an der Gesamtproduktion zum erstenmal seit mehreren Jahren leicht zurückgegangen ist. Stark gestiegen ist dagegen die Erzeugung an Chlorkalium mit 50 bis 60 vH K_2O (um 66 vH) und an schwefelsauren Salzen (um 85,3 vH). Während das erstere zur Hälfte aus dem Südharzgebiet (Nordhausen) und zu 35 vH aus Hannover stammt, werden die letzteren fast ausschließlich — zu 93,5 vH — im Werragebiet (Eisenach) erzeugt.

Kalialzherzeugung 1937	Förderung von Kalialzen		Erzeugung von			
	effektiv	K_2O	Rohsalzen		Fabrikalzen	
Fördergebiete	effektiv	K_2O	effektiv	K_2O	effektiv	K_2O
			1 000 t			
Hannover	2 851	466	594	90	740	335
Magdeburg	1 307	155	686	95	110	49
Halle	832	104	133	23	174	70
Nordhausen	3 419	529	310	45	888	425
Eisenach	5 742	654	218	29	1 147	476
Süddeutschland	309	60	19	3	104	50
Deutsches Reich	14 460	1 968	1 960	285	3 163	1 405

Ausgeführt wurden davon 1,5 Mill. t im Werte von 82 Mill. *RM*, wertmäßig fast die Hälfte der Gesamtproduktion. Im Zusammenhang damit, daß die Lieferungen für einige andere Mitglieder des Weltkalikartells im Berichtsjahr vom Deutschen Kalisyndikat übernommen worden sind, war die Ausfuhr mengenmäßig um 46,4, wertmäßig sogar um 60 vH höher als 1936. Die wichtigsten Abnehmer sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die Niederlande und Japan, die zusammen über die Hälfte der Gesamtausfuhr übernehmen.

Von den Nebenprodukten der Chlorkaliumfabriken sind Magnesiumsulfat und Natriumsulfat die wichtigsten. Daneben werden Magnesiumchlorid und Brom hergestellt. Der Gesamtwert der Nebenprodukte betrug 17,6 Mill. *RM*, 43,5 vH davon wurden ausgeführt.

Salzbergbau u. Salinen 1937	Kali- und Steinsalzbergbau	Salinen
Betriebe	44	45
Beschäftigte Personen	21 014	3 296
Löhne und Gehälter 1 000 <i>RM</i>	46 932	7 255

Deutschlands Versorgung mit Kochsalz (4,458 Mill. t) beruht in der Hauptsache auf der Steinsalzförderung, die vom gesamten in Deutschland nutzbar gemachten Kochsalz 61,9 vH ausmacht. Daneben ist von beträchtlicher Bedeutung die unmittelbare Verwendung von natürlicher Sole, aus deren Salzinhalt rd. $\frac{1}{4}$ des Kochsalzes entstammte. Diese Sole dient überwiegend (94,6 vH) zur Sodaherstellung. Das Versieden von Sole zur Erzeugung von Siedesalz in den Salinen ist mengenmäßig von untergeordneter Bedeutung, Siedesalz ist aber das hochwertigste Salz. 72,4 vH des gesamten Siedesalzes wird als Speisesalz verkauft, wofür 1937 ein Preis von 48,22 *RM* je t erlöst worden ist. Beim Steinsalz spielt der Speisesalzesatz eine erheblich geringere Rolle; nur 4,2 vH der Steinsalzproduktion wurden als versteuertes Speisesalz verkauft. Vom gesamten Speisesalzesatz lieferten die Salinen 80, die Steinsalzbergwerke 20 vH.

Zur Verfügung stehendes Kochsalz 1937	Kochsalz		davon Speisesalz
	1 000 t	1 000 <i>RM</i>	1 000 t
Insgesamt	¹⁾ 4 458	55 023	568
dav. Steinsalz	2 767	26 508	116
Siedesalz	624	25 957	452
Salzinhalt der Sole zu Kurzwecken	31	²⁾ 641	—
zu gewerbl. Zwecken ...	1 180	2 416	—

¹⁾ Abzüglich des als Einwurf in Salinen verwendeten Steinsalzes (144 000 t im Werte von 499 000 *RM*). — ²⁾ Geschätzt.

Die Ausfuhr von Salz, die rd. 18 vH des Gesamtabsatzes ausmachte, wird zum überwiegenden Teil vom Steinsalz bestritten.

Die Salinen verbrauchten 545 684 t Salz in Form von Sole und 144 168 t in Form von Steinsalz als Einwurf und stellten 608 044 t Siedesalz, daneben geringe Mengen Pfannstein und Mutterlaugen her. Die Produktionszunahme betrug 6,1 vH. Der Gesamtabatz von 624 078 t war zu 72,4 vH Speisesalz, 6,7 vH Viehsalz und 20,9 vH Gewerbe- und Industriesalz. Vom Absatzwert entfiel auf das Speisesalz 84,0 vH.

Gewinnung von Erdöl, Graphit, Asphaltgestein, Flußspat und Schwespat

Die Erdölgewinnung im Jahre 1937 lag mit 451 035 t um 6 381 t über der des Vorjahrs. Von den einzelnen Erdölbezirken haben der Nienhagener und die süddeutschen Betriebe ihre Produktion gegenüber 1936 insgesamt um 12 879 t erhöht, während die restlichen preußischen Gebiete und Thüringen zusammen 7 687 t weniger förderten. Aus dem Nienhagener Felde stammten 76,4 vH (1936 74,9 vH) der Erdölgewinnung. Der außerpreussische Anteil stieg von 1,3 vH auf 1,7 vH. Der Erlös je Tonne abgesetzten Erdöls war mit 106 *RM* unverändert.

Die Einfuhr an rohem Erdöl, die zu 45,4 vH aus Mexiko, zu 34 vH aus den Vereinigten Staaten und dem übrigen Nordamerika und zu 20,6 vH aus Venezuela kam, lag mit 732 217 t um 26,5 vH über der des Vorjahrs. Die Gesamtversorgung mit rohem Erdöl belief sich auf 1 183 000 t.

Die österreichischen Erdölvorkommen bei Zistersdorf lieferten 1937 32 899 t Erdöl.

Die Graphitförderung war gegen das Vorjahr um ein geringes niedriger, sie betrug 23 544 t, der Absatz an aufbereitetem Graphit 11 152 t. Aus dem Auslande wurden 7 953 t Graphit eingeführt, das sind über ein Drittel weniger als 1936. Die Hauptlieferanten waren Österreich, Ceylon und die Tschechoslowakei. Ins Ausland abgesetzt wurden 3 066 t.

Österreichs Graphitlagerstätten sind von erheblicher Bedeutung, 1937 wurden 18 158 t Rohgraphit gefördert.

Die Förderung der Asphaltgestein gewinnenden Betriebe war 1937 mit 104 576 t um 3,9 vH niedriger, der Bitumeninhalt jedoch mit 4 644 t um 6,8 vH höher als im Vorjahr.

Obgleich 1937 weniger Flußspatgruben in Betrieb waren als 1936, war die Gewinnung an absatzfähigem Flußspat um 10,4 vH größer. Hiervon gingen 40 464 t, das sind fast ein Drittel, ins Ausland.

Die Schwerspatförderung war 1937 um 13,1 vH höher als im Vorjahr. Von der Förderung wurden 55,7 vH in ungehauenen Zustand abgesetzt; der Rest der Förderung wurde vermahlen und zu 68 vH als Mahlspat und zu 28 vH als Reduzierspat verkauft. Die Ausfuhr war fast ebenso groß wie der Inlandabsatz.

	Betriebszahlen über die Gewinnung von			
	Erdöl	Graphit	Asphaltgestein	Flußspat-Schwerspat
Betriebe*)	59	8	4	25 (5) 35 (5)
Beschäftigte Personen	4 142	446	152	1 034 1 941
Löhne u. Gehälter 1000 RM	8 734	617	301	1 455 3 294
Förderung	1 000 t	451,0	23,5	140,8 457,3
Wert	1 000 RM	*)47 855	392	634 3 257 4 606

*) Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen Betriebe, bei denen die Minerale als Nebenzerzeugnisse gewonnen werden. Personen und Löhne dieser Betriebe sind an anderer Stelle erfaßt. — *) Wert des Absatzes.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1938

Die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im August um 122 000 t höher als im Juli, da der August einen Arbeitstag mehr aufwies. Arbeitstäglich wurden jedoch im Berichtsmontat 3 vH weniger gewonnen. Die Steinkohlenförderung von Januar bis August übertraf die des Vorjahrs um 3,6 Mill. t oder rd. 3 vH.

Kohlenförderung in 1 000 t	Aug.		Juli		Aug.		Juli	
	1938		1937		1938		1937	
	Insgesamt	Arbeitstäglich	Insgesamt	Arbeitstäglich	Insgesamt	Arbeitstäglich	Insgesamt	Arbeitstäglich
Steinkohle	15 885	15 763	15 354	588,4	606,4	590,6		
davon								
Ruhrgebiet	10 796	10 721	10 590	399,8	412,3	407,3		
Oberschlesien	2 295	2 231	2 079	85,0	85,8	80,0		
Niederschlesien	451	434	445	16,7	16,7	17,1		
Aachener Bezirk	672	666	653	24,9	25,6	25,1		
Saarland	1 208	1 262	1 126	44,8	48,6	43,3		
Sachsen	290	285	288	10,7	11,0	11,1		
Niedersachsen	165	156	167	6,1	6,1	6,4		
Braunkohle	16 646	16 658	15 693	616,5	640,7	603,6		
davon								
ostelbischer Bezirk	4 555	4 478	4 193	168,7	172,2	161,3		
mitteldeutscher Bez.	6 839	6 932	6 494	253,3	266,6	249,8		
rheinischer Bezirk	4 965	4 981	4 720	183,9	191,6	181,5		
Koks*)	3 704	3 670	3 487	119,4	118,5	112,5		
davon								
Ruhrgebiet	2 863	2 826	2 688	92,4	91,2	86,7		
Oberschlesien	164	168	171	5,3	5,4	5,5		
Niederschlesien	117	117	112	3,8	3,8	3,6		
Aachener Bezirk	125	120	112	4,0	3,9	3,6		
Saarland	267	273	241	8,6	8,8	7,8		
Preßkohle aus*)								
Steinkohle	615	589	591	22,8	22,7	22,7		
Braunkohle*)	3 951	4 017	3 721	146,3	154,5	143,1		

*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — *) Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet blieb die durchschnittliche Tagesförderung im August um 3 vH hinter der des Vormonats zurück. Der Absatz betrug wie im Juli 10,7 Mill. t. Auf den Ruhrzechen (einschl. der Nebenbetriebe) nahm die Gesamtbelegschaft um 1 868 ab, so daß Ende August 311 442 Arbeiter beschäftigt waren. Im Saarland ging die arbeitstägliche Förderung um 7,8 vH zurück, der Absatz war fast der gleiche wie im Juli. Auf den Saargruben waren Ende August 44 648 Arbeiter oder 454 weniger als im Juli tätig. Der Aachener Bezirk wies einen Rückgang der arbeitstäglichen Leistung um 2,8 vH auf. Der Absatz war ebenso hoch wie im Juli. Angelegt waren 26 361 Arbeiter. In Oberschlesien hielt sich die durchschnittliche Tagesleistung der Gruben fast auf der Höhe des Vormonats. Die Nachfrage auf dem Inlandmarkt war im August sehr lebhaft, während sich die Ausfuhr wie bisher in engen Grenzen hielt. Insgesamt wurden 2,2 Mill. t (+ 1,7 vH gegenüber Juli) abgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 288 auf 52 633. In Niederschlesien behauptete sich die arbeitstägliche Förderung im August. Der Absatz war um 3,3 vH höher als im Vormonat. Die Belegschaft ging leicht auf 21 018 zurück.

An Zechen- und Hüttenkoks wurde im Reichsdurchschnitt arbeitstäglich etwas mehr als im Juli erzeugt. Im Ruhrgebiet,

Aachener Bezirk und in Niederschlesien nahm die tägliche Koks-gewinnung im August leicht zu, während sie sich in den übrigen Bezirken verringerte. Der Koksabsatz schwächte sich in den meisten Bezirken leicht ab. Im Ruhrgebiet war er um 1,7 vH geringer, in Oberschlesien dagegen etwas höher als im Juli. Die arbeitstägliche Produktion der Steinpreßkohlenfabriken im Reich betrug 22 814 t, wovon 13 965 t (- 1,2 vH gegenüber Juli) auf das Ruhrgebiet entfielen.

Bestände am Ende des Monats in 1 000 t	Steinkohle				Koks			
	Aug. 1938	Juli 1938	Juni 1938	Aug. 1937	Aug. 1938	Juli 1938	Juni 1938	Aug. 1937
Ruhrgebiet	1 405	1 262	1 226	942	1 406	1 337	1 352	1 368
Oberschlesien	1 027	912	825	1 092	228	196	158	72
Niederschlesien	150	141	135	136	82	65	51	13
Aachener Bezirk	252	252	257	230	117	103	99	51
Saarland	189	198	165	130	12	13	16	7

Im Braunkohlenbergbau ging die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im August um 3,8 vH zurück, und zwar erstreckte sich der Rückgang auf alle drei Hauptbezirke. Im Vergleich zu August 1937 wurden arbeitstäglich insgesamt 2,1 vH mehr gefördert. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich war um 5,3 vH geringer als im Juli. Der Brikettsabsatz erfuhr nur im ostelbischen Bezirk eine stärkere Belebung, und zwar stieg er um 5,1 vH. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk ging der Absatz von Hausbrandbriketts im August, wie alljährlich, stark zurück. Im Gegensatz zum ostelbischen Bezirk erhöhten sich die Stapelbestände in den übrigen Bezirken beträchtlich, so daß Ende August im Reich 413 400 t Briketts gegen 314 400 Ende Juli lagerten.

Die Erdölförderung im August 1938. Im August war die Erdölförderung mit 45 007 t um fast 10 vH niedriger als im Juli; sie lag jedoch um nahezu 12 vH über der Produktion im August 1937. Im Gebiet Nienhagen-Hänigsen-Obershagen betrug die Produktion 29 302 t, in den übrigen Revieren 15 705 t. In den letzteren war sie um über 60 vH höher als im Vorjahr.

Die Kalisalzhherstellung im August 1938. Die Herstellung von absatzfähigen Kalisalzen belief sich auf 418 083 t mit einem Reinkaliumgehalt von 157 833 t. Der regelmäßig im Sommer einsetzende Anstieg der Produktion hat sich noch nicht sehr stark geltend gemacht, der K₂O-Inhalt der Augustproduktion lag um 3,6 vH über dem des Juli. Gegenüber 1937 ist eine Erhöhung der Produktion mengenmäßig um 17, im K₂O-Inhalt um 18 vH zu verzeichnen.

Stromerzeugung und -Verbrauch Juli/August 1938

Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke ist im August, nachdem schon im Vormonat der jahreszeitliche Tiefstand überschritten war, weiter gestiegen. Die Erzeugung des August 1937 wurde um 8 vH übertroffen.

Die arbeitstägliche Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher war im Juli etwas höher als im Vormonat und lag je kW Anschlußwert um 15 vH über dem Vergleichsstand des Vorjahrs.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo-nat d. Vorj. =100		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert		
							kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Mo-nat d. Vorj. =100
März 1938	2 410,2	89,3	161,0	108,6	931,9	34,5	5,92	123,7	103,5
April	2 253,7	93,9	169,4	121,0	887,0	37,0	6,30	131,6	114,2
Mai	2 307,9	92,3	166,5	111,8	944,3	37,8	6,40	133,9	107,9
Juni	2 157,4	86,3	155,6	111,7	917,8	36,7	6,19	129,4	112,3
Juli	2 320,7	89,3	161,0	115,2	963,4	37,1	6,22	129,9	115,3
Aug.	2 454,6	90,9	164,0	107,9					

Die Gaserzeugung im August 1938. Die Gaserzeugung und der Bezug von Kokereigas betrug nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung bei 240 großen und mittleren deutschen Gaswerken, auf die 90 vH der Gaserzeugung und des Gasbezuges aller Werke entfallen, im August 1938 rd. 319 Mill. cbm, das sind 6,0 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Juli/August 1938

Die fünf Hauptproduktionsländer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft (IRG) erzeugten im Juli (Juni) 1938 2,88 (2,87) Mill. t Roheisen und 3,39 (3,45) Mill. t Rohstahl. Im Juli 1937 wurden 3,36 Mill. t Roheisen und 4,00 Mill. t Rohstahl hergestellt. Die arbeitstäglich produzierte Menge von Roheisen und Rohstahl ging im Juli gegenüber Juni um 3 und 6 vH zurück; gegenüber Juli 1937 betragen die arbeitstäglichen Rückgänge für Roheisen 14 vH und für Rohstahl 12 vH. Die IRG beschloß in ihrer letzten Sitzung die Ausfuhrpreise nicht zu verändern. Dem amerikanischen Außenseiterwettbewerb in Südafrika soll durch einen Frachtdumpingzoll entgegengetreten werden. Außerdem wurden zur Beseitigung der schwedischen Konkurrenz Verhandlungen mit der schwedischen Eisenindustrie eingeleitet.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1000 t	August ¹⁾	Juli ¹⁾	Juni ¹⁾	August
	1938			1937
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	64,4	74,6	67,7	68,5
Gießereiroheisen u. Gußwaren i. Schmelz.	79,7	83,4	78,9	84,5
Thomasroheisen	1 018,5	1 050,0	1 013,7	917,1
Stabeisen, Mangan-, Siliziumroheisen	393,9	386,3	372,0	270,5
	Rohstahl			
Thomasstahl	825,0	807,4	757,9	671,5
Bas. Siemens-Martin-Stahl	1 035,9	1 021,8	984,6	876,4
Tiegel- und Elektrostahl	69,0	66,9	63,7	46,9
Stahlguß	70,3	66,8	64,2	55,4
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	1 092,1	1 133,9	1 095,2	947,4
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	51,7	52,7	50,7	45,7
Schlesien	151,8	146,0	142,8	149,1
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	31,2	29,4	26,9	28,2
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	205,3	210,9	192,9	190,9
Saarland	52,8	52,5	46,5	.
Ostmark (Österreich)				
	Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	1 379,9	1 365,4	1 305,1	1 138,8
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	36,7	38,6	36,1	35,9
Schlesien	213,0	195,9	198,6	201,1
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	35,2	34,3	32,1	33,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	57,1	56,2	52,0	52,2
Saarland	225,3	223,8	204,6	201,7
Ostmark (Österreich)	68,0	63,8	58,7	.

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie« — ¹⁾ Mit Österreich.

Im Deutschen Reich (mit Österreich) hielt sich die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen, Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen im Juli auf der Höhe des Vormonats. Die Werke arbeiten mit höchster Anspannung, um der starken Nachfrage zu genügen. Auf dem Auslandsmarkt besserte sich die Lage im Juli gegen Juni noch etwas durch Hereinnahme einiger neuer Aufträge.

In Luxemburg und Belgien verblieb im Juli die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen auf dem Stand des Vormonats,

die Stahlgewinnung ging um 7 und 5 vH zurück. Gegenüber Juli 1937 betrug der Rückgang bei beiden Ländern für Roheisen und Rohstahl ungefähr die Hälfte. Die belgische Erzeugung von Walzwerksfertigerzeugnissen zeigte arbeitstäglich im Juli gegen Juni keine Änderung, gegenüber Juli 1937 verminderte sie sich um 38 vH. In beiden Ländern erwartet die Eisen schaffende Industrie durch das Herbstgeschäft eine Besserung.

In Frankreich blieb die Lage des Eisen- und Stahlmarkts auch im Juli ungünstig. Die Aufträge nahmen ab, und die Werke blieben weiter nicht vollbeschäftigt. Der Auslandsmarkt zeigte nur geringe Belegung. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen verminderte sich von 80 Ende Juni auf 75 Ende Juli. Die arbeitstäglich hergestellte Menge von Roheisen, Rohstahl und Fertigerzeugnissen ging im Juli gegenüber Juni um rd. je 15 vH zurück, gegenüber Juli 1937 betrug der Rückgang für Roheisen und Rohstahl rd. je 40 vH.

In Großbritannien trat im Juli eine weitere Verschlechterung der Produktionslage der Eisen schaffenden Industrie ein. Der geringen Nachfrage wegen begannen die schottischen Werke schon am 16. Juli mit den Sommerferien. Eine Anzahl anderer Werke legte in der letzten Juliwoche in Verbindung mit den Bankfeiertagen ihren Betrieb still. Die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen und Rohstahl ging im Juli gegen den Vormonat um 10 und 15 vH zurück, gegenüber Juli 1937 betragen die Rückgänge rd. je 30 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigte sich im Juli eine mäßige Geschäftsbelegung. Die Eisen- und Stahlwerke hoffen auf baldige weitere Produktionsbesserung, was nach den letzten Beschäftigungsmeldungen sich zu bestätigen scheint. Die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen und Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken nahm im Juli um 10 und 26 vH zu. Gegenüber Juli 1937 war die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen und Stahlblöcken um 66 und 53 vH niedriger. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen nahm um 7 auf 77 Ende Juli zu. Die Hochöfen waren Ende Juli zu 30 vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt zu 35 vH der Kapazität ausgenutzt. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen im Juli gingen um 8 vH auf 400 600 t zurück, gegen Juli 1937 waren sie um rd. zwei Drittel niedriger.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerksfertigerzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli	
	1938		1937		1938		1937		1938	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerksfertigerzeugn.		insgesamt			
Deutsches Reich ¹⁾	1625	1555	1345	1981	1890	1657	1407	1337	1183	
Belgien	199	192	344	185	180	356	152	141	256	
Luxemburg	118	113	226	110	110	221	.	.	.	
Frankreich	419	463	699	419	480	685	290	326	451	
Großbritannien	516	550	741	694	789	1 076	.	591	821	
Tschechoslowakei ²⁾	112	110	139	154	175	204	.	.	.	
Polen	72	68	58	124	119	119	93	87	94	
Italien	81	76	71	215	206	197	.	162	162	
Schweden ³⁾	45	48	50	72	64	90	56	53	67	
Rußland (UdSSR)			1 254			1 429	.	.	.	
Ver. St. v. Amerika ⁴⁾	1 221	1 079	3 555	2 014	1 665	4 629	.	.	.	
	arbeitstäglich⁵⁾									
Deutsches Reich ¹⁾	52,4	51,8	43,4	76,2	75,6	61,4	54,1	53,5	43,8	
Belgien	6,4	6,4	11,1	7,1	7,5	13,2	5,8	5,9	9,5	
Luxemburg	3,8	3,8	7,3	4,2	4,6	8,2	.	.	.	
Frankreich	13,5	15,4	22,5	16,8	20,0	26,3	11,6	13,6	17,3	
Großbritannien	16,6	18,3	23,9	26,7	31,5	39,9	.	22,7	.	
Ver. St. v. Amerika ⁴⁾	39,4	36,0	114,7	86,6	64,0	171,5	.	.	.	

*) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — ³⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ⁴⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen; 1937 einschl. Eisenschwamm. — ⁵⁾ Nur Kokeroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ Die Berichterstattung des »Iron and Steel Institute« erfolgt seit Januar 1937 für Rohstahl auf wöchentlicher Basis; vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 6, S. 214 Anmerkung. — ⁸⁾ Mit Österreich.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) aus dem Deutschen Reich nahm im Juli gegenüber Juni mit 229 600 t um 3 vH ab, die Einfuhr mit 64 500 t um fast ein Drittel zu. In Großbritannien verringerte sich die Ausfuhr um rd. 10 vH auf 137 300 t, die Einfuhr erhöhte sich um rd. 7 vH auf 66 000 t. Gegenüber Juli 1937 war die Ausfuhr um fast die Hälfte, die Einfuhr um zwei Drittel geringer. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die Ausfuhr von Eisen- und Stahl-erzeugnissen (ohne Schrott) im Juli um 9 vH auf 139 500 t zurück, im Juli 1937 betrug die Ausfuhr 471 600 t. Die Schrottausfuhr

verringerte sich gleichfalls um 22 vH auf 128 500 t, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs war die Ausfuhr um 70 vH niedriger.

Im August 1938 ging die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im Deutschen Reich (mit Österreich) etwas zurück. Auch in Belgien und Luxemburg hielt sich die Produktion von Roheisen und Rohstahl nicht ganz auf der Höhe des Vormonats. In Großbritannien blieb im August die Produktionslage der Eisen schaffenden Industrie weiterhin ungünstig, die arbeitstägliche Roheisenherstellung ging um 13 vH auf 14 500 t zurück, die Stahlgewinnung verminderte sich um 7 vH auf 24 800 t arbeitstäglich. Die Erzeugung von Eisen und Stahl in den Vereinigten Staaten von Amerika machte weitere Fortschritte. Die Roheisenerzeugung erhöhte sich arbeitstäglich um 24 vH auf 49 000 t, die Gewinnung von Stahlblöcken nahm um 19 vH auf 95 800 t zu.

Die Bautätigkeit im August 1938

Die Bautätigkeit im August 1938 war weiterhin lebhaft. Die Wohnbautätigkeit blieb gegenüber dem Vormonat zwar etwas zurück, der Nichtwohnungsbau zeigt jedoch — abgesehen von den Baubeginnen — eine weitere Zunahme, besonders bei den Bauvollendungen.

Mit Ausnahme der ganz großen Städte mit 500 000 und mehr Einwohnern hat die Wohnbautätigkeit gegenüber dem Vorjahr in den Groß- und Mittelstädten auch im August zugenommen; es ist mithin eine Verlagerung der Wohnbautätigkeit zugunsten der übrigen Großstädte und der Mittelstädte eingetreten. In den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern wurden im August 1 751 Wohnungen fertiggestellt gegen 1 311 im Juli und 1 472 im August 1937. In den Großstädten mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern sind im Berichtsmontat 4 074 Wohnungen fertig geworden gegen 4 869 im Vormonat und 3 975 im Vorjahr. Bauanträge wurden in den hierüber berichtenden 98 Groß- und Mittelstädten im August für 9 891 Wohnungen gestellt, 60,4 vH mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahrs (6 168).

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in den Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Zahl der Wohnungen in Gemeinden mit Einwohnern			Von 100 Wohnungen treffen auf Gemeinden mit Einwohnern		
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr
	August 1938					
Bauerlaubnisse	1 358	²⁾ 5 283	5 414	11,3	43,8	44,9
Baubeginne	989	²⁾ 3 815	3 896	11,4	43,8	44,8
Bauvollendungen	1 751	4 074	3 586	18,6	43,3	38,1
August 1937						
Bauerlaubnisse	2 003	²⁾ 5 220	5 630	15,6	40,6	43,8
Baubeginne	1 449	²⁾ 5 384	4 563	12,7	47,3	40,0
Bauvollendungen	1 472	3 975	6 153	12,7	34,3	53,0
Januar bis August 1938						
Bauerlaubnisse	14 736	²⁾ 41 692	46 174	14,4	40,6	45,0
Baubeginne	13 573	²⁾ 37 879	39 923	14,8	41,5	43,7
Bauvollendungen	10 029	30 987	30 985	13,9	43,1	43,0
Januar bis August 1937						
Bauerlaubnisse	14 241	²⁾ 38 049	37 949	15,8	42,2	42,0
Baubeginne	12 515	²⁾ 34 587	33 664	15,5	42,8	41,7
Bauvollendungen	11 919	37 901	38 850	13,4	42,8	43,8

¹⁾ Neubau einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

Durch Neubau entstanden im August in den Groß- und Mittelstädten insgesamt 8 480 Wohnungen, das sind 90 vH aller fertiggestellten Wohnungen (9 411), so daß auf Um-, An- und Aufbau nur der zehnte Teil aller fertiggestellten Wohnungen entfiel.

In den ersten 8 Monaten des Jahres ist die Zahl der Bauerlaubnisse und der Baubeginne gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs in allen Größenklassen der Groß- und Mittelstädte gestiegen. Bei den Bauvollendungen wurden die Vorjahresergebnisse nicht erreicht. Doch deutet die Zunahme der Bauerlaubnisse und Baubeginne darauf hin, daß in den kommenden Monaten auch die Zahl der Bauvollendungen wieder steigen wird.

Der Anteil der kleineren Wohnungen mit 2 bis 3 Wohnräumen (Küche als Wohnraum gerechnet) und der Anteil der Wohngebäude mittlerer Größe (mit 3 bis 12 Wohnungen

je Wohngebäude) hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Von je 100 aller fertiggestellten Wohnungen entfielen:

auf Wohnungen mit	Januar bis August	
	1938	1937
1 Wohnraum ¹⁾	0,3	0,4
2 Wohnräumen ²⁾	12,4	11,7
3 „	44,6	38,6
4 „	27,0	30,2
5 „	9,5	10,5
6 „	3,9	4,9
7—8 „	1,8	2,7
9—10 „	0,4	0,8
über 10 „	0,1	0,2

¹⁾ Küche als Wohnraum gerechnet.

Von je 100 der errichteten Wohngebäude hatten:

	Januar bis August	
	1938	1937
1 Wohnung	42,3	47,2
2 Wohnungen	21,4	22,7
3 „	6,6	6,4
4 „	5,8	3,5
5—8 „	18,3	14,8
9—12 „	5,0	4,8
13—20 „	0,5	0,5
über 20 „	0,1	0,1

Wohnbautätigkeit in den Großstädten im August 1938	Bauerlaubnisse	Baubeginne	Bauvollendungen		
			insgesamt	davon durch Neubau	Wohngebäude
Aachen	10	9	28	28	10
Augsburg	120	93	226	222	32
Berlin	1 986	1 706	993	864	293
Beuthen O. S.	—	—	22	16	2
Bielefeld	365	57	76	76	23
Bochum	75	93	106	87	22
Bonn	69	68	38	38	6
Braunschweig	427	374	19	18	10
Bremen	146	146	104	97	51
Breslau	596	277	259	230	65
Chemnitz	328	294	250	247	33
Darmstadt	34	29	10	9	6
Dessau	80	85	26	16	11
Dortmund	192	177	255	224	77
Dresden	348	247	425	377	62
Düsseldorf	359	285	166	156	56
Duisburg	32	52	40	37	7
Erfurt	97	93	87	81	15
Essen	213	170	102	90	45
Frankfurt a. M.	435	116	475	270	131
Freiburg	87	73	30	30	14
Gelsenkirchen	145	50	61	60	15
Gleiwitz	61	16	88	84	13
Hagen (Westf.)	109	—	77	77	40
Halle a. S.	21	19	85	84	34
Hamburg, Hansestadt darunter	919	338	398	324	140
ehem. Hamburg ..	591	153	111	55	7
Altona	96	28	130	117	28
Harburg-Wilhelmsburg	11	31	23	21	5
Hannover	231	196	250	241	96
Hindenburg O. S.	4	4	24	23	3
Karlsruhe	68	68	99	96	61
Kassel	80	33	151	147	40
Kiel	194	94	199	196	53
Köln	193	162	243	207	59
Königsberg (Pr)	146	75	482	482	109
Krefeld-Urdingen a. Rh.	36	25	33	28	10
Leipzig	320	251	275	235	108
Ludwigshafen a. Rhein	107	249	87	86	24
Lübeck	337	56	96	78	19
Magdeburg	316	325	157	148	32
Mainz	27	15	—	—	—
Mannheim	119	49	108	91	72
Mülheim a. d. Ruhr ..	239	191	4	4	3
München	181	352	282	266	70
München Gladbach ..	99	99	16	14	6
Münster i. W.	35	14	86	84	40
Nürnberg	200	101	97	83	28
Oberhausen	46	56	86	79	21
Plauen	28	29	84	79	20
Remscheid	18	81	42	42	13
Rostock	55	55	25	23	7
Saarbrücken	6	23	27	27	11
Sölingen	40	63	53	44	12
Stettin	19	19	—	—	—
Stuttgart	359	225	168	168	57
Wiesbaden	10	22	57	44	18
Würzburg ³⁾	77	—	55	55	11
Wuppertal	74	45	62	51	23
Zusammen	10 918	7 837	7 794	6 957	2 239

¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ Einschl. Berichtigung Juli.

Die Wohnbautätigkeit hat sich also zugunsten der kleineren Wohnungen und der Häuser mittlerer Größe verlagert.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbaubau ¹⁾			Bau v. Nichtwohngebäuden		
	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
	1938		1937	1938		1937
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse	3 583	4 514	4 115	797	795	603
Baubeginne ²⁾	2 795	3 951	3 699	572	516	524
Bauvollendungen ...	2 830	3 124	4 298	566	550	462
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ²⁾	12 055	14 484	12 853	2 665,3	2 568,3	1 484,2
Baubeginne ²⁾	8 700	13 335	11 396	1 963,5	2 473,6	1 711,2
Bauvollendungen ...	9 411	10 679	11 600	1 740,1	988,5	1 005,9
darunter Umbau- wohnungen.....	931	710	983			

¹⁾ Neubau einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Für Brämen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Nichtwohngebäude wurden im August insgesamt 566 errichtet gegen 462 im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Der umbaute Raum war mit 1,7 Mill. cbm um 73,0 vH größer als im Vorjahr (1 Mill. cbm).

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im August 1938

Im August hat wie in den Vorjahren bei allen Fahrzeugarten die Zahl der Neuzulassungen gegenüber dem Vormonat abgenommen. Insgesamt kamen 53 085 Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich (mit Österreich) neu in den Verkehr, das sind 9,4 vH weniger als im Juli. Dabei betrug der Rückgang der Zulassungsziffer bei den Kraftträdern 5,1 vH, bei den Personenkraftwagen 15,9 vH, bei den Lastkraftwagen 6,1 vH und bei den Zugmaschinen 10,9 vH.

Im Vergleich zum August 1937 lag aber die Gesamtzahl der Neuzulassungen im Berichtsmonat um 10,7 vH höher. Hierzu haben in der Hauptsache vermehrte Zulassungen an Kleinkraft-

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	1938		1937	Veränderung Aug. 1938 geg.	
	August	Juli	August	Juli 1938	August 1937
Personenkraftwagen					
dav. dreirädrige bis 250 ccm Hubraum	14	18	25	-22,2	+24,0
über 250 „	5	3	3	+66,7	-
andere bis 1 t Hubraum	4 679	4 527	4 998	+3,4	-6,4
über 1 t „	7 474	10 137	6 763	-26,3	+10,5
über 1,5 t „	2 636	2 896	3 152	-9,0	-16,4
über 2 t „	2 302	2 709	2 467	-15,0	-6,7
über 3 t „	662	860	613	-23,0	+8,0
über 4 t „	64	64	90	-	-28,9
Zusammen	17 836	21 214	18 108	-15,9	+1,5
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)					
dav. dreirädrige bis 250 ccm Hubraum	642	729	1 129	-11,9	+5,8
über 250 „	553	599	909	-7,7	-32,6
andere bis 1 t Nutzlast	613	653	909	-6,1	-32,6
über 1 t „	1 070	1 159	787	-7,7	+36,0
über 2 t „	1 592	1 528	968	+4,2	+64,5
über 3 t „	784	982	842	-20,2	+17,0
über 3,5 t „	201	140	157	+2,1	+25,5
über 4 t „	197	193	179	-21,7	-3,4
über 5 t „	173	221	179	-21,7	-3,4
über 7,5 t „	14	17	10	-17,6	+40,0
Zusammen	5 839	6 221	4 981	-6,1	+17,2
Kraftomnibusse					
bis 18 Sitzplätze	7	9	5	-22,2	+40,0
über 18 „	59	64	45	-7,8	+31,1
über 30 „	138	150	104	-8,0	+32,7
Zusammen	204	223	154	-8,5	+32,5
Kraftträder					
Motorfahräder	12 536	13 298	9 859	-5,7	+27,2
Kraftträder bis 100 ccm Hubraum	2 059	1 446	1 264	+42,4	+62,9
über 100 ccm „	10 149	11 420	9 742	-11,1	+4,2
über 250 „	1 562	1 445	1 566	+8,1	-0,3
über 350 „	681	764	813	-10,9	-16,2
über 500 „	336	421	405	-20,2	-17,0
Zusammen	27 323	28 794	23 649	-5,1	+15,5
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepp.)	1 883	2 113	1 054	-10,9	+78,7
Insgesamt	53 085	58 565	47 946	-8,4	+10,7

rädern beigetragen (Motorfahräder allein + 27,2 vH). Bei den Lastkraftwagen betrug die Steigerung 17,2 vH; hier ergaben sich höhere Zulassungszahlen vor allem in der 1 bis 2 t-Nutzlastklasse (36,0 vH mehr) und in der 2 bis 3 t-Nutzlastklasse (64,5 vH mehr). Bei den Zugmaschinen betrug die Steigerung sogar 78,7 vH. Demgegenüber erreichten die Neuzulassungen der Personenkraftwagen nicht ganz den Vorjahrsstand. Im einzelnen lagen hier aber die Zulassungen an Wagen mit einem Hubraum über 1 bis 1,5 l und über 3 bis 4 l höher.

Von den im Berichtsmonat zugelassenen Personenkraftwagen hatten 11 776 einen geschlossenen Aufbau, davon 729 mit Roll- oder Schiebedach; 5 867 Personenkraftwagen waren Kabrioletts und Kabrio-Limousinen und 174 offene Wagen.

Die Beschäftigung der Industrie im August 1938

Die industrielle Arbeit, die im Juli im Zeichen der Sommerflaute stand, hat sich im August trotz der noch anhaltenden Urlaubszeit auf den meisten Gebieten wieder gehoben. Nach der Industrierichterstattung hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter weiter, von 116,6 (1936 = 100) auf 116,9, zugenommen. Das Arbeitsvolumen oder die Summe der geleisteten Arbeiterstunden, die in den beiden Vormonaten leicht zurückgegangen war, ist im August wieder, von 117,6 (1936 = 100) auf 116,8, gestiegen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich von 7,46 Stunden im Juli auf 7,54 Stunden im August erhöht.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter		Geleistete Arbeiter- stunden		Durch- schnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std. ¹⁾		Beschäftigte Angestellte	
	1936 = 100		1936 = 100		1936 = 100		1936 = 100	
	1938							
	Juli	Aug. ²⁾	Juli	Aug. ²⁾	Juli	Aug. ²⁾	Juli	Aug. ²⁾
Gesamte Industrie.....	116,6	116,9	115,6	116,8	7,46	7,54	117,5	118,0
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüter- ind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	120,3	120,7	123,8	124,4	7,89	7,91	124,8	125,7
Verbrauchsgüterindustrien (Bergbau).....	108,4	108,5	102,8	105,3	6,94	7,08	107,5	107,8
Eisen- u. Metallgewinnung Werkstoffverfeinerung und verw. Eisenindustrie- zweige	118,1	119,0	116,9	115,9	7,84	7,73	121,9	123,1
Eisen-, Stahl- und Blech- warenindustrie	121,5	123,3	117,4	119,3	7,65	7,70	126,9	128,3
Metallwarenind. (einschl. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie) ...	115,8	115,9	109,7	110,6	7,20	7,25	117,5	117,6
Maschinenbau	114,0	113,9	111,9	111,9	7,41	7,43	113,9	114,7
Fahrzeugbau	128,5	128,9	131,6	132,3	8,36	8,00	129,5	129,5
Fahrradbau	123,4	125,4	119,1	122,0	7,44	7,49	134,3	136,2
Elektroindustrie	132,4	132,4	128,2	128,2	7,36	7,36	127,0	127,0
Feinmechanik und Optik Indust. der Steine u. Erden	126,9	127,6	115,7	113,2	7,05	6,87	134,5	135,2
Bauindustrie	115,6	113,8	119,7	116,7	8,08	8,00	116,8	117,2
Sägeindustrie	124,9	126,9	133,8	135,6	8,66	8,64	140,2	142,2
Holzverarbeitende Ind. ...	116,2	114,2	117,4	115,2	7,86	7,84	118,8	119,4
Lederindustrie	114,1	113,2	108,8	111,2	7,36	7,59	117,0	117,5
Chemische Industrie	112,5	111,3	111,3	113,6	7,15	7,15	111,9	111,9
Kautschukindustrie	118,9	118,7	113,7	113,6	7,37	7,37	116,9	117,7
Keramikindustrie	122,9	121,6	121,0	122,6	7,32	7,50	114,6	115,3
Glasindustrie	116,6	115,1	112,1	114,0	7,18	7,40	116,6	117,0
Papierverarbeitende Ind. ...	111,2	110,0	107,1	105,3	7,60	7,56	115,2	115,6
Papierverarbeitende Ind. ...	110,7	108,8	106,2	103,6	7,76	7,69	106,3	106,6
Papierverarbeitende Ind. ...	111,1	111,8	105,8	107,9	7,17	7,28	108,6	108,8
Vervielfältigungsgewerbe..	105,0	105,4	96,8	99,5	7,13	7,29	107,8	108,0
Textilindustrie	106,4	106,0	105,3	107,3	6,86	7,04	109,8	110,3
Bekleidungsindustrie	106,9	107,5	97,8	101,2	6,58	6,75	100,6	100,7
davon Lederschuhind. ...	99,7	100,8	87,3	99,0	6,00	6,74	104,1	104,9
Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	102,9	104,0	100,0	103,8	7,25	7,44	104,0	104,0

¹⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ²⁾ Zum Teil vorläufig. — ³⁾ Statt der Stunden Schichten.

Nach vorläufigen Berechnungen ist die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter im August weiter um 18 000 auf 7,42 Mill. (ohne Österreich) gestiegen und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Das industrielle Arbeitsvolumen nahm im August um 18 Mill. auf 1 343 Mill. Arbeiterstunden zu.

Der industrielle Auftrieb ist im August überwiegend von den Verbrauchsgüterindustrien geführt worden. Diese begannen nach der sommerlichen Atempause mit den Vorbereitungen für das Herbstgeschäft. Das gilt z. B. für die Bekleidungs-

industrie. Hier nahm das Arbeitsvolumen besonders in der Schuhindustrie, in den Hutfabriken und in der Herrenbekleidungsindustrie zu. Ebenso haben sich zahlreiche Zweige der Textilindustrie im August wieder entfaltet. Die Strumpfindustrie, die Leinenwebereien, die Kokos- und Juteindustrie sowie die Stepp- und Daunendeckenbetriebe dehnten ihre Arbeit erheblich aus.

Von den übrigen Verbrauchsgüterindustrien schritt das Vielfältigungsgewerbe zu weiteren Neueinstellungen. Besonders in den gemischten Buchdruckereien und in den gemischten Zeitungsbetrieben nahm die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden zu. Die Möbel- und Haushaltsindustrie war mit Ausnahme der Eisschrankfabriken lebhafter beschäftigt als im Vormonat. In der Rundfunkindustrie setzte die Produktion für das Rundfunkjahr 1938/39 verstärkt ein. Die Fabrikation des Deutschen Klempfängers DKE 1938 beginnt sich bereits auf die Beschäftigung auszuwirken. Auch die keramische Industrie, besonders die Herstellung von Geschirr- und Zierporzellan, Steingut und Wandplatten, konnte ihr Arbeitsvolumen erhöhen. In der Spielwarenindustrie setzte die Vorbereitung für das Weihnachtsgeschäft ein.

In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien nahm die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden bei wachsender Arbeiterzahl überwiegend zu. Im Gegensatz zur ungünstigen Juliwitterung zogen die Mineralwasserfabriken, die Brauereien und die Eisfabriken aus den heißen Augusttagen Nutzen. Auch die Fleischwaren-, Süßwaren- und Stärkeindustrie vermochten ihre Beschäftigung beträchtlich zu erhöhen. Besonders lebhaft gestaltete sich der Geschäftsgang in der Fischindustrie.

In den Produktionsgüterindustrien ist das Arbeitsvolumen weiter gestiegen. In der Bauindustrie nahm die Zahl der Arbeiter wie der geleisteten Arbeiterstunden weiter beträchtlich zu. Dagegen ist die Beschäftigung in verschiedenen Zweigen der Baustoffindustrie weiter leicht zurückgegangen. Das gleiche gilt für die Säge- und die papiererzeugende Industrie.

Die Fahrzeugindustrie hat den saisonmäßigen Rückgang der Arbeit überwunden. Die Kraftwagenfabriken dehnten ihr Arbeitsvolumen wieder aus. Auch die Fahrrad- und Bereifungsindustrie sowie der Karosseriebau wurden von der Belegung erfaßt.

Die Investitionsgüterindustrien haben ihre Tätigkeit im ganzen weiter erhöht. In der Elektroindustrie, die erneut Arbeiter einstellen mußte, hat sich das Arbeitsvolumen im Bau von elektrischen Maschinen, Starkstromapparaten, Kabeln, Akkumulatoren, medizinischen Apparaten, Haushaltsgeräten und Installationsmaterial erheblich ausgedehnt. Das gleiche ist bei der Schwachstromindustrie der Fall. Nur in einigen Zweigen der Elektrotechnik, wie der Herstellung von Meßinstrumenten und Isoliermaterial, ging die Beschäftigung leicht zurück. Der Maschinenbau schritt ebenfalls zu weiteren Arbeitereinstellungen. Hier stieg das Arbeitsvolumen u. a. im Bau von Aufbereitungs- und Baumaschinen, Hebezeugen, Nahrungs- und Genußmittel- und Nähmaschinen.

Die Werkstoffverfeinerungsindustrie, die Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie, der Stahl- und Eisenbau sowie die reine Metallwarenindustrie haben den Rückgang des Vormonats überwunden. In den Betrieben für Feinmechanik und Optik hat sich der Rückgang des Arbeitsvolumens bei steigender Arbeiterzahl verlangsamt.

Vorschätzung der Getreideernte Anfang September 1938

Das Getreide wuchs im Erntejahr 1938 unter sehr günstigen Bedingungen heran. Nach guter Bestockung des Wintergetreides im Herbst und ausreichender Winterfeuchtigkeit begünstigte das sehr warme und feuchte März Wetter die Entwicklung des Wintergetreides außerordentlich. Das Sommergetreide konnte im März zum größten Teil bei ausgezeichnetem Wetter sehr frühzeitig bestellt werden. Im April trat ein Kälterückschlag ein, der bis zur zweiten Maihälfte anhielt, aber die Entwicklung des Getreides nicht beeinträchtigte. Von Mitte Mai bis Anfang Juli war das Wetter veränderlich. Sommerliche Wärme wechselte mit kühlen Tagen ab. Dieser Witterungswechsel war vielfach von Gewittern mit ergebnisreichen Niederschlägen begleitet, die der Entwicklung sämtlicher Feldfrüchte sehr förderlich waren. Es stand beim Schossen des Getreides, also zur kritischsten Zeit, ausreichend Feuchtigkeit auch auf den leichten Böden zur Verfügung. Dadurch war auch die Voraussetzung gegeben, daß die reichliche Düngung, die infolge der Preissenkung der Handelsdünger ermöglicht war, zur vollen Auswirkung kam.

Infolge des ausgezeichneten Witterungsverlaufs im Juli reifte das Getreide unter besonders günstigen Bedingungen aus. Bis zur Augustmitte blieb das Wetter im gesamten Reichsgebiet trocken und warm. Das Getreide konnte daher beschleunigt geerntet werden, so daß mit Beginn der Schlechtwetterperiode in der 2. Augusthälfte, die aber der Entwicklung der Hackfrüchte und der Feldfutterpflanzen zugute kam, der größte Teil des Getreides schon eingebracht war. Lediglich in Süddeutschland, Schlesien und im Rheinland standen zu Ende August noch etwas größere Getreidebestände auf dem Felde. In den übrigen Gebieten war aber das Brotgetreide restlos, das Sommergetreide, dessen Bergung dort zwar auch etwas beeinträchtigt worden ist, so gut wie geerntet. Für die jetzt vorliegenden Schätzungen zu Anfang September standen ausreichende Druschproben zur Verfügung. Die Druschproben ergaben durchweg höhere Ergebnisse, als zu Anfang August angenommen worden war. Die nun weitgehend auf Druschproben beruhenden und damit schon recht zuverlässigen September-Schätzungen der Berichterstatler fielen daher noch erheblich günstiger aus als die Schätzungen in den Vormonaten. Anfang September*) wurde nunmehr die Getreideernte (ohne Mais) im Deutschen Reich ohne Österreich auf rd. 25,7 Mill. t berechnet; das sind etwa 1,2 Mill. t mehr, als auf Grund der Erntevorschätzung Anfang August, und sogar 2,3 Mill. t mehr, als auf Grund der Meldungen Anfang Juli zu erwarten war.

Nach den September-Schätzungen liegen die Hektarerträge sämtlicher Getreidearten über denen zu Anfang August. Die Mehrerträge im alten Reichsgebiet bewegen sich zwischen 0,7 dz bei Menggetreide und 1,7 dz bei Winterweizen. Die endgültigen Vorjahrsresultate und die Ergebnisse im Durchschnitt 1932/37 werden erheblich übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr bewegen sich die Mehrerträge zwischen 1,7 dz bei Sommermenggetreide und 6,7 dz bei der Wintergerste. Ähnlich groß sind die Unterschiede im Vergleich zu den Durchschnittsergebnissen 1932/37. Sogar die Rekordserträge des Jahres 1933 werden bei Winterroggen um 0,5 dz (+ 2,6 vH), bei Winterweizen um 2,4 dz (+ 9,9 vH), bei der Wintergerste um 3,6 dz (+ 13,7 vH), bei Sommergerste um 1,8 dz (+ 8,6 vH) und bei Hafer um 1,4 dz (+ 6,4 vH) übertroffen. Im Erntejahr 1938 steht somit je Flächeneinheit eine außergewöhnlich große Ernte in Aussicht, die jedes frühere Ergebnis übertrifft.

In allen Gebieten des Reichs ist eine gute Ernte eingebracht worden. Die Mehrerträge im Vergleich zum Vorjahr und zum Durchschnitt 1932/37 betragen zum Teil mehr als 10 dz je ha. Eine hervorragende Ernte ist in Mecklenburg, in Thüringen, in Schleswig-Holstein und in Pommern zu verzeichnen. In diesen Gebieten werden die Durchschnittsergebnisse bei einzelnen Getreidearten zum Teil bis zu 8 dz je ha, die Vorjahrsresultate sogar bis zu 12 dz je ha übertroffen. Wenn man von dem kleinen Land Oldenburg absieht, so liegen in allen Gebieten die Hektarerträge über den Normalwerten.

Unter Zugrundelegung der für Ende Juni 1938 ermittelten teilweise noch vorläufigen Anbauflächen ergeben sich nach den vorläufigen Schätzungen (die endgültige Ermittlung findet etwa Mitte Januar 1939 statt) im Deutschen Reich ohne Österreich für die einzelnen Getreidearten folgende Erntemengen:

	Vorschätzung		Sept.	Endgültige	
	Juli	Aug.		1937	1932/37
	1938		Mill. t		
Winterroggen	7,82	8,10	8,37	6,84	7,68
Sommerroggen	0,09	0,09	0,09	0,08	0,08
Winterweizen	4,34	4,58	4,92	3,97	4,27
Sommerweizen	0,43	0,45	0,48	0,49	0,52
Spelz	0,10	0,10	0,10	0,11	0,13
Wintergerste	1,30	1,47	1,53	1,02	0,87
Sommergerste	2,47	2,56	2,65	2,62	2,52
Hafer	5,72	5,96	6,27	5,92	5,70
Wintermenggetreide	0,20	0,20	0,21	0,18	0,85
Sommermenggetreide	0,96	1,00	1,04	0,97	
Getreide insgesamt (ohne Mais) ..	23,43	24,51	25,66	22,20	22,62

Insgesamt beziffert sich demnach die Getreideernte im alten Reichsgebiet (ohne Mais) nach vorläufigen Berechnungen auf

*Vgl. »W. u. St.« 1938, Heft 17, S. 678.

Hektarerträge der wichtigsten Getreidearten	Winterroggen			Winterweizen			Sommerweizen			Wintergerste			Sommergerste			Hafer		
	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37	Vorschätzung		Durchschnitt 1932/37
	Sept. 1938	Aug. 1938		Sept. 1938	Aug. 1938		Sept. 1938	Aug. 1938		Sept. 1938	Aug. 1938		Sept. 1938	Aug. 1938		Sept. 1938	Aug. 1938	
Preußen	19,7	19,1	17,4	28,3	26,2	23,2	25,8	24,3	21,8	30,1	29,2	25,1	23,7	23,1	20,7	23,6	22,4	20,4
Ostpreußen	18,3	18,4	16,0	21,1	20,6	16,8	19,0	19,0	17,6	20,4	20,8	18,5	20,3	20,5	19,0	19,3	19,2	17,4
Berlin	19,7	19,0	17,1	21,5	19,1	20,3	19,0	17,4	18,2	24,1	20,2	20,5	20,4	19,3	18,5	19,4	19,6	16,7
Brandenburg	18,6	17,7	15,7	27,8	25,4	22,6	24,1	22,4	20,6	29,4	28,3	22,2	25,1	23,8	20,6	23,4	21,7	18,5
Pommern	20,0	18,8	16,8	29,3	26,4	22,9	25,7	23,8	21,8	33,1	31,4	24,2	24,3	23,8	21,0	24,1	21,9	19,9
Grzm. Pos.-Westpr.	16,7	16,5	14,4	23,4	22,2	19,6	22,3	20,3	17,9	26,4	24,4	19,4	22,8	21,8	20,1	20,0	19,4	17,3
Schlesien	19,6	19,6		26,0	24,9		24,2	23,9		28,9	29,1		24,1	24,0		23,2	23,5	
Sachsen	20,0	19,5	17,5	31,6	28,5	25,5	29,8	27,2	24,1	32,2	31,2	25,9	27,9	26,2	22,8	27,8	25,9	22,6
Schlesw.-Holstein	21,4	19,4	18,1	33,1	28,7	26,6	32,1	28,6	25,1	32,1	28,7	25,9	26,2	24,0	21,7	26,9	24,7	22,7
Hannover	20,0	19,6	19,1	31,1	29,2	27,4	28,4	27,3	24,8	31,4	30,4	27,8	22,3	21,5	20,3	24,8	23,6	22,2
Westfalen	21,5	21,2	19,7	26,3	25,2	23,4	19,8	19,3	19,0	27,1	26,5	24,6	19,8	19,3	18,4	22,0	21,0	20,2
Hessen-Nassau	22,8	21,6	19,9	26,9	25,0	23,4	22,6	21,3	20,3	26,9	25,8	23,2	21,4	20,5	19,2	22,7	21,4	20,7
Rheinprovinz	22,1	21,8	21,5	28,1	26,3	24,3	23,4	22,6	20,1	29,7	29,4	26,9	21,8	20,3	20,9	22,7	21,8	22,2
Hohenzoll. Lande	16,3	16,6	15,3	18,5	18,4	17,4	14,9	14,9	15,1	16,7	15,6	15,6	17,1	16,7	16,0	15,4	15,1	14,9
Bayern	18,8	18,5	16,5	22,3	21,8	19,4	18,9	18,8	16,9	21,9	21,4	19,1	21,4	20,8	18,9	19,2	19,0	17,2
Sachsen	23,6	22,7	19,8	29,3	27,8	24,5	22,6	22,1	19,1	31,6	30,8	27,0	23,4	23,1	20,2	25,0	24,5	21,4
Württemberg	18,1	17,7	15,2	22,2	21,5	18,4	20,0	19,5	17,2	20,1	19,7	16,3	20,0	19,5	16,5	18,6	18,7	16,2
Baden	19,4	18,8	16,9	23,2	21,2	19,0	20,8	19,0	16,8	23,4	22,0	17,5	21,5	19,4	17,0	19,3	19,1	16,6
Thüringen	22,0	20,8	18,1	27,3	25,3	21,7	26,3	24,2	21,2	27,9	26,7	22,0	24,6	23,4	20,4	24,1	22,5	20,1
Hessen	21,8	21,1	20,0	27,5	25,5	23,6	23,3	23,1	23,2	29,0	27,1	24,4	24,3	23,2	22,1	22,7	22,2	21,2
Hamburg	20,2	18,4	16,3	25,0	23,1	19,6	18,2	16,6	16,9	23,2	22,2	21,9	20,1	19,1	16,9	21,0	19,1	17,4
Mecklenburg	21,8	20,1	17,5	31,6	27,6	23,9	26,2	23,4	21,6	34,5	32,2	24,5	27,7	25,0	20,6	28,3	25,1	21,4
Oldenburg	18,0	18,2	18,4	26,5	26,2	24,1	23,9	24,3	22,2	26,2	25,0	26,1	20,3	20,5	20,4	21,7	20,8	20,3
Braunschweig	24,4	24,1	21,8	32,0	28,9	26,9	31,9	28,8	26,2	32,9	31,7	27,5	23,9	24,0	21,5	32,2	29,4	27,2
Bremen	19,2	18,8	16,6	22,6	22,5	22,5	18,9	18,5	16,5	22,0	20,8	22,5	18,0	17,7	17,6	19,2	19,0	17,4
Anhalt	19,9	19,5	17,6	34,5	30,6	26,8	31,7	28,8	24,4	34,9	33,5	27,1	29,4	27,2	23,3	29,1	26,4	23,1
Lippe	24,0	23,7	20,6	27,4	25,2	23,7	22,1	21,5	19,5	29,3	28,0	24,7	20,9	19,4	17,8	26,0	23,8	21,8
Schaumburg-Lippe	27,7	27,5	26,0	31,2	29,4	27,0	27,5	24,0	25,9	33,5	32,4	28,7	27,5	27,1	25,3	31,4	28,6	28,6
Saarland	19,0	17,5	17,5	21,3	19,3	17,6	15,5	16,6	14,1	23,4	21,6	19,7	17,0	17,2	15,1	16,6	16,5	16,4
Deutsches Reich ohne Österreich	19,9	19,3	17,5	26,7	25,0	22,3	25,1	23,7	21,1	29,9	28,9	24,9	22,8	22,1	19,8	23,2	22,1	19,9
Österreich	16,4	16,3	15,3	17,7	17,3	16,5	15,7	15,8	12,6	17,1	16,5	15,5	18,2	18,5	17,4	15,1	15,4	14,8
Deutsches Reich mit Österreich	19,7	19,1	17,3	25,7	24,1	21,6	24,4	23,0	20,8	29,7	28,7	24,6	22,3	21,7	19,5	22,4	21,4	19,5

rd. 25,7 Mill. t; das sind rd. 3,5 Mill. t (+ 15,6 vH) mehr als im Vorjahr und 2,7 Mill. t (+ 11,9 vH) mehr als im langjährigen Mittel. Gegenüber der berichtigten¹⁾ durchschnittlichen Getreideernte 1932/37 (22,62 Mill. t) beträgt der tatsächliche Mehrertrag sogar 3,0 Mill. t (+ 13,4 vH). Von dem Mehrertrag im Vergleich zum Vorjahr entfallen auf Roggen rd. 1,5 Mill. t (+ 22,3 vH), auf Weizen 1 Mill. t (+ 21,0 vH), auf Gerste rd. 540 000 t (+ 14,8 vH), auf Hafer rd. 355 000 t (+ 6 vH) und auf Menggetreide rd. 100 000 t (+ 8,5 vH). Die absolut und verhältnismäßig stärkste Zunahme weist somit der Roggen auf. Dann folgen Weizen und Gerste. Der Mehrertrag im Vergleich zum Vorjahr ist beim Wintergetreide auf die erhöhten Anbauflächen und die außergewöhnlich hohen Hektarerträge zurückzuführen. Bei Sommergetreide ist dieser außergewöhnlich hohe Mehrertrag erzielt worden, obwohl hier die Anbaufläche zurückgegangen ist; der Mehrertrag ist nur das Ergebnis hervorragender Hektarerträge.

Im ganzen ergibt sich demnach für das alte Reichsgebiet, daß die voraussichtliche Brotgetreideernte des Jahres 1938 mit rd. 14 Mill. t infolge Vergrößerung der Anbaufläche und außergewöhnlich hoher Hektarerträge das Vorjahrsergebnis (rd. 11,50 Mill. t) um 2,5 Mill. t oder 21,5 vH übertrifft. Die zu erwartende Gersten- und Haferernte mit rd. 10,45 Mill. t ist trotz Rückgang der Anbaufläche (um 3,9 vH) um rd. 1 Mill. t = 9,4 vH größer als im Vorjahr. Die Ernte an Menggetreide mit 1,2 Mill. t übertrifft das Vorjahrsergebnis voraussichtlich um 100 000 t (+ 8,5 vH). Im Vergleich zum langjährigen Mittel berechnen sich die Mehrerträge bei Brotgetreide auf 1,3 Mill. t = 10 vH, bei Hafer und Gerste auf 1,4 Mill. t = 15 vH und bei Menggetreide auf 400 000 t = 47 vH.

Unter Einbeziehung von Körnermais, für den Einzelschätzungen der Berichterstattung noch nicht vorliegen, dessen Ertrag aber nach anderen Unterlagen für das alte Reichsgebiet vorläufig auf etwa 200 000 t geschätzt werden kann, bezifferte sich die gesamte Getreideernte 1938 im alten Reichsgebiet auf insgesamt 25,9 Mill. t.

In Österreich ist mit einer Getreideernte (ohne Mais) von 1,79 Mill. t zu rechnen. Damit würde das Vorjahrsergebnis um rd. 130 000 t = 8 vH, das Ergebnis im langjährigen Mittel um rd. 80 000 t = 5 vH übertroffen werden. Im einzelnen ist in der Ostmark mit einer Ernte von 1,03 Mill. t Brotgetreide (1937:

0,88 Mill. t), 306 000 t Gerste (288 000 t), 0,44 Mill. t Hafer (0,47 Mill. t) und 12 600 t Menggetreide (13 000 t) zu rechnen.

Die gesamte Getreideernte (mit Mais) im Deutschen Reich einschließlich Österreich beziffert sich auf rd. 28 Mill. t; das sind 3,8 Mill. t oder 15,1 vH mehr als im Vorjahr im gleichen Gebiet. Unter Einschluss der am Ende des Wirtschaftsjahres vorhandenen Übergangsmengen in Höhe von mindestens 3 Mill. t stehen im Wirtschaftsjahr 1938/39 allein aus der heimischen Getreideernte rd. 31 Mill. t zur Verfügung¹⁾. Nimmt man einen durchschnittlichen Getreidebedarf (einschließlich Aussaat und Schwund) von 25 bis 26 Mill. t an, so reicht die diesjährige heimische Ernte — ohne Berücksichtigung schon getätigter und zukünftiger Einfuhren — nicht nur aus, um den Bedarf der Gesamtbevölkerung und der Tierbestände zu decken, sondern es werden sich auch die Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres 1939/40 von etwa 3 Mill. t auf 5 bis 6 Mill. t erhöhen, also sich — ohne Berücksichtigung der Einfuhren — rund verdoppeln.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 18. Jg. 1938, Nr. 17, S. 678.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang September 1938

Bis Mitte August setzte sich das seit dem Juli warme und vorwiegend trockene Wetter fort. In der zweiten Augushälfte aber war es vorwiegend kühl und feucht. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstattung war die Bodenfeuchtigkeit Anfang September im alten Reichsgebiet in etwa 37 vH der Berichtsbezirke (Anfang August 68 vH) ausreichend, in 30 vH der Berichtsbezirke zu groß (12 vH) und in 33 vH (20 vH) der Berichtsbezirke zu gering. Im Reichsgebiet hat sich somit im Vergleich zum Vormonat die Niederschlagsverteilung verschlechtert. In den Regierungsbezirken Stettin, Magdeburg, Merseburg, Hannover und Lüneburg sowie in Mecklenburg reichte die Bodenfeuchtigkeit nicht aus, um den Wasserbedarf der Hackfrüchte und Futterpflanzen zu decken. Dagegen wurde aus den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Wiesbaden, Koblenz und Düsseldorf sowie aus den Ländern Bayern, Württemberg und Baden zu viel Bodenfeuchtigkeit gemeldet.

Im ganzen wurde bis Mitte August die Einbringung der Getreideernte infolge des trockenen Wetters sehr gefördert. Erst von da an wurde, vor allem in Süddeutschland, in Schlesien und im Rheinland, die Bergung der Getreideernte etwas beeinträchtigt.

¹⁾ Unter Berücksichtigung, daß die Haferernte infolge einer Überschätzung der Anbaufläche in früheren Jahren im Durchschnitt 1932/37 um etwa 300 000 t zu hoch errechnet worden ist.

Die Wintergetreidearten, namentlich Wintergerste und Winterroggen, waren jedoch Anfang September zum größten Teil eingebracht. Die Wintergerste war in etwa 95 vH der Berichtsbezirke so gut wie eingefahren. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs war die Einbringung der Wintergerste nur noch gering im Rückstand. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Winterroggen. Der Winterweizen war zur Berichtszeit in etwa 80 vH der Berichtsbezirke fast vollständig geborgen, in etwa 10 vH der Berichtsbezirke zu 60 bis 80 vH eingefahren und in den restlichen 10 vH war die Bergung noch etwas stärker im Rückstand. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs ist die Einbringung des Winterweizens noch etwas zurück. Ähnlich wie beim Winterweizen lagen die Verhältnisse bei der Sommergerste. Am stärksten im Rückstand war die Haferernte. In etwa 60 vH der Berichtsbezirke war der Hafer geborgen und in etwa 20 vH der Berichtsbezirke zu 60 bis 80 vH eingebracht.

Danach ergibt sich, daß Anfang September der überwiegende Teil des Getreides eingebracht war. Im besonderen dürfte das Brotgetreide nahezu restlos eingebracht gewesen sein.

Die Brotgetreideernte dürfte im ganzen nach wie vor von guter Qualität sein, da die meisten Bestände noch vor der Schlechtwetterperiode eingebracht werden konnten.

Beim Futtergetreide ist nicht mit den Qualitäten zu rechnen, die ursprünglich zu erwarten waren.

Im ganzen ist nach wie vor mit einer hervorragenden Getreideernte zu rechnen.

Sämtliche Hackfrüchte außer Kohlrüben wiesen Anfang September einen günstigeren als mittleren Stand auf. Die Noten bewegen sich im alten Reichsgebiet zwischen 2,6 bei Spätkartoffeln, Zucker- und Futterrüben und 3,1 bei Kohlrüben. Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Stand der Hackfrüchte etwas verschlechtert. Zum Teil ist das auf die geringen, zum Teil aber auch auf die zu reichlichen Niederschläge im August zurückzuführen. Die Zuckerrübenbestände sind vielfach mit einem verhältnismäßig großen Anteil von »Schossern« durchsetzt als Folge der Nachfröste namentlich im Mai. Im allgemeinen stehen die Hackfrüchte, wenn man von Mecklenburg und Anhalt absieht, besser als man in Normaljahren erwarten kann. In Mecklenburg und Anhalt wurde die Entwicklung der Hackfrüchte infolge des trockenen Wetters

beeinträchtigt; jedoch bleiben die Saatenstandsnoten nur um 1 bis 3 Punkte hinter dem Durchschnitt zurück. Nach wie vor sind die Aussichten für die Hackfrüchternte günstig, trotz den geringfügigen Verschlechterungen gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zu dem Rekorderntejahr 1937 zeigen die Hackfrüchte allerdings einen ungünstigeren Stand.

Die Futterpflanzen haben im August zum Teil unter der Trockenheit, zum Teil unter der Kälte gelitten. Ihr Stand hat sich daher im Vergleich zum Vormonat im alten Reichsgebiet etwas verschlechtert. Während die Verschlechterung bei Klee, Luzerne und Wiesen mit 1 bis 2 Punkten sehr gering ist, wird sie bei den Viehweiden, die mit 3,2 beurteilt werden (Anfang August 2,8), auf 4 Punkte berechnet. Die Futterpflanzen stehen in den einzelnen Gebieten viel uneinheitlicher als die Hackfrüchte. Durch die unterschiedlichen Witterungsverhältnisse im August sind die Abweichungen noch vergrößert worden. Besonders ungünstig stehen sie, wenn man von den kleinsten Gebieten absieht, in Mecklenburg und Anhalt. In Mecklenburg bewegen sich die Noten bei den Futterpflanzen zwischen 3,2 bei Luzerne und 4,1 bei den Viehweiden. In Anhalt liegen die Verhältnisse ähnlich. Im ganzen sind aber die Ernteaussichten für die Futterpflanzen günstig. Die Aussichten für den zweiten Schnitt sind mengenmäßig recht gut, nur in einigen Gebieten, wo die Grummeternte in die Schlechtwetterperiode fiel, dürfte die Qualität gelitten haben. Im Vergleich zum Vorjahr dürfte aber mengenmäßig eine höhere Grummeternte in Aussicht stehen.

In Österreich herrschte in der ersten Augushälfte ebenfalls überwiegend sonniges, trockenes und warmes Wetter. Zur Monatsmitte brachten ausgedehnte Niederschläge ausreichende Bodenfeuchtigkeit, die der Entwicklung der Hackfrüchte und Futterpflanzen, die bereits unter dem trockenen Wetter zu leiden begannen, sehr zugute kamen. Winterroggen und Wintergerste waren Anfang September in Österreich fast ganz geborgen. Die Kornentwicklung ist sehr gut, so daß ebenfalls mit einer reichlichen Ernte zu rechnen ist. Der Winterweizen hat in höheren Berglagen durch Regen während der Ernte vielfach gelitten, mitunter ist sogar Auswuchs eingetreten. Sommerweizen und Sommergerste sind größtenteils eingebracht. Nach den vorliegenden Druschergebnissen liefern auch diese Getreidearten einen guten Ertrag. Bei Hafer liegen die Ernteverhältnisse etwas uneinheitlicher. Infolge der Schlechtwetterperiode ist seine Einbringung, namentlich in den Hochlagen, besonders stark verzögert worden. Die Hackfrüchte haben sich unter dem Einfluß ausreichender Feuchtigkeit gut erholt. Neuerdings ist jedoch infolge der Schlechtwetterperiode eine Entwicklungshemmung eingetreten. Die Futterpflanzen stehen in Österreich allgemein günstiger als im Mittel. Der zweite Kleeschnitt wurde in den Niederungsgebieten größtenteils vor Monatsmitte bei guter Qualität geborgen. In den höheren Berglagen wurde die Einbringung durch das andauernde Regenwetter empfindlich erschwert und verzögert.

Im Deutschen Reich einschließlich Österreich liegen die Saatenstandsnoten allgemein über dem mittleren Stand. Bei den Hackfrüchten liegen sie zwischen 2 und 3, bei den Futterpflanzen etwas näher der Note mittel. Trotz den geringfügigen Verschlechterungen im Vergleich zum Vormonat berechtigt der Stand der Feldfrüchte Anfang September somit unter der Voraussetzung normaler Witterungsverhältnisse bis zur Bergung der Ernte in fast allen Gebieten des Reichs zu guten Hoffnungen. Die Stoppelsaaten und die Untersaaten haben sich unter dem Einfluß reichlicher Niederschläge günstig entwickelt. Bei weiter günstiger Witterung ist mit einer guten Zwischenfrüchternte zu rechnen.

Von tierischen Schädlingen treten hauptsächlich Feldmäuse, Engerlinge und Drahtwürmer auf. An der Westgrenze ist der Kartoffelkäfer in diesem Jahr in stärkerem Umfang aufgetreten als im Vorjahr, weshalb der Abwehrdienst schon in starkem Ausmaß in Tätigkeit treten mußte. Bei den Pflanzenkrankheiten wird über starkes Auftreten des Beulenbrandes bei Mais und der Viruskrankheiten bei den Kartoffeln geklagt.

Schlachtungen und Fleischversorgung im Juli 1938

Im Juli 1938 haben im Deutschen Reich (ohne Österreich) die Rinderschlachtungen gegenüber dem Vormonat — im Gegensatz zu der Entwicklung von Mai zu Juni — wieder zugenommen, und zwar um insgesamt 4 vH. Dabei haben sich die Schlachtungen

Stand der Hackfrüchte und des Grünlandes Anfang September 1938 ¹⁾	Spätkartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben (Runkeln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Klee 2)	Lu- terne	Wiesen o. Bewäs- serungs- anlagen	Bewäs- serungs- wiesen	Vieh- weiden
Preußen	2,7	2,6	2,7	3,1	2,8	3,0	2,9	3,1	2,7	3,3
Ostpreußen	3,0	2,8	3,0	3,6	3,1	2,9	2,9	3,2	2,8	3,7
Berlin	2,6	2,8	3,0	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6	2,5	3,2
Brandenburg	2,7	2,7	3,0	2,8	2,9	2,8	3,1	2,8	3,2	3,2
Pommern	2,7	2,8	2,8	3,1	2,9	3,1	2,8	3,2	2,9	3,5
Grenzland-Pos.-Westp.	2,6	2,5	2,6	2,8	2,7	2,8	2,5	2,9	2,8	3,1
Schlesien	2,6	2,4	2,4	2,6	2,6	2,7	2,5	2,9	2,5	2,8
Sachsen	2,8	2,9	2,8	3,2	3,0	3,2	3,1	3,4	2,8	3,5
Schleswig-Holstein	2,4	2,6	2,7	2,8	2,8	3,2	2,9	3,0	2,8	3,2
Hannover	2,7	2,6	2,8	3,1	3,0	3,1	2,9	3,2	2,8	3,3
Westfalen	2,6	2,6	2,7	3,3	3,1	3,2	3,2	3,3	2,8	3,3
Hessen-Nassau	2,4	2,4	2,5	2,9	2,7	2,8	2,6	3,0	2,5	2,9
Rheinprovinz	2,3	2,3	2,4	2,9	2,6	3,0	2,7	3,0	2,6	2,9
Hohenzoller. Lande	2,3	2,4	2,8	2,8	2,6	2,5	2,4	2,7	2,7	2,7
Bayern	2,4	2,3	2,4	2,9	2,4	2,6	2,5	2,5	2,4	2,5
Sachsen	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	2,9	3,0	2,5	3,0
Württemberg	2,5	2,0	2,2	3,1	2,6	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2
Baden	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,2	2,4
Thüringen	2,3	2,3	2,4	2,9	2,7	2,8	2,8	2,9	2,4	2,8
Hessen	2,4	2,1	2,4	3,0	2,7	2,8	2,5	2,9	2,5	2,8
Hamburg	2,7	2,4	2,6	3,2	2,6	3,2	3,2	3,1	3,0	3,2
Mecklenburg	3,1	3,1	3,2	3,4	3,3	3,7	3,2	3,5	3,1	4,1
Oldenburg	2,7	2,7	2,8	3,0	3,0	3,0	3,6	2,9	2,6	2,9
Braunschweig	2,5	2,6	2,6	2,7	2,6	3,0	2,9	3,1	2,8	3,1
Bremen	2,9	2,9	3,0	3,0	3,0	3,6	—	3,8	3,3	4,2
Anhalt	3,0	3,1	3,1	3,3	3,2	3,3	3,3	3,5	2,9	3,5
Lippe	2,5	2,6	2,7	3,3	3,0	3,4	3,2	3,5	3,0	3,7
Schaumburg-Lippe	2,7	2,9	3,1	3,5	3,1	3,7	3,4	4,0	3,7	4,3
Saarland	2,3	2,6	2,7	2,6	3,2	2,9	3,2	2,8	2,8	3,1
Deutsches Reich (ohne Österreich)	2,6	2,6	2,6	3,1	2,8	2,9	2,7	2,8	2,5	3,2
August 1938	2,5	2,4	2,5	3,1	2,7	2,7	2,6	2,7	2,5	2,8
September 1937	2,4	2,4	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0
„ 1936	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	2,4	2,2	2,4	2,2	2,5
„ 1935	3,1	3,1	3,2	3,2	3,1	3,5	3,2	3,6	3,1	3,6
Österreich	2,1	2,1	2,4	..	..	2,3	2,4	2,5	..	2,4
Deutsches Reich (mit Österreich)	2,6	2,6	2,6	..	..	2,8	2,7	2,8	..	2,9

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Grasern.

von Ochsen, Kühen und Färsen erhöht, die Bullenschlachtungen vermindert. Auch die Kälberschlachtungen sind um 12,5 vH zurückgegangen. Die Schlachtungen von Schweinen haben infolge der Bestandsabnahme weiter, und zwar um 13,1 vH, abgenommen, die Schlachtungen von Schafen nahmen um 8,5 vH zu. Die Ziegenschlachtungen, die zwar für die Fleischversorgung ohne besondere Bedeutung sind, haben sich erneut um 26,4 vH vermindert.

Im Vergleich mit Juli 1937 haben die Rinderschlachtungen zugenommen, während bei allen übrigen Tiergattungen — wenn auch meist in geringem Ausmaß — die Schlachtungen abgenommen haben, und zwar die Kälberschlachtungen um 2,2 vH und die Schweineschlachtungen um 0,4 vH. Bei Schafen und Ziegen bleiben die Schlachtungen mit 7,4 und 8,9 vH etwas stärker hinter dem Vorjahr zurück.

Die — allerdings unerheblichen — Schlachtungen an Ausländstieren waren lediglich bei Schweinen etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber geringer als im Vormonat.

Schlachtungen	Schlachtungen insgesamt		davon ausl. Tiere		Veränderung	
	Juli		Juli		Juli 1938 gegen Juni 1937	
	1938	1937	1938	1937	vH	
Rinder insgesamt..	328 265	310 652	12 613	14 986	+ 4,0	+ 5,7
darunter Kühe..	158 827	158 165	6 771	8 123	+ 6,7	+ 0,4
Kälber	407 452	416 731	440	—	- 12,5	- 2,2
Schweine	1 216 777	1 221 914	40 072	26 334	- 13,1	- 0,4
Schafe	152 247	164 388	—	—	+ 8,5	+ 7,4
Ziegen	7 472	8 203	—	—	- 26,4	- 8,9
Pferde	8 482	8 557	—	—	- 0,5	- 0,9

Die Durchschnittsschlachtgewichte liegen im Berichtsmonat z. T. beachtlich höher als im Juli 1937. Bei den Rindern im ganzen hat sich das Durchschnittsschlachtgewicht von 251 kg auf 252 kg erhöht. Das der Kühe ist mit 248 kg unverändert geblieben. Erheblich ist aber die Erhöhung des Durchschnittsschlachtgewichts bei den Schweinen, das von 92 kg im Juli 1937 auf 104 kg im Berichtsmonat gestiegen ist. In der Erhöhung des Ausmätungsgrades der Schlachttiere kommt die allgemeine Verbesserung in der Futtermittelversorgung zum Ausdruck. Nach den Angaben von 96 Berichtsschlachthöfen sind folgende Durchschnittsschlachtgewichte festgestellt worden:

	Juli 1938		Juli 1937	
	1938	1937	1938	1937
Rinder insgesamt ..	252	251	104	92
davon				
Kühe	248	248	24	24
Kälber	45	44	19	20
Schweine			275	259
Schafe				
Ziegen				
Pferde				

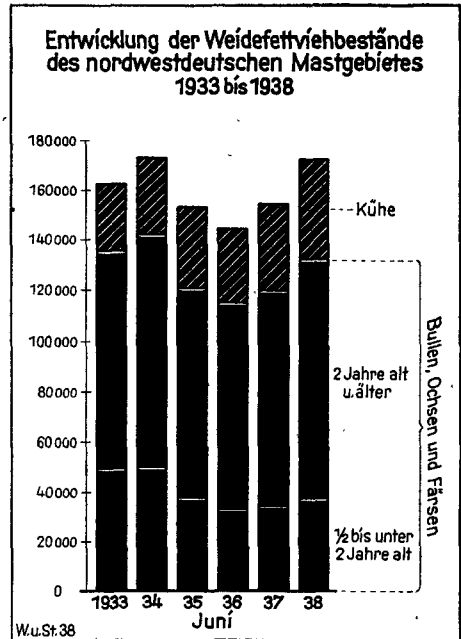
Aus der Zahl der Schlachtungen errechnet sich unter Zurechnung der Durchschnittsschlachtgewichte sowie unter Berücksichtigung des Einfuhrüberschusses und der zentralen Vorratswirtschaft für Juli 1938 eine verfügbare Fleischmenge von 2,42 Mill. dz = 3,56 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Hinter den entsprechenden Mengen des Vormonats (2,51 Mill. dz) bleibt die für Juli verfügbare Fleischmenge demnach z. T. als Folge der jahreszeitlichen Entwicklung etwas zurück, liegt aber über dem Stand vom Juli 1937 (2,33 Mill. dz = 3,52 kg je Kopf der Bevölkerung). Für die Beurteilung der Versorgung mit Fleisch im Juli 1938 ist beachtlich, daß der Rückgang der Schweineschlachtungen einmal durch die starke Erhöhung des Ausmätungsgrades der Tiere, zum anderen aber auch durch größere Mengen an Rindfleisch mehr als ausgeglichen worden ist.

Zur Verfügung stehende Fleischmenge	Juli 1938			Juli 1937		
	Insgesamt	vH	je Kopf der Bevölkerung	Insgesamt	vH	je Kopf der Bevölkerung
Rindfleisch	883 289	36,45	1,30	831 031	35,66	1,31
Kalbfleisch	182 339	7,52	0,27	182 303	7,82	0,27
Schweinefleisch	1 296 780	53,51	1,90	1 253 788	53,79	1,85
Schafffleisch	36 314	1,50	0,06	39 810	1,71	0,06
Ziegenfleisch	1 480	0,06	0,00	1 672	0,07	0,00
Pferdefleisch	23 285	0,96	0,03	22 163	0,95	0,03
Zusammen	2 423 487	100,00	3,56	2 330 767	100,00	3,52
Juni 1938	2 508 215	—	3,68	—	—	—

Der Bestand an Weidefettvieh in den nordwestdeutschen Mastgebieten Anfang Juni 1938

In Verbindung mit der Schweinezüchtung Anfang Juni fand, wie in den Vorjahren, wieder eine Ermittlung des Weidefettviehs in den wichtigsten Marschgebieten Nordwestdeutschlands statt. Nach dieser Zählung waren insgesamt 173 123 Tiere zu Mastzwecken auf Fettweiden aufgetrieben, gegenüber 154 987 Tieren ein Jahr vorher.

Weidefettviehbestand am 3. Juni 1938	Bullen		Ochsen		Färsen (Quenen)		Kühe	zusammen
	1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter	1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter	1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter		
Hannover Reg.-Bez. Stade ..	204	41	3 788	16 673	2 362	5 680	4 647	33 395
„ Aurich ..	1 766	34	659	464	317	1 158	3 846	8 244
Oldenburg	5 118	385	5 839	10 189	2 116	6 255	10 838	40 740
Zusammen..	8 054	570	18 505	65 965	10 488	27 952	41 589	173 123
1937..	7 778	510	16 994	61 192	9 280	23 512	35 721	154 987
1936..	6 866	723	17 098	61 447	9 012	19 242	30 417	144 805



Die diesjährige Zunahme übertrifft mit 11,7 vH die des Vorjahrs um fast 5 vH. Von den 4 Hauptgebieten der Weidemast stand Oldenburg mit einer Vermehrung des Weidefettviehbestandes um fast 8 000 Tiere = 23,9 vH an der Spitze. Im Regierungsbezirk Schleswig, dessen Bestand an Weidefettvieh mehr als doppelt so groß ist als der des Landes Oldenburg und mehr als 50 vH vom erfaßten Gesamtbestand ausmacht, waren rd. 4 000 Tiere = 4,7 vH mehr aufgetrieben als im Vorjahr. Die restliche Zunahme von rd. 6 000 Stück entfällt ungefähr zur Hälfte auf die Regierungsbezirke Stade (+ 3 188 = 10,6 vH) und Aurich (+ 3 043 = 58,5 vH).

Der Altersgliederung nach hat am wenigsten die Zahl der jüngeren Tiere (von 1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt) zugenommen (um 8,8 vH), am stärksten (um 16,4 vH) die Zahl der Kühe. An älteren Bullen, Ochsen und Färsen (2 Jahre alt und darüber) wurden 10,9 vH mehr festgestellt als Anfang Juni 1937.

Infolge der erhöhten Weidefettviehbestände kann mit ebenfalls erhöhtem Angebot an Schlachtvieh aus den Marschgebieten gerechnet werden, zumal die vermehrten Regenfälle im Spätsommer den Graswuchs auf den Weiden verbessert haben dürften.

Milchanlieferung und Milchverwertung in Molkereien im Juni 1938

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im Juni 1938 im Reichsdurchschnitt (ohne Österreich) täglich 53,3 Mill. kg. Sie war damit um 10,6 vH höher als im Vormonat (48,2 Mill. kg je Tag), während sich im Durchschnitt der letzten sieben Jahre von Mai zu Juni nur eine Zunahme von 6,7 vH ergeben hatte. Größer als im Reichsdurchschnitt war im Berichtsmonat die Steigerung bei den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Pommern, Weser-Ems und Bayern.

An Trinkmilch wurden von den Molkereien im Juni 1938 im Durchschnitt täglich 8,9 Mill. kg abgesetzt gegen 8,5 Mill. kg im Vormonat. Die Steigerung (3,9 vH) war etwas geringer als im langjährigen Durchschnitt (5,1 vH). Der Absatz von Flaschenmilch belief sich im Berichtsmonat im Durchschnitt je Tag auf 0,8 Mill. kg, das sind rd. 9 vH des gesamten Trinkmilchabsatzes. Gegenüber dem Vormonat hat der Flaschenmilchabsatz um 3,9 vH, also in demselben Maße wie der gesamte Trinkmilchabsatz zugenommen.

Betriebs- ergebnisse der Molkereien im Juni 1938	Milch- anlieferung ¹⁾		Trinkmilch- absatz			Sah- ne- ab- satz ²⁾	Herstellung von			
	1 000 kg	Vor- mo- nat = 100	insgesamt 1 000 kg	Vor- mo- nat = 100	dav. in Fla- schen 1 000 kg		Butter		Hart- käse	Weich- käse
							1 000 kg	Vor- mo- nat = 100		
Durchschnitt je Tag										
Ostpreußen ...	5 080	126,2	299	102,4	25	66,9	118	114,6	159,5	0,8
Pommern ...	3 364	112,7	270	106,9	14	125,3	106	106,3	7,2	14,4
Mecklenburg ...	2 129	105,9	162	110,0	10	37,9	64	99,9	5,1	0,5
Schlesw.-Holst.	4 866	105,3	731	104,8	39	148,0	131	105,0	23,1	1,7
Hannover ...	4 959	110,0	472	104,3	50	267,5	153	102,7	1,9	4,9
Weser-Ems ...	4 250	123,5	272	103,6	13	23,6	126	120,7	6,5	0,2
Rheinl.-Westf.	6 857	109,8	1 537	99,7	111	260,9	176	105,2	18,7	0,6
Hessen-Nassau	1 179	108,1	355	107,9	24	32,0	34	106,4	—	2,8
Kurhessen ...	910	108,4	94	110,2	5	30,7	30	102,9	0,1	6,4
Thüringen ...	1 240	104,2	277	107,5	8	46,4	40	99,4	—	4,1
Sachsen-Anh.	2 689	100,1	476	108,6	63	96,5	80	93,1	—	1,6
Kurmark ...	2 987	109,2	1 166	101,9	81	136,3	62	107,2	0,3	4,0
Sachsen ...	1 412	101,2	474	104,9	50	108,4	32	91,8	—	3,4
Schlesien ...	3 219	108,1	401	104,5	15	68,8	102	105,7	0,8	14,2
Saarpfalz ...	475	106,5	197	106,8	25	16,3	13	105,0	—	0,6
dav. Pfalz ...	347	105,2	94	110,7	17	7,6	10	103,5	—	0,6
Baden ...	856	108,4	323	107,2	60	35,3	23	106,6	0,3	2,3
Württemberg	1 861	109,7	408	108,2	92	38,4	51	109,7	0,4	1,3
Bayern ...	2 380	118,1	725	101,3	96	77,8	64	122,5	5,1	23,4
Allgäu ...	2 918	104,9	222	102,4	28	11,1	65	106,3	69,3	102,6
Deutsch.Reich	53 331	110,6	8 861	103,9	809	1628,1	1 470	106,4	298,3	189,8
Mai 1938 ...	48 205	116,9	8 532	101,5	779	454,8	1 382	118,0	239,8	173,7

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsanwalt eingesehen werden. — ²⁾ Rahm auf Vollmilch umgerechnet. — ³⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Der Absatz von Sahne (Schlag-, Kaffee- und saure Sahne in Vollmilch umgerechnet) betrug im Berichtsmonat im Durchschnitt 1,6 Mill. kg je Tag gegen 0,5 Mill. kg im Vormonat. Die starke Steigerung erklärt sich daraus, daß die Verordnung über die Einschränkung der Sahneherstellung mit Wirkung vom 1. Juni 1938 gelockert wurde.

Die Butterherstellung in den Molkereien hat — ebenso wie die Milchanlieferung — im Berichtsmonat stärker zugenommen als jahreszeitlich. Bei einer durchschnittlichen Herstellung von 1 470 t je Tag ergab sich gegenüber dem Vormonat (1 382 t) eine Steigerung von 6,4 vH, während im Durchschnitt der letzten sieben Jahre die Erzeugung im Juni nur um 3,9 vH über der im Mai lag. Größer als im Reichsdurchschnitt war im Berichtsmonat die Steigerung in den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Weser-Ems, Kurmark, Baden, Württemberg, Bayern und Allgäu. Abnahmen wurden dagegen aus Mecklenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen gemeldet. Die Herstellung von Markenbutter belief sich im Juni 1938 auf 1 124 t, die von Feiner Molkereibutter auf 293 t im Durchschnitt je Tag.

An Hartkäse wurden im Berichtsmonat durchschnittlich 298 t, an Weichkäse durchschnittlich 190 t je Tag hergestellt gegenüber 240 t und 174 t im Vormonat. Die Zunahme war sowohl beim Hartkäse (24,4 vH) als auch beim Weichkäse (9,3 vH) größer als im langjährigen Juni-Durchschnitt (17,4 vH bei Hart-, 5,3 vH bei Weichkäse).

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Juni 1937) hat die Milchanlieferung an Molkereien hauptsächlich infolge des günstigeren Futterwachstums im Berichtsmonat um insgesamt 6,4 vH zugenommen. Die größten Zunahmen (um mehr als das Doppelte des Reichsdurchschnitts) haben die Milchwirtschaftsverbände Ostpreußen, Sachsen, Saarpfalz und Baden, eine Abnahme wurde dagegen aus Schleswig-Holstein gemeldet. Der Absatz von Trinkmilch hat sich im Reichsdurchschnitt nur um 1,3 vH erhöht, obwohl das Pfingstfest mit seinem erhöhten Verbrauch diesmal — im Gegensatz zum Vorjahr — in den Berichtsmonat Juni fiel. Der Absatz von Flaschenmilch hat sich dagegen um 5,6 vH erhöht. Der Sahneabsatz ist infolge der Lockerung der entsprechenden Bestimmungen um mehr als das Zweifache gestiegen. Die Butterherstellung in den Molkereien hat sich insgesamt um 7,5 vH erhöht. Von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden meldeten Ostpreußen, Sachsen, Saarpfalz und Baden die größten Steigerungen (um mehr als 20 vH), Schleswig-Holstein und Hannover dagegen Abnahmen. Der Anteil der Markenbutter ist in der gleichen Zeit von 61,7 vH auf 76,5 vH gestiegen, während der Feiner Molkereibutter von 33,7 vH auf 20 vH gesunken ist. Die Herstellung von Hartkäse war um 10,7 vH höher, die von Weichkäse um 2,9 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Milchverwendung im 2. Vierteljahr 1938

Nach den Berichten der Schätzungskommissionen für die amtliche Milcherzeugungsstatistik wurden im 2. Vierteljahr 1938 von Monat zu Monat steigende Milchmengen erzeugt, wie es für diese Jahreszeit stets der Fall zu sein pflegt. Die Erzeugung hat sich von 2 118 Mill. kg im April auf 2 428 Mill. kg im Mai und auf 2 542 Mill. kg im Juni erhöht. Von der Milcherzeugung wurde im April im Reichsdurchschnitt, wie in den Vormonaten wieder über ein Zehntel der Gesamtmenge (10,2 vH) an Kälber verfüttert. In den Monaten Mai und Juni sank der Anteil der Verfütterung auf 8,9 vH und 7,3 vH. Im Vergleich mit dem Gesamtdurchschnitt der Verfütterung im 2. Vierteljahr 1938 liegt der Anteil in den süddeutschen Gebieten, besonders in Bayern, Württemberg und Baden, durchweg höher. Auch in einigen Gebietsteilen von Hannover liegt er nennenswert über dem Reichsdurchschnitt. Den größten Anteil hat die Verfütterung von Milch an Kälber während der Berichtszeit, gemessen an der Gesamterzeugung, im April in Niederbayern (22,8 vH). Die Verfütterung an andere Tiere stellte sich im April wie im Vormonat wieder auf 2 vH und ging in den folgenden Monaten auf 1,9 vH zurück.

Verwendung der Kuhmilch im 2. Vierteljahr 1938 ¹⁾ (Vorläufiges Ergebnis)	1938					
	April		Mai		Juni	
	Mill. kg	vH	Mill. kg	vH	Mill. kg	vH
Milchanfall	2 118	—	2 428	—	2 542	—
davon						
verfüttert an Kälber	215	10,2	217	8,9	186	7,3
» andere Tiere	42	2,0	47	1,9	48	1,9
im Erzeugerbetriebe verwertet						
frisch verbraucht	233	11,0	249	10,3	259	10,2
verarbeitet zu { Butter	232	11,0	267	11,0	298	11,7
Käse	5	0,2	7	0,3	7	0,3
vom Erzeugerbetriebe						
unmittelbar abgesetzt	107	5,0	116	4,8	122	4,8
an Molkereien geliefert ...	1 284	60,6	1 525	62,8	1 622	63,8

¹⁾ Die von den Schätzungsausschüssen in »Liter« gemachten Angaben sind hier auf Grund nachträglicher Feststellungen in »Kilogramm« ausgewiesen (vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 15, S. 597).

Im Haushalt der Kuhhalter wurde in jedem Monat des 2. Vierteljahrs zwar eine etwas größere Milchmenge für die Eigenversorgung zurückbehalten, doch hat sich ihr Anteil, gemessen an der steigenden Gesamtmilcherzeugung, bis Mai verringert. Im Juni ist dann wieder eine leichte Erhöhung eingetreten. Er liegt aber noch unter den entsprechenden Sätzen im 1. Vierteljahr 1938. Der Eigenverbrauch an Milch machte insgesamt etwas über ein Fünftel der erzeugten Mengen aus. Hiervon entfielen etwa gleiche Teile, und zwar jeweils 10—11 vH der Gesamtmengen auf den Verbrauch von Frischmilch (einschließlich Deputat- und Altenteilslieferungen) oder auf die Herstellung von Butter. Zur Herstellung von Käse und Quark sind nur geringe Mengen verwendet worden. Bei den verbutterten Milchmengen ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der Erzeugnisse wieder abgesetzt wird. In Süddeutschland ging der Trinkmilchverbrauch während des

2. Vierteljahres 1938 allgemein über die Anteilssätze im Durchschnitt des Reichs erheblich hinaus. In einigen Bezirken von Bayern und Baden wurde z. T. weit über ein Viertel der Gesamt-erzeugung an Milch frisch verbraucht. Nur gering ist dagegen der Eigenverbrauch an Frischmilch in einigen norddeutschen Gebieten, besonders in Schleswig-Holstein. Die im Haushalt verbutterten Milchmengen waren in allen 3 Monaten des Berichtsabschnittes anteilmäßig am höchsten im Lande Sachsen und in Schlesien, wo knapp ein Viertel bis ein Drittel der Milcherzeugung hierzu verwandt wurde. Auch in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schaumburg-Lippe, Hessen-Nassau und in Bayern liegt der Anteil der Haushaltsmilch zur Butterherstellung nicht unerheblich über dem Reichsmittel. Nur gering ist dagegen die Verbutterung von Milch im Haushalt des Erzeugers in den Weidegebieten Norddeutschlands, ferner in Hessen sowie in Teilen der Provinz Sachsen und in Württemberg.

Der unmittelbare Frischmilchabsatz an Verbraucher oder Händler betrug im Reichsdurchschnitt im April 5 vH; er ging im Mai und Juni auf je 4,8 vH zurück. Von den städtischen Gebieten Berlin, Hamburg und Bremen abgesehen, war er am größten in der Rheinprovinz sowie im Lande Sachsen, wo er mit mehr als 10 vH der Gesamtproduktion den Anteil im Reichsdurchschnitt über das Doppelte übertraf. Auch in Baden war der Anteil mit nahezu 10 vH noch sehr hoch. Demgegenüber blieb er mit weniger als 2 vH in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schleswig-Holstein, Hannover, Württemberg, Mecklenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe erheblich darunter.

Die Milchlieferung an Molkereien hat im Berichtszeitraum ständig zugenommen, und zwar ist ihr Anteil von 60,6 vH

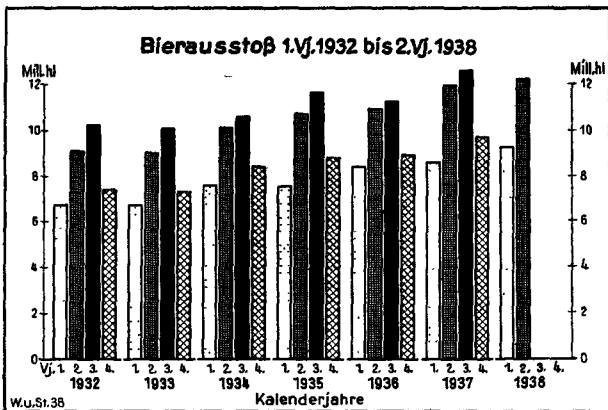
im April auf 63,8 vH im Juni gestiegen. Von den Gebieten, in denen der Anteil über den Reichsdurchschnitt hinausgeht, steht Schleswig-Holstein mit 84,5 vH im April bis 90,8 vH im Juni bei weitem an der Spitze. Auch in Mecklenburg und Braunschweig ist die Milchlieferung an Molkereien mit rd. 80 vH verhältnismäßig hoch, während in Bayern, Baden sowie im Lande Sachsen und im Saarland noch nicht die Hälfte der Milcherzeugung an Molkereien geliefert wurde.

Die Ziegenmilcherzeugung ist im 2. Vierteljahr 1938 im Zuge der vorangegangenen Entwicklung auch in den Monaten April und Mai noch größer geworden. Sie betrug im Durchschnitt je Tier im April 60 kg und erhöhte sich im Mai auf 69 kg. Im Juni war aber wieder ein kleiner Rückgang auf 67 kg zu verzeichnen. Unter Zugrundelegung dieser Durchschnittserträge errechnet sich die Gesamtproduktion an Ziegenmilch im April auf 128,7 Mill. kg, im Mai auf 149,5 Mill. kg und im Juni auf 145,4 Mill. kg. Da die Ablammungen bei Ziegen in der Hauptsache im zeitigen Frühjahr erfolgen, ist um diese Zeit die Verfütterung von Milch an Lämmer stets am höchsten. Dementsprechend hielt sich die Milchverfütterung im April mit 32,2 vH auch auf derselben Höhe wie zum Schlusse des 1. Vierteljahres (32,5 vH im März). In den folgenden Monaten gehen die verfütterten Mengen an Ziegenlämmer dann aber stark zurück, und zwar nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Erzeugung. Im Mai stellte sich ihr Anteil nur noch auf 23,3 vH und fiel im Juni bis auf 14,6 vH im Reichsdurchschnitt. Es ist bemerkenswert, daß demgegenüber die Verfütterung von Ziegenmilch an andere Tiere im 2. Vierteljahr nach Menge und Anteil eine Zunahme aufweist, und zwar von 12,4 vH im April auf 16,6 vH im Juni.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß im Rechnungsjahr 1937/38

Im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1937/38 wurden im deutschen Zollgebiet von den Brauereien 9,31 Mill. hl Bier versteuert und steuerfrei abgelassen, 7,6 vH mehr als in den Monaten Januar bis März 1937 (8,65 Mill. hl). An dieser Zunahme waren mit Ausnahme von Württemberg sämtliche Oberfinanzbezirke beteiligt.

Bierausstoß	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Zusammen	Davon wurden			Veränderung 1937/38 gegen 1936/37 in vH
						versteuert	steuerfrei abgelassen		
							als Haus-trunk	als Aus-fuhr	
1 000 hl									
1938 Januar	36	8	2 592	110	2 746	2 670	53	23	
Februar	42	45	2 802	66	2 955	2 883	49	23	
März	66	103	3 408	32	3 609	3 529	55	25	
Jan./März ...	144	156	8 802	208	9 310	9 082	157	71	
1937 Jan./März ...	122	155	8 173	204	8 654	8 409	154	91	



Im Rechnungsjahr 1937/38 wurden an Inlandsbier insgesamt 43,6 Mill. hl steuerlich abgefertigt; gegenüber dem vorigen Berichtsjahr²⁾ ergab sich eine Zunahme um 9,3 vH. Zu diesem günstigen Ergebnis hat neben der fortschreitenden Erstarkung der Kaufkraft der breiten Massen das lang andauernde warme

Wetter der Sommermonate 1937 erheblich beigetragen. An dem besseren Geschäftsgang hatten 1937/38 alle 23 Bezirke Anteil (im Vorjahr nur 13). Die Aufwärtsentwicklung des Bierausstoßes war verhältnismäßig am stärksten in den Oberfinanz-

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres 1937/38*)	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Bierausstoß ²⁾					Veränderung 1937/38 gegen 1936/37 in vH
	Malz	Zucker-stoffe ¹⁾ und Farbbeier	Einfach- und Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen	vH	
Oberfinanzbezirke und Brauwirtschaftsgebiete	1 000 hl							
Baden	30 483	7	—	1 643	8	1 651	3,8	+ 11,4
München	121 394	8	151	6 264	67	6 482	14,9	+ 6,6
Nürnberg	85 403	29	86	4 508	31	4 625	10,6	+ 3,1
Württemberg	42 170	21	2	2 418	1	2 421	5,6	+ 7,2
Würzburg-Süd	22 572	7	149	1 082	7	1 238	2,8	+ 6,7
Brau-Wirtsch.-Geb. Süd	302 022	62	388	15 915	114	16 417	37,7	+ 7,6
Düsseldorf	35 482	608	36	1 927	3	1 966	4,5	+ 11,8
Hessen	12 074	67	3	641	2	646	1,5	+ 13,3
Kassel	16 453	96	24	926	4	954	2,2	+ 11,4
Köln	22 302	217	26	1 206	1	1 233	2,3	+ 13,6
Westfalen	67 931	1 159	9	3 584	5	3 598	8,2	+ 17,7
Würzburg-West	21 871	5	0	1 206	9	1 215	2,8	+ 8,0
Brau-Wirtsch.-Geb. West	176 113	2 152	98	9 490	24	9 612	22,0	+ 11,5
Hamburg	18 351	456	4	1 091	19	1 114	2,5	+ 9,9
Hannover	25 212	299	114	1 432	8	1 554	3,6	+ 10,7
Nordmark	12 953	80	14	723	13	750	1,7	+ 10,6
Weser-Ems	15 136	673	6	854	4	864	2,0	+ 11,3
Brau-Wirtsch.-Geb. Nord	71 652	1 508	138	4 100	44	4 282	9,3	+ 10,6
Berlin	69 560	1 530	243	3 744	84	4 071	14,3	+ 8,7
Brandenburg	11 115	358	109	565	10	684	1,6	+ 9,9
Ostpreußen	12 661	417	25	663	9	697	1,6	+ 7,9
Pommern	9 851	465	26	556	7	589	1,4	+ 9,2
Schlesien	27 380	1 123	112	1 523	29	1 664	3,8	+ 11,7
Brau-Wirtsch.-Geb. Ost	130 567	3 893	515	7 051	139	7 705	17,7	+ 9,4
Dresden	17 461	743	93	946	28	1 067	2,5	+ 8,7
Leipzig	25 492	353	42	1 368	43	1 453	3,3	+ 8,3
Magdeburg	33 745	1 110	75	1 850	30	1 955	4,5	+ 10,9
Thüringen	19 906	300	53	1 034	21	1 108	2,5	+ 8,8
Brau-Wirtsch.-Geb. Mitte	96 604	2 506	263	5 198	122	5 583	12,3	+ 9,4
Insgesamt	776 958	10 121	1 402	41 754	443	43 599	100,0	+ 9,3

*) Vorläufige Ergebnisse. — ¹⁾ In den Ländern Bayern, Württemberg und Baden von der Verwendung ausgeschlossen. — ²⁾ Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen.

¹⁾ Vgl. W. u. St., Jg. 1937, Nr. 14, S. 538.

bezirken Köln (+ 13,6 vH), Hessen (+ 13,3 vH), Düsseldorf (+ 11,8 vH), Westfalen und Schlesien (je + 11,7 vH), Kassel und Baden (je + 11,4 vH) und Weser-Ems (+ 11,3 vH).

Von den Brauereien des deutschen Zollgebiets wurden 1937/38 zur Bierbereitung insgesamt 771 901 (i. V. 719 931) t Gerstenmalz, 5 057 (i. V. 4 395) t anderes Malz, 9 857 (i. V. 7 730) t Zuckerstoffe und 322 (i. V. 274) t Farbbier verwendet. Im Berichtsjahr wurden an diesen Braustoffen je hl Bier durchschnittlich 18,1 kg benötigt gegen 18,4 kg im Vorjahr. Der Hopfenverbrauch der Brauereien läßt sich unter Annahme einer durchschnittlichen Hopfengabe von 200 g je hl Bier für 1937/38 auf rd. 87 200 (i. V. 79 800) dz berechnen.

An der Steigerung des Ausstoßes waren mit Ausnahme von Starkbier alle Biergattungen beteiligt. Auf Vollbier entfielen 1937/38 95,8 (i. V. 95,9) vH des Gesamtumsatzes. Der Ausstoß von Einfachbier, der überwiegend in den Monaten Mai bis August erfolgt, wurde im Gegensatz zum Vorjahr vor allem durch die warme Witterung begünstigt und zeigt daher eine verhältnismäßig besonders kräftige Zunahme (+ 17,9 vH).

Gesamtausstoß nach Biergattungen	Rechnungsjahr 1937/38		Rechnungsjahr 1936/37		Veränderung 1937/38 gegen 1936/37 vH
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
Untergäriges Bier					
Einfachbier	179	0,4	184	0,5	- 2,7
Schankbier	187	0,5	180	0,5	+ 4,0
Vollbier	39 941	98,0	36 750	97,8	+ 8,7
Starkbier	438	1,1	441	1,2	- 0,5
Zusammen	40 745	100,0	37 555	100,0	+ 8,5
Obergäriges Bier					
Einfachbier	919	32,2	747	31,9	+ 23,0
Schankbier	117	4,1	101	4,3	+ 15,4
Vollbier	1 813	63,5	1 490	63,6	+ 21,8
Starkbier	5	0,2	4	0,2	+ 30,1
Zusammen	2 854	100,0	2 342	100,0	+ 21,9
Untergäriges und obergäriges Bier					
Einfachbier	1 098	2,5	931	2,3	+ 17,9
Schankbier	304	0,7	281	0,7	+ 8,1
Vollbier	41 754	95,8	38 240	95,9	+ 9,2
Starkbier	443	1,0	445	1,1	- 0,3
Zusammen	43 599	100,0	39 897	100,0	+ 9,3

Während sich die Menge des untergärigen Bieres um 3,19 Mill. hl = 8,5 vH erhöhte, stieg der Ausstoß von obergärigem Bier um 0,51 Mill. hl = 21,9 vH. Der Anteil der mit obergäriger, Auftrieb gebender Hefe hergestellten Biere am Gesamtausstoß hob sich infolgedessen von 5,9 auf 6,5 vH.

Auch die Biereinfuhr hat 1937/38 weiter zugenommen, der Verbrauch von ausländischem Bier ist aber nur von geringer Bedeutung. Nach den Ergebnissen der Handelsstatistik wurden im Berichtsjahr 62 825 (i. V. 47 280) hl Bier im Werte von 1,32 (i. V. 0,95) Mill. *RM* aus dem Ausland bezogen, und zwar wie bisher fast nur Faßbier aus der Tschechoslowakei (Pilsener).

Die deutsche Bierausfuhr hat sich trotz der scharfen Konkurrenz und vielfacher Handelshemmnisse 1937/38 günstig weiterentwickelt. Es gelang den Exportbrauereien, die hauptsächlich in den Oberfinanzbezirken Weser-Ems, Hamburg, München und Münster liegen, die in den Vorjahren erzielten

Erfolge weiter auszubauen und für die qualitativ hervorragenden deutschen Biere in allen Teilen der Welt neue Abnehmer zu gewinnen. Aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet wurden im Berichtsjahr nach der Handelsstatistik 294 296 (i. V. 263 306) hl Bier im Werte von 9,1 (i. V. 8,3) Mill. *RM* ausgeführt; davon entfielen 137 307 (i. V. 131 974) hl auf Faßbier und 156 989 (i. V. 131 332) hl auf Flaschenbier. Demnach ist wie im Vorjahr die Ausfuhr von Flaschenbier, die sich hauptsächlich nach überseeischen Ländern richtet, stärker gewachsen (+ 19,5 vH) als der Faßbierexport (+ 4,0 vH). Bestimmungsländer für Bier in Fässern waren 1937/38 in erster Linie Großbritannien (31 478 hl), die Vereinigten Staaten von Amerika (24 603 hl), die Niederlande (21 703 hl), Belgien (17 121 hl), Frankreich (13 400 hl) und die Schweiz (10 527 hl). Flaschenbier wurde vor allem nach der Goldküste (29 117 hl), Französisch-Westafrika (24 430 hl), Britisch-Indien (20 327 hl) und Belgisch-Kongo (12 660 hl) ausgeführt. Der durchschnittliche Ausfuhrerlös betrug bei Faßbier 22,91 (i. V. 24,04) *RM* je hl, bei Flaschenbier 37,84 (i. V. 38,87) *RM* je hl. Nach den Ergebnissen der Steuerstatistik bezifferte sich die Menge des steuerfrei ausgeführten Bieres (einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe) 1937/38 auf 371 859 hl gegen 344 331 hl im Vorjahr (+ 8,0 vH).

Versteuert wurden im Rechnungsjahr 1937/38 nach vorläufiger Feststellung 42,57 Mill. hl inländisches Bier, für die sich ein Reichsbiersteuer-Sollertrag von 317,3 Mill. *RM* berechnet. Die Durchschnittsbelastung des versteuerten Inlandsbieres durch die Reichssteuer betrug 1937/38 7,45 (i. V. 7,42) *RM* je hl. Die leichte Erhöhung des durchschnittlichen Steuerbetrages erklärt sich durch die größere Beanspruchung der oberen Staffelsätze des Tarifs infolge Vermehrung des Bierausstoßes.

Art des inländischen Bieres	Versteuerte Mengen				Reichssteuersoll			
	1937/38		1936/37		1937/38		1936/37	
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 <i>RM</i>	vH	1 000 <i>RM</i>	vH
Einfachbier	1 094	2,6	928	2,4	3 797	1,2	3 199	1,1
Schankbier	303	0,7	281	0,7	685	0,2	571	0,2
Vollbier	40 757	95,7	37 283	95,8	307 785	97,0	279 881	97,0
Starkbier	412	1,0	412	1,1	5 005	1,6	4 945	1,7
Zusammen	42 566	100,0	38 904	100,0	317 272	100,0	288 596	100,0

Als Hastrunk wurden 1937/38 661 461 hl Bier steuerfrei abgelassen gegen 648 943 hl im Vorjahr (+ 1,9 vH).

Der Bierverbrauch im deutschen Zollgebiet, der 1936/37 39,60 Mill. hl erreicht hatte, stieg nach vorläufiger Feststellung 1937/38 um 9,3 vH auf 43,29 Mill. hl; das sind 63,7 l je Kopf der Bevölkerung gegen 58,7 l im Vorjahr. Gleichzeitig hat sich auch der Absatz von Branntwein zu Trinkzwecken weiter verstärkt, und zwar um 6,8 vH auf 780 717 hl Weingeist.

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer überflügeln 1937/38 mit 314,96 Mill. *RM* den vorjährigen Stand (287,13 Mill. *RM*) um 9,7 vH. Der Zollertrag für das eingeführte Bier berechnet sich auf 1,26 (i. V. 0,93) Mill. *RM*. Die Reichsabgaben vom Bier stellten sich mithin 1937/38 insgesamt auf 316,22 (i. V. 288,06) Mill. *RM* oder 4,65 (i. V. 4,27) *RM* je Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets.

Im 1. Viertel des Rechnungsjahrs 1938/39 hat sich die Aufwärtsbewegung des Bierausstoßes fortgesetzt.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im August 1938

Nach der jahreszeitlichen Tendenz war im August ein Rückgang der Einfuhr zu erwarten, da die Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe in diesem Monat regelmäßig zurückzugehen pflegt. Umgekehrt pflegt die Ausfuhr im August nach den bisherigen Erfahrungen im Rahmen eines mehrere Monate anhaltenden Auftriebs regelmäßig anzusteigen. Im August dieses Jahres haben sich diese Tendenzen im Außenhandel nicht durchsetzen können, vielmehr verlief die Entwicklung diesmal gerade umgekehrt. Die Einfuhr stieg verhältnismäßig scharf an, während die Ausfuhr nach einer beträchtlichen Zunahme im Vormonat zurückging.

Im Außenhandel Großdeutschlands war die Einfuhr im August mit 509,5 Mill. *RM* um 37 Mill. *RM* höher als im Juli. Die Ausfuhr blieb mit 445 Mill. *RM* um 25 Mill. *RM* hinter der des Vormonats zurück. Die Handelsbilanz Großdeutschlands, die im Juli annähernd ausgeglichen war, schloß im August mit einem Einfuhrüberschuß von 64,5 Mill. *RM* ab.

Die Einfuhr des alten Reichsgebiets stieg von 417,3 Mill. *RM* im Juli auf 457 Mill. *RM* im August, d. h. um fast 10 vH, an. Zum ausschlaggebenden Teil beruht diese Zunahme auf einer Erhöhung des Einfuhrvolumens, jedoch ist auch der Einfuhrdurchschnittswert nach einem

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im August 1938 (Altes Reichsgebiet)

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
b) Enderzeugnisse.....	13 656	236 602	47 182	1 414 686	Landwirtschaftliche Maschinen....	212	2 793	713	43 030
Strick-, Wirkwaren u. dgl.) aus:					Dampflokomotiven	—	3 895	—	35 433
Seide, Kunstseide, Zellwolle....	5	2 648	1	1 641	Kraftmaschinen	234	6 137	868	40 992
Wolle und anderen Tierhaaren...	89	1 434	70	1 013	Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	52	4 027	100	18 984
Baumwolle	30	1 528	56	1 293	Fördermittel	5	1 023	36	7 671
Sonstige Kleidung u. dgl.) aus:					Papier- und Druckmaschinen	7	4 649	22	22 788
Seide, Kunstseide, Zellwolle....	14	1 000	2	288	Büromaschinen	22	1 756	10	1 564
Wolle und anderen Tierhaaren...	50	1 332	12	472	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Baumwolle	21	425	7	665	naßmittelindustrie	14	2 658	149	17 148
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	12	83	2	54	Sonstige Maschinen	1 428	9 512	4 532	63 836
Hüte)	151	988	41	658	Wasserfahrzeuge	3	4 591	2	54
Sonstige Spinnstoffwaren.....	96	2 293	256	6 127	Kraft- und Luftfahrzeuge	568	22 520	3 151	89 312
Pelzwaren	66	212	30	48	Fahrräder	15	1 863	35	9 912
Schuhe aus Leder	139	339	58	366	Sonstige Fahrzeuge	—	3 959	—	47 847
Andere Lederwaren	330	1 470	265	1 071	Elektrotechnische Erzeugnisse (auch				
Papierwaren	187	4 472	529	37 926	elektrische Maschinen)	1 574	25 206	3 407	126 652
Bücher, Karten, Noten, Bilder ...	794	1 949	4 075	6 840	Uhren	744	2 477	40	4 925
Holzwaren	721	2 112	5 664	12 778	Feinmech. u. optische Erzeugnisse	132	9 859	47	5 294
Kautschukwaren*) ..	334	3 378	1 046	14 029	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	166	788	1 455	6 873
Steinwaren	25	539	546	11 590	Waren aus Zellhorn u. ähnl. Kunstst.	45	1 536	26	1 819
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und					Belichtete Filme	568	392	2	55
Porzellanwaren	82	2 975	1 010	31 079	Photochemische Erzeugnisse	70	2 616	128	4 296
Glaswaren	261	4 814	536	60 414	Farbwaren	11	843	97	2 546
Messerschmiedewaren	6	2 254	6	3 739	Pharmazeutische Erzeugnisse	612	9 462	910	5 900
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	68	3 490	135	25 378	Kosmetische Erzeugnisse	28	455	21	1 373
Sonstige Eisenwaren	530	28 876	3 376	445 511	Sonstige chemische Erzeugnisse...	109	1 743	1 032	18 193
Waren aus Kupfer und Kupfer-					Musikinstrumente	36	1 891	27	4 569
legierungen	625	5 731	1 501	13 835	Kinderspielz., Christbaumschmuck	10	3 937	95	22 278
Edelmetall-, vergoldete und verail-					Sonstige Enderzeugnisse*) ..	546	1 996	4 268	6 361
berte Waren	77	2 000	13	538	Außerdem Rückwaren	4 295	625	12 169	192
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	149	1 872	230	6 135	Reiner Warenverkehr.....	456 957	419 335	62 007 418	44 312 097
Werkzeugmaschinen (einschl. Walk-					Gold, nicht bearb.; Goldmünzen*)	28 228	45 493	275	166
werkanlagen)	793	16 608	1 768	80 377					
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder-									
und Lederwarenindustrie...	790	9 196	4 676	41 170					

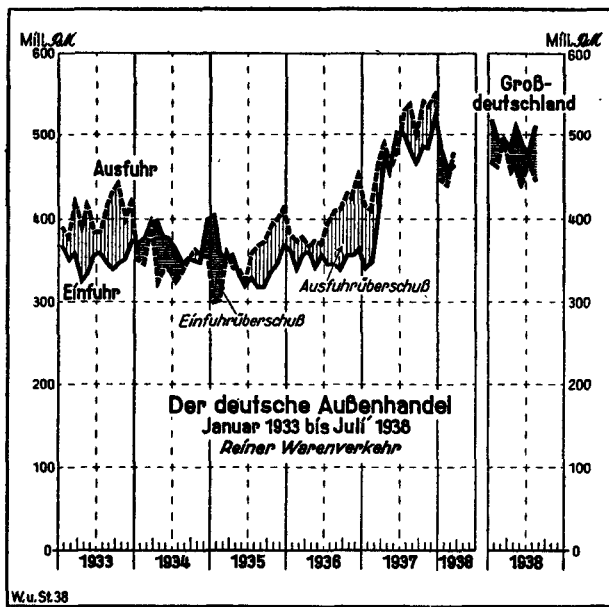
*) Ohne Wasserfahrzeuge, bis 1937 jedoch einschl. Pontons u. Schwimmdecks. — *) Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener, genähter Oberkleider aus Wirkstoffen. — *) Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener, genähter Oberkleider aus Wirkstoffen. — *) Strohhüte bis 1937 unter »Sonstige Enderzeugnisse«. — *) Bis 1937 Einfuhr einschl. Abfälle. — *) Badekappen aus Kautschuk bis 1937 unter »Sonstige Enderzeugnisse«. — *) Stück. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in oben genannten Stückzahlen. — *) Einfuhr auch Goldgeräts, Bruchgold u. dgl.

Rückgang im Juli wieder leicht gestiegen. In der Ausfuhr folgte dem Anstieg im Vormonat im August ein Rückgang um 20,1 Mill. RM, d. h. nicht ganz 5 vH, auf 419,3 Mill. RM. Abgenommen hat hauptsächlich das Ausfuhrvolumen, aber auch der Ausfuhrdurchschnittswert ist nach einer Erhöhung im Vormonat wieder gesunken.

Der Außenhandel nach Waren

In der Einfuhr entfällt die Steigerung im August in der Hauptsache auf Rohstoffe und Halbwaren. Der Bezug von Rohstoffen übertraf den des Vormonats um 14,4 Mill. RM, und bei Halbwaren belief sich die Zunahme auf 17,1 Mill. RM. Innerhalb der Rohstoffeinfuhr haben in erster Linie die Erzbezüge zugenommen, die im Juli um annähernd den gleichen Betrag gesunken waren. Weiterhin ist hauptsächlich die Einfuhr von Holz zu Holzmasse, Häuten und Fellen sowie von Mineralölen gestiegen. Diesen Steigerungen steht ein beträchtlicher Rückgang bei der Einfuhr von Spinnstoffen gegenüber, und zwar in Höhe von 6,3 Mill. RM. Abgenommen hat vor allem die Einfuhr von

Der Außenhandel Großdeutschlands nach Warengruppen	Einfuhr			Veränd. Aug. gegen Juli	Ausfuhr			Veränd. Aug. gegen Juli
	1938				1938			
	Juli	Aug.	Jan./ Aug.		Juli	Aug.	Jan./ Aug.	
	Mill. RM							
Ernährungswirtschaft.....	169,5	177,1	1 479,7	+ 7,6	4,1	3,4	43,0	- 0,7
Lebende Tiere	15,9	17,6	116,5	+ 1,7	0,1	0,1	1,1	- 0,0
Nahrungsmittel								
tierischen Ursprungs	36,5	39,0	311,9	+ 2,5	1,0	0,4	7,7	+ 0,6
pflanzlichen Urspr.	87,9	95,9	808,5	+ 8,0	1,4	1,5	18,5	+ 0,1
Genußmittel	29,2	24,6	242,8	- 4,6	1,6	1,4	15,7	- 0,2
Gewerbliche Wirtschaft.....	298,2	328,1	2 452,1	+ 29,9	465,7	441,0	3 660,9	- 24,7
Rohstoffe	169,1	182,9	1 389,9	+ 13,8	49,1	45,8	379,8	- 3,3
Halbwaren	90,4	106,5	741,8	+ 16,1	38,0	38,0	314,6	- 0,0
Fertigwaren	38,7	38,7	320,4	- 0,0	378,6	357,2	2 966,5	- 21,4
Vorzzeugnisse	23,4	22,7	196,3	- 0,7	108,0	109,1	902,5	+ 1,1
Enderzeugnisse	15,3	16,0	124,1	+ 0,7	270,6	248,1	2 064,0	- 22,5
Rückwaren	4,8	4,3	32,7	- 0,5	0,2	0,6	1,7	+ 0,4
Reiner Warenverkehr	472,5	509,5	3 964,5	+ 37,0	470,0	445,0	3 705,6	- 25,0



Wolle (- 8,6 Mill. RM), während bei Baumwolle eine Erhöhung (+ 3,2 Mill. RM) zu verzeichnen war. Auch bei der Einfuhr von Ölfriichten zu technischen Ölen ist das Vormonatsergebnis beträchtlich unterschritten worden. Im Rahmen der Einfuhr von Halbwaren sind hauptsächlich die Bezüge von Schmittholz (+ 5,3 Mill. RM), Kraftstoffen und Schmierölen (+ 4,8 Mill. RM) und Nichteisenmetallen (+ 3,4 Mill. RM) gestiegen. Nennenswerte Rückgänge sind hier nicht eingetreten.

Auch im Bereich der Ernährungswirtschaft war die Einfuhr im August höher als im Juli; allerdings war die Steigerung nicht so groß wie bei den vorerwähnten Gruppen. Zugenommen hat die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs. Von pflanzlichen Nahrungsmitteln (+ 11,5 Mill. RM)

ist hauptsächlich Getreide (+ 7,6 Mill. *R.M.*) in erhöhtem Umfang eingeführt worden. Im einzelnen nahm der Bezug von Mais um 5,2 Mill. *R.M.* und von Weizen um 3,5 Mill. *R.M.* zu, während bei Gerste ein kleiner Rückgang zu verzeichnen war. Von den übrigen pflanzlichen Erzeugnissen sind hauptsächlich Obst (jahreszeitlich; + 6,8 Mill. *R.M.*), Küchengewächse und Südfrüchte mehr eingeführt worden. Stark abgenommen hat nur die Einfuhr von Ölfrüchten (- 7,8 Mill. *R.M.*). Von tierischen Nahrungsmitteln sind vorwiegend Fleisch und Eier mehr bezogen worden. Die Einfuhr von Därmen ging zurück.

In der Fertigwareneinfuhr sind sowohl im ganzen als auch bei den einzelnen Erzeugnissen keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Das Ergebnis vom August 1937 ist im August dieses Jahres bei der Gesamteinfuhr dem Wert nach um 3,5 vH unterschritten worden. Diese Abnahme beruht jedoch ausschließlich auf einem Rückgang der Einfuhrpreise, die im Gesamtdurchschnitt um rd. ein Zehntel unter Vorjahrs Höhe liegen. Dem Volumen nach war die Gesamteinfuhr im August um rd. 8 vH größer als im gleichen Vorjahrsmonat. Höher als 1937 war insbesondere der Bezug von Halbwaren, und zwar der Menge nach um rd. ein Drittel. Im einzelnen entfällt die Mehreinfuhr hauptsächlich auf Metalle und Kraftstoffe. Bei Rohstoffen wurde das Vorjahrsergebnis wertmäßig nicht erreicht, dem Volumen nach dagegen ebenfalls übertroffen. Höher waren in der Hauptsache die Bezüge von Spinnstoffen (Baumwolle und Wolle) sowie von Eisenerzen. Auch Fertigwaren, und zwar Vor- und Enderzeugnisse, sind in größerem Umfang als im August 1937 eingeführt worden. Im Bereich der Ernährungswirtschaft ist die Einfuhr vom August 1937 dagegen nicht erreicht worden. Geringer war jedoch lediglich die Einfuhr pflanzlicher Nahrungsmittel, und zwar hauptsächlich von Weizen und Ölfrüchten. Bei lebenden Tieren, tierischen Nahrungsmitteln sowie Genußmitteln (nur volumenmäßig) ist der Vorjahrsstand dagegen überschritten worden.

Der Außenhandel nach Warengruppen (Altes Reichsgebiet)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1938		Veränderung Aug. 1938 geg.		1938		Veränderung Aug. 1938 geg.	
	Juli	Aug.	Juli 1938	Aug. 1937	Juli	Aug.	Juli 1938	Aug. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Ernährungswirtschaft	144,7	152,8	+ 8,1	- 14,5	3,8	3,2	- 0,6	- 4,4
Lebende Tiere	9,4	9,1	- 0,3	+ 2,3	0,0	0,1	+ 0,1	- 0,1
Nahrungsmittel	34,9	37,0	+ 2,1	+ 0,4	0,9	0,3	- 0,6	- 0,4
tierischen Ursprungs	72,0	83,5	+ 11,5	- 16,6	1,3	1,5	+ 0,2	- 3,4
pflanzlichen Ursprungs	28,4	23,2	- 5,2	- 0,6	1,6	1,3	- 0,3	- 0,5
Genußmittel	267,7	299,9	+ 32,2	- 2,1	435,4	415,5	- 19,9	- 107,3
Gewerbl. Wirtschaft	155,1	169,6	+ 14,5	- 14,0	46,2	43,6	- 2,6	- 9,4
Rohstoffe	80,9	98,0	+ 17,1	+ 11,7	31,5	33,7	+ 2,2	- 16,2
Halbwaren	31,7	32,3	+ 0,6	+ 0,2	357,7	338,2	- 19,5	- 81,7
Fertigwaren	18,9	18,7	- 0,2	- 0,0	100,0	101,6	+ 1,6	- 38,8
Vorerzeugnisse	12,8	13,6	+ 0,8	+ 0,2	257,7	236,6	- 21,1	- 42,9
Enderzeugnisse	4,9	4,3	- 0,6	+ 0,1	0,2	0,6	+ 0,4	+ 0,5
Rückwaren	417,3	457,0	+ 39,7	- 16,5	439,4	419,3	- 20,1	- 111,2
Reiner Warenverkehr								

In der Ausfuhr sind durch den Rückgang von Juli zu August dieses Jahres hauptsächlich Enderzeugnisse betroffen worden (- 21,1 Mill. *R.M.*), deren Absatz im Vormonat beträchtlich gestiegen war. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf Maschinen (- 7,6 Mill. *R.M.*), Wasserfahrzeuge (- 5,8 Mill. *R.M.*) und chemische Enderzeugnisse. Auch der Absatz von Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen ist im August gesunken. Nennenswert zugenommen hat - der Jahreszeit entsprechend - lediglich der Absatz von Spinnstoffwaren sowie von Kinderspielzeug. Außer Enderzeugnissen ist das Vormonatsergebnis nur noch bei Rohstoffen (- 2,6 Mill. *R.M.*) unterschritten worden. Abgenommen hat hier die Ausfuhr von Kohlen (- 4,0 Mill. *R.M.*), während der Absatz von Kalisalzen leicht gestiegen ist. Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen war insgesamt um knapp 2 Mill. *R.M.* größer als im Juli. Zugenommen hat vor allem - in Übereinstimmung mit der jahreszeitlichen Tendenz - die Ausfuhr von Geweben, während der Absatz von chemischen Vorerzeugnissen den Vormonatsstand nicht erreicht hat. Bei Halbwaren wurde das Juliergebnis insgesamt um 2,2 Mill. *R.M.* überschritten. Eine Steigerung weist in der Hauptsache nur der Absatz von Düngemitteln (+ 3,9 Mill. *R.M.*) auf. Die Ausfuhr von Koks ist gesunken.

Gegenüber dem August 1937 ergibt sich für die Gesamtausfuhr ein wertmäßiger Rückgang von rd. einem Fünftel, der

fast ausschließlich auf einer Abnahme des Ausfuhrvolumens beruht. Während in den Vormonaten die Verminderung des Ausfuhrvolumens gegenüber dem Vorjahr durch erhöhte Ausfuhrpreise teilweise ausgeglichen wurde, waren die Ausfuhrpreise im August dieses Jahres im Gesamtdurchschnitt erstmals etwas niedriger als im gleichen Vorjahrsmonat. Nur bei Rohstoffen lag der Ausfuhrdurchschnittswert noch etwas über Vorjahrs Höhe. Bei Halbwaren sowie Nahrungs- und Genußmitteln wurde der Vorjahrsstand jedoch stärker unterschritten, bei Fertigwaren entsprachen die Preise denen vom August 1937. Die Absatzminderung gegenüber 1937 war am geringsten bei Enderzeugnissen mit rd. 15 vH (wert- und volumenmäßig). Bei Vorerzeugnissen betrug die Schrumpfung fast 28 vH. In der Halbwarenausfuhr steht einer Volumenminderung um ein Viertel ein Wertrückgang von fast einem Drittel gegenüber. Bei Rohstoffen war umgekehrt die Abnahme des Volumens (- 20 vH) noch etwas größer als diejenige des Wertes (- 17,8 vH).

Der Außenhandel nach Ländern

An der Erhöhung der Gesamteinfuhr von Juli zu August waren in erster Linie die europäischen Länder (+ 26,7 Mill. *R.M.*) beteiligt. Ihr Anteil stieg von 53,5 vH im Juli auf 54,7 vH im

Der deutsche Außenhandel mit wichtigen Ländern (Altes Reichsgebiet)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1938		Veränderung Aug. 1938 gegen		1938		Veränderung Aug. 1938 gegen	
	Juli	Aug.	Juli 1938	Aug. 1937	Juli	Aug.	Juli 1938	Aug. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Europa	223,2	250,0	+ 26,8	+ 3,9	307,6	295,1	- 12,5	- 50,0
Belgien-Luxemburg	14,8	17,4	+ 2,6	- 0,0	21,6	17,8	- 3,8	- 7,4
Bulgarien	3,7	4,5	+ 0,8	+ 0,7	3,8	5,5	+ 1,7	- 5,1
Dänemark	12,3	13,6	+ 1,3	+ 0,1	15,9	16,5	+ 0,6	- 1,3
Polen	7,0	6,7	- 0,3	+ 2,0	9,3	8,7	- 0,6	+ 2,7
Finnland	9,5	11,5	+ 2,0	+ 3,7	6,8	6,6	- 0,2	- 1,0
Frankreich	11,3	11,3	- 0,0	+ 1,3	16,7	14,0	- 2,7	- 12,1
Griechenland	7,0	5,1	- 1,9	+ 0,4	8,1	9,2	+ 1,1	- 2,9
Großbritannien	23,8	21,9	- 1,9	- 2,6	28,0	26,9	- 1,1	- 9,7
Italien	19,7	27,1	+ 7,4	+ 5,3	25,3	23,0	- 2,3	- 1,9
Jugoslawien	5,5	8,4	+ 2,9	+ 0,6	7,8	10,9	+ 3,1	- 2,3
Lettland	4,4	4,5	+ 0,1	- 0,5	3,4	3,8	+ 0,4	+ 1,6
Niederlande	17,3	16,1	- 1,2	- 5,8	37,9	37,6	- 0,3	- 5,0
Norwegen	7,5	10,9	+ 3,4	+ 5,2	8,8	9,2	+ 0,4	- 1,9
Rumänien	6,7	6,3	- 0,4	- 6,1	14,8	13,8	- 1,0	+ 3,1
Schweden	20,9	25,8	+ 4,9	+ 3,7	22,8	22,8	- 0,0	- 1,4
Schweiz	8,1	8,9	+ 0,8	+ 0,3	17,7	17,2	- 0,5	- 2,0
Spanien	6,0	7,5	+ 1,5	+ 4,4	8,0	6,6	- 1,4	+ 2,5
Tschoschoslowakei	10,3	11,8	+ 1,5	- 2,5	10,6	10,5	- 0,1	- 1,4
Türkei	5,8	4,2	- 1,6	+ 0,4	13,2	12,9	- 0,3	+ 3,5
Ungarn	6,2	8,5	+ 2,3	+ 0,2	7,3	8,1	+ 0,8	- 2,6
Union d. Soz. Sowjetrep.	5,4	7,3	+ 1,9	+ 1,1	3,6	0,9	- 2,7	- 6,7
Übersee	192,3	205,0	+ 12,7	- 21,1	131,3	123,8	- 7,5	- 61,1
darunter								
Amerika	116,4	126,9	+ 10,5	+ 7,9	72,4	62,6	- 9,8	- 33,9
Ver. St. v. Amerika	29,2	38,5	+ 9,3	+ 10,3	11,0	13,8	+ 2,8	- 14,6
Canada	4,2	5,3	+ 1,1	+ 0,8	2,2	2,7	+ 0,5	- 2,2
Argentinien	20,2	19,2	- 1,0	- 10,9	13,2	10,4	- 2,8	- 3,2
Brasilien	18,3	22,5	+ 4,2	+ 6,7	14,8	11,8	- 3,0	- 4,2
Chile	9,2	4,7	- 4,5	- 1,7	7,4	4,1	- 3,3	- 1,7
Columbien	3,8	4,2	+ 0,4	+ 0,7	4,3	2,5	- 1,8	- 0,4
Mexiko	4,5	5,6	+ 1,1	- 0,9	4,2	3,7	- 0,5	- 2,9
Peru	4,6	3,4	- 1,2	- 4,0	2,7	2,2	- 0,5	- 1,2
Venezuela	2,5	3,0	+ 0,5	+ 0,8	3,5	2,8	- 0,7	- 0,8
Niederl.-Amerika	7,4	9,3	+ 1,9	+ 6,2	0,6	0,8	+ 0,2	+ 0,4
Asien	44,3	42,4	- 1,9	- 14,3	36,9	40,7	+ 3,8	- 23,5
China	7,4	7,0	- 0,4	+ 0,0	5,6	4,4	- 1,2	- 9,7
Iran	2,8	2,1	- 0,7	- 2,5	2,8	4,3	+ 1,5	+ 0,7
Japan	1,2	1,7	+ 0,5	- 0,4	6,5	9,1	+ 2,6	- 5,2
Mandschukuo	7,1	2,6	- 4,5	- 1,0	1,6	3,0	+ 1,4	+ 1,8
Britisch-Indien (ohne Burma)	8,2	9,6	+ 1,4		7,9	8,1	+ 0,2	
Britisch-Malaya	3,7	3,0	- 0,7	- 6,6	1,1	0,9	- 0,2	- 0,7
Niederl.-Indien	8,6	11,5	+ 2,9	- 1,1	4,3	4,5	+ 0,2	- 0,2
Afrika	27,6	28,0	+ 0,4	- 2,4	17,8	15,9	- 1,9	- 3,1
Ägypten	3,4	3,0	- 0,4	- 0,2	2,8	2,9	+ 0,1	- 0,9
Belgisch-Kongo	2,8	3,0	+ 0,2	+ 0,1	0,3	0,3	- 0,0	- 0,0
Goldküste	1,0	0,7	- 0,3	- 1,1	0,3	0,4	+ 0,1	- 0,5
Nigeria	2,6	1,9	- 0,7	- 0,9	0,5	0,4	- 0,1	- 0,7
Rhodesien	3,4	2,8	- 0,6	- 1,2	0,1	0,1	- 0,0	- 0,1
Union von Südafrika	3,8	3,4	- 0,4	+ 0,3	7,3	6,5	- 0,8	- 0,1
Franz. Westafrika	1,2	1,5	+ 0,3	- 0,0	0,1	0,2	+ 0,1	- 0,1
Kanarische Inseln	1,4	1,5	+ 0,1	+ 0,2	1,8	1,3	- 0,5	+ 0,4
Übr. Span. Afrika	1,3	1,8	+ 0,5	+ 0,1	0,7	0,5	- 0,2	- 0,1
Australien und Polynesien	4,0	7,7	+ 3,7	- 12,3	4,2	4,6	+ 0,4	- 0,6
Austral. Bund	3,0	7,0	+ 4,0	- 9,1	3,3	3,8	+ 0,5	- 0,4

August. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr aus Italien (hauptsächlich Küchengewächse und Obst), Schweden (in erster Linie Eisenerze und Butter) und Norwegen (insbesondere Wolle und Eisenerze). Höher waren ferner die Bezüge aus Jugoslawien (verschiedene Nahrungsmittel), Belgien-Luxemburg (verschiedene Waren), Ungarn (vorwiegend Schmalz und Sämereien) sowie aus Finnland (hauptsächlich Holz). Die Einfuhr aus Übersee ist im August insgesamt um 12,7 Mill. *RM* gestiegen, und zwar waren an dieser Belebung vorwiegend die nordamerikanischen Länder und Australien beteiligt. Stärker zugenommen haben die Lieferungen der Vereinigten Staaten von Amerika (+ 9,3 Mill. *RM*), die im Vormonat erheblich gesunken waren, und zwar erstreckt sich die Erhöhung auf Getreide sowie verschiedene Rohstoffe und Halbwaren. Auch die Einfuhr aus Canada (verschiedene Rohstoffe) und Neufundland (vorwiegend Erze) ist gegenüber dem Vormonat gestiegen. Von den übrigen amerikanischen Ländern haben Brasilien (überwiegend Baumwolle), Niederländisch-Amerika (besonders Kraftstoffe) sowie Mexiko (hauptsächlich Kraftstoffe) ihre Lieferungen nach Deutschland erhöht. Diesen Zunahmen stehen starke Rückgänge bei der Einfuhr aus Chile (Wolle und Kupfer), Peru (vorwiegend Kraftstoffe), Uruguay (besonders Wolle) und Argentinien (hauptsächlich Wolle) gegenüber. Die Lieferungen Asiens haben den Vormonatsstand nicht ganz erreicht. Im einzelnen ist besonders die Einfuhr aus Mandschukuo (hauptsächlich Sojabohnen) beträchtlich gesunken. Dagegen haben Niederländisch-Indien (Kraftstoffe und Kautschuk) und British-Indien (hauptsächlich Weizen) ihren Absatz nach Deutschland erhöht. Von den Ländern Australiens war der Australische Bund mit höheren Weizen- und Wollieferungen an der Zunahme der deutschen Einfuhr beteiligt. Im Verkehr mit den afrikanischen Ländern hat sich die Einfuhr nicht nennenswert geändert.

An dem Rückgang der Ausfuhr im August waren die europäischen Länder mit 12,5 Mill. *RM* und Außereuropa mit 7,6 Mill. *RM*, d. h. verhältnismäßig etwa gleich stark beteiligt. Innerhalb Europas haben in erster Linie Belgien-Luxemburg, Danzig, Sowjetrußland, Frankreich und Italien weniger Waren abgenommen. Nennenswert gestiegen ist im August lediglich die Ausfuhr nach Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland. Im Verkehr mit Übersee hat hauptsächlich der Absatz nach Südamerika abgenommen. Hervorzuheben ist insbesondere die Verminderung des Absatzes nach Chile, Brasilien, Argentinien und Columbien. Dagegen haben die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Bezüge aus Deutschland erhöht. Der Absatz nach den asiatischen Ländern war dagegen meist höher als im Vormonat.

Gestiegen ist besonders die Ausfuhr nach Japan, Iran und Mandschukuo. Im Absatz nach China wurde das Vormonatsergebnis dagegen etwas unterschritten.

Gegenüber dem August 1937 sind im Außenhandel regional betrachtet folgende Veränderungen hervorzuheben:

Auf der Einfuhrseite haben die Lieferungen der asiatischen Länder (hauptsächlich Britisch-Malayas und Irans) sowie Australiens den Vorjahrsstand nicht erreicht. Dagegen war die Einfuhr aus Europa (besonders Italien, Norwegen, Schweden und Finnland) sowie aus Amerika (hauptsächlich den Vereinigten Staaten von Amerika, Brasilien und Niederländisch-Amerika) höher als im August 1937.

In der Ausfuhr wurden die Vorjahresergebnisse bei allen Erdteilen unterschritten. Im ganzen hat sich der Absatz nach den europäischen Ländern weit besser gehalten als nach Übersee. Hier haben vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika — im Gegensatz zur Entwicklung ihrer Lieferungen nach Deutschland — weniger Waren abgenommen.

Die deutsche Handelsbilanz mit Europa und Übersee (Altes Reichsgebiet)	Handelsbilanz*)			Veränderung August 1938 gegen	
	August 1937	1938		Juli 1938	August 1937
		Juli	August		
	Mill. <i>RM</i>				
Insgesamt	+ 57,0	+ 22,1	- 37,6	- 59,7	- 94,6
mit Europa	+ 99,0	+ 84,4	+ 45,1	- 39,3	- 53,9
Übersee ¹⁾	- 42,0	- 62,3	- 82,7	- 20,4	- 40,7
davon					
Amerika	- 22,5	- 44,0	- 64,3	- 20,3	- 41,8
Asien	+ 7,5	- 7,4	- 1,7	+ 5,7	- 9,2
Afrika	- 11,4	- 9,8	- 12,1	- 2,3	- 0,7
Australien	+ 14,8	+ 0,2	- 3,1	+ 3,3	+ 11,7
Eismeer u. nicht ermittelte Länder ...	- 0,8	- 1,3	- 1,5	- 0,2	- 0,7

*) Einfuhrüberschuß: —; Ausfuhrüberschuß: +. — ¹⁾ Einschließlich Eismeer und nichtermittelte Länder.

Die Passivierung der Handelsbilanz von Juli zu August beruht in erster Linie auf einem Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Verkehr mit Europa (45,1 Mill. *RM* gegen 84,4 Mill. *RM*); jedoch hat auch die Erhöhung des Einfuhrüberschusses gegenüber Außereuropa (82,7 Mill. *RM* gegen 62,3 Mill. *RM*) dazu beigetragen. Eine Aktivierungstendenz weist lediglich der Außenhandel mit Asien auf. Im Vergleich zum August 1937 ist der Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit Europa um 53,9 Mill. *RM* gesunken, während im Außenhandel mit Übersee der Einfuhrüberschuß um 40,7 Mill. *RM* gestiegen ist.

Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Mittelland-Kanal

Der Mittelland-Kanal, der große, das nördliche Deutschland durchquerende Schifffahrtsweg, beginnt am Rhein bei Duisburg als Rhein-Herne-Kanal und bei Wesel als Lippe-Kanal. Von Datteln bis Bergeshövede benutzt er den Dortmund-Ems-Kanal und zweigt bei Bergeshövede in östlicher Richtung ab. Der Mittelland-Kanal überquert dann die Weser bei Minden und erreicht — nach der Eröffnung des Schiffshebewerks Rothensee am 16. Oktober 1938 — die Elbe bei Magdeburg. Damit besteht ein durchgehender West-Ost-Verkehr vom Rhein über die Weser bis zur Elbe. Gleichzeitig ist der Anschluß an das bereits bestehende Netz der märkischen Wasserstraßen und an die Oder gegeben, der sich durch die allerdings weniger leistungsfähige Warthe-Netze-Weichsel-Nogat-Linie bis Ostpreußen weiterführen läßt. Das norddeutsche Wasserstraßensystem, das durch die im allgemeinen südöstlich-nordwestlich verlaufenden Ströme Oder, Elbe und Weser sowie den Dortmund-Ems-Kanal gebildet wird, ist mit der west-östlichen Querverbindung grundlegend umgestaltet und verbessert worden. Während früher der Güterverkehr zwischen dem deutschen Westen und Osten entweder auf der Eisenbahn oder auf dem Schiff über See erfolgen mußte, ist heute mit dem Mittelland-Kanal eine durchgehende Binnenschifffahrtsverbindung geschaffen, die auch besondere staats- und verkehrswirtschaftliche Vorteile hat.

Der Rhein-Herne-Kanal wurde Mitte 1914 und der Lippe-Kanal auf dem Abschnitt Datteln-Ahlen im gleichen Jahre, auf der Strecke Wesel-Datteln erst 1930 eröffnet. Der Dortmund-Ems-Kanal wurde bereits 1899 in Betrieb genommen. Die Freigabe des bei Bergeshövede nach Osten abzweigenden

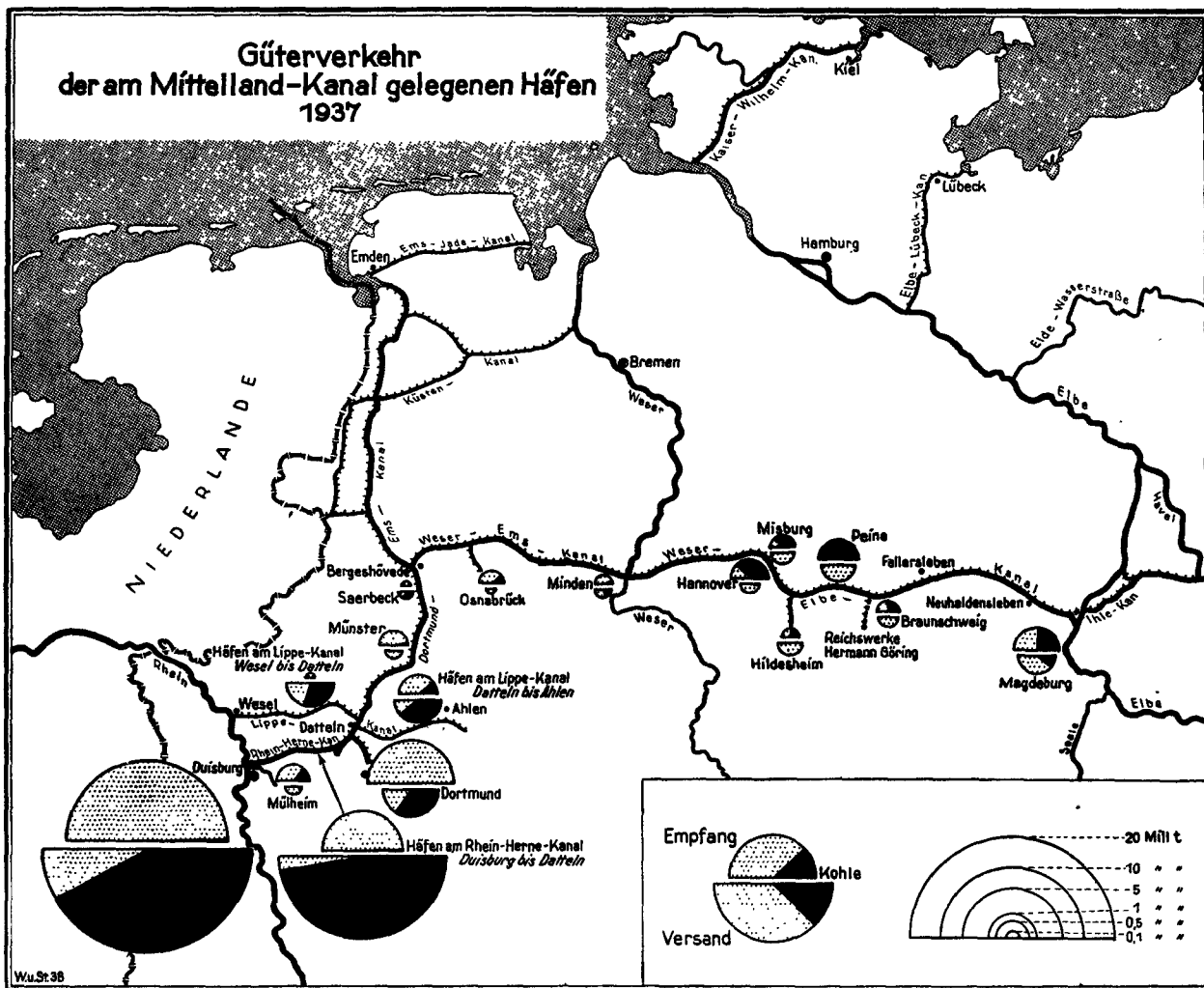
Ems-Weser-Kanals und der anschließenden Kanalstrecke bis Hannover geschah während des Weltkrieges (1916); Peine und Hildesheim erreichten die Schiffe im Jahre 1928, Braunschweig 1933 und Neuhaldensleben im Frühjahr 1938.

Die Inanspruchnahme der einzelnen Verkehrsabschnitte des Mittelland-Kanals und der angrenzenden Kanäle geht aus folgender Übersicht hervor:

Tonnenkilometrische Leistungen	1932	1933	1934	1935	1936	1937 *)
	Mill. tkm					
Ruhr-Kanal ab Mülheim	6,3	6,4	10,4	10,8	10,1	.
Rhein-Herne-Kanal (Duisburg-Datteln)	289,7	341,7	444,8	486,4	527,7	.
Dortmund-Ems-Kanal (Dortmund-Datteln)	35,6	42,5	65,0	69,5	79,4	.
Lippe-Kanal (Wesel-Datteln)	67,3	36,7	61,2	76,9	91,0	.
Lippe-Kanal (Datteln-Ahlen)	21,9	23,4	26,9	38,3	59,5	.
Dortmund-Ems-Kanal (Datteln-Bergeshövede)	466,7	538,9	738,5	797,3	976,2	.
Ems-Weser-Kanal	208,6	217,5	296,5	363,0	402,7	416,4
Zweigkanal nach Osnabrück	3,4	3,9	5,6	5,1	5,3	.
Weser-Elbe-Kanal	97,9	108,4	194,1	263,7	300,6	316,1
Zweigkanal nach Hildesheim	6,0	7,4	7,3	6,8	6,9	.

*) Vorläufige Ergebnisse.

Am stärksten sind die Verkehrsleistungen auf dem Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanal, dann folgen der Ems-Weser- und Weser-Elbe-Kanal sowie mit größerem Abstand die beiden Zweigkanäle. Das Schwergewicht liegt im Ruhr-



gebiet, da die Wasserstraßen zugleich von den mit den Niederlanden, dem Mittel- und Oberrhein und Emden verkehrenden Schiffen benutzt werden. Seit 1933 läßt sich auf allen Kanalstrecken ein struktureller Auftrieb erkennen. Die Belastung beim Rhein-Herne-Kanal stieg 1936 gegenüber 1932 um 238,0 Mill. tkm (82 vH), beim Dortmund-Ems-Kanal (Dortmund-Bergeshövede) um 553,3 Mill. tkm (110 vH). Eine ähnliche Entwicklung weisen der Ems-Weser-Kanal (93 vH) und der Weser-Elbe-Kanal (207 vH) auf. Auch 1937 ist auf diesen beiden Kanälen ein erneuter Zugang zu verzeichnen. Die tonnenkilometrischen Leistungen nahmen auch bei den anderen Kanälen zu, beim Lippe-Kanal (Wesel-Ahlen) um 69 vH, ferner bei den Zweigkanälen nach Osnabrück (56 vH) und nach Hildes-

heim (15 vH). Die Inanspruchnahme dieser Strecken durch die Schifffahrt ist aber erheblich geringer als beim Rhein-Herne- und Dortmund-Ems-Kanal.

Ein ähnliches Bild der Verkehrsdichte ergibt sich für die einzelnen Häfen des west-östlichen Wasserweges. Die Hauptverkehrsströme gehen vor allem über Duisburg und über die Ruhrhäfen (Rhein-Herne-Kanal). Die mit dem Binnenschiff nach und von Duisburg (mit Meiderich) beförderten Mengen übertreffen mit 34,3 Mill. t (1937) die des Jahres 1929 um 3,1 Mill. t. Der große Aufschwung, den dieser Rheinhafen seit 1932 genommen hat, zeigt sich 1937 in einer Steigerung des Güterumschlags um 121 vH gegenüber dem Krisenjahr. Bei den Ruhrhäfen war die Entwicklung ähnlich. Der Gesamtverkehr betrug 1937 17,3 Mill. t gegen 13,3 Mill. t im Jahr 1929; die Zunahme im Vergleich zu 1932 beträgt 30 vH. Die absoluten Leistungen bleiben im letzten Berichtsjahr beim Lippe-Kanal auf den Abschnitten Wesel-Datteln mit 1,1 Mill. t und Datteln-Ahlen mit 1,9 Mill. t hinter den auf den anderen Wasserstraßen zurück.

Güterverkehr	1929	1932	1936	1937	1. Halbjahr	
					1937	1938
	1 000 t					
Duisburg (mit Meiderich)	31 233	15 496	27 720	34 297	16 383	16 402
Mülheim (Ruhr)	499	467	719	685	329	383
Häfen am Rhein-Herne-Kanal (Duisburg-Datteln)	13 283	10 757	15 887	17 304	8 313	7 957
Häfen am Lippe-Kanal (Datteln-Ahlen)	516	847	1 450	1 851	840	851
Häfen am Lippe-Kanal (Wesel-Datteln)	—	561	1 143	1 124	576	352
Dortmund	4 341	2 050	4 453	5 106	2 247	2 809
Münster	208	179	625	514	238	232
Saerbeck	55	27	86	119	53	42
Osnabrück	320	166	365	352	145	216
Minden	493	304	213	231	88	107
Hannover	446	358	657	833	355	461
Misburg	536	230	522	547	222	251
Hildesheim	392	394	412	474	153	192
Peine	—	220	1 315	1 270	611	636
Braunschweig	—	—	471	498	192	237
Neuhaldensleben	—	—	—	—	—	58

Bei einer Gegenüberstellung der über den Hafen Duisburg und über die Kanalhäfen des Ruhrgebietes (Rhein-Herne-Kanal) beförderten Mengen fällt ein stärkeres Hervortreten der Kanalhäfen auf. Die Steigerung beim Güterverkehr beträgt bei Duisburg im Jahre 1937 10 vH gegenüber 1929, bei den Häfen am Rhein-Herne-Kanal dagegen 30 vH.

Bei den niedersächsischen Häfen weist jeweils der östlichste in Betrieb genommene Hafen den größten Güterverkehr auf, bis ein neuer noch näher an der Elbe gelegener entsteht. Insgesamt haben sich die 1937 am Mittelland-Kanal (östlich von Bergeshövede) geladenen und gelöschten Güter gegenüber 1929 um 92 vH erhöht. Der Verkehr zeigt im 1. Halbjahr 1938 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine Zunahme um 392 000 t (22 vH).

Bei Duisburg (mit Meiderich) überwiegt der Versand (vor allem von Steinkohle). Der Empfang (vor allem an Erzen) erreicht nur etwa die Hälfte des Versandes. Noch stärker tritt dieselbe Erscheinung bei den Häfen am Rhein-Herne-Kanal (Duisburg-Datteln) und beim Lippe-Kanal auf. Größer als der Versand war dagegen der Empfang in Mülheim (Ruhr), wo 453 000 t mehr ein- als ausgingen, ferner in Dortmund (+ 2,3 Mill. t), Osnabrück (+ 286 000 t), Hannover (+ 473 000 t) und Peine (+ 228 000 t). Der Grund liegt darin, daß es sich (außer Dortmund) um reine Kohlenempfangshäfen handelt. Der Güterempfang in Fallersleben, wo zur Zeit die Volkswagenfabrik errichtet wird, belief sich von März bis Juli 1938 bereits

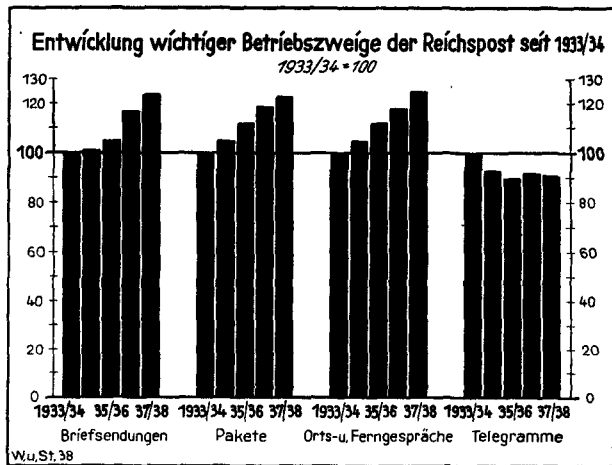
auf 110 000 t, davon entfielen allein auf den letzten Monat 55 000 t.

Einen besonderen Aufschwung wird in Zukunft Magdeburg erfahren, das am Schnittpunkt der Kanäle mit der Elbe liegt. Der Verkehr dieses nächst Hamburg wichtigsten Elbehafens betrug 1929 1,2 Mill. t, 1937 bereits 1,8 Mill. t. Im 1. Halbjahr 1938 nahmen die geladenen und gelöschten Güter gegenüber dem 1. Halbjahr 1937 um 205 000 t zu. Die beiden neuen Großwerke (Reichswerke »Hermann Göring«, die durch einen Stichtkanal mit der west-östlichen Wasserstraße verbunden werden, und die Volkswagenfabrik in Fallersleben) werden erheblich zu einem vermehrten Verkehr beitragen.

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1938 und im Rechnungsjahr 1937/38

Die Mehrzahl der Dienstzweige der Reichspost zeigt im 1. Vierteljahr 1938 gegen das 1. Vierteljahr 1937 einen weiteren Betriebszuwachs, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1937 allerdings den saisonüblichen Rückgang. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1937 gestaltete sich im Inlandsdienst der Brief- (+ 4 vH), Paket- (+ 4 vH), Postscheck- (+ 16 vH) und der Fernsprechdienst (+ 7 vH) günstig. Im Telegrammdienst wurde der Umfang vom 1. Vierteljahr 1937 nicht erreicht (- 2 vH). Im Auslandsdienst stand einem starken Anstieg im Briefversand (+ 29 vH) und Briefempfang (+ 12 vH) ein starker Rückgang im Telegrammdienst (- 7 vH) gegenüber.

betrifft sowohl den Inlands- als auch den Auslandsdienst. Einen starken Aufschwung nahm das Postkraftfahrwesen. Die Zahl der beförderten Personen stieg von 75,2 Mill. im Jahre 1936/37 auf 88,3 Mill. im Jahre 1937/38; das sind 17 vH mehr. In Übereinstimmung mit dem Betriebszuwachs waren die Betriebs-einnahmen im Rechnungsjahr 1937/38 um 5 vH höher als im Vorjahr. Besonders stark erhöhten sich die Betriebs-einnahmen aus dem Fernsprech- und Postscheckdienst (+ 6 vH und + 17 vH); die Einnahmen aus der Telegraphie waren unverändert.



Nach den endgültigen Ergebnissen für das Rechnungsjahr 1937/38 zeigen sich gegenüber dem vorangegangenen Rechnungsjahr in fast allen Dienstzweigen der Reichspost beträchtliche Zunahmen. Die Zahl der Briefsendungen hat sich von 6,44 Mrd. im Jahre 1936/37 auf 6,82 Mrd. erhöht (+ 6 vH). Stark ausgeweitet hat sich besonders der Auslandsdienst, dem allerdings im Gesamtverkehr eine verhältnismäßig geringe Bedeutung zukommt; die Briefsendungen nach dem Auslande haben um 30 vH, die aus dem Auslande eingehenden Briefsendungen um 13 vH zugenommen. Im Paketdienst hat sich die Aufwärtsbewegung der letzten Jahre im Inlandsdienst (+ 4 vH) fortgesetzt, während im Auslandsdienst die Zahl der Paketsendungen im ganzen unverändert blieb. Auch im Zahlungsdienst der Reichspost spiegelt sich der allgemeine Wirtschaftsaufstieg wider. So war der Betrag der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen um 5 vH größer als im Vorjahre, der Betrag der Buchungen im Postscheckdienst sogar um 15 vH. Die Zahl der Postscheckkonten war Ende März 1938 um rd. 2 vH größer als Ende März 1937. Auch die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen hat gegen das Vorjahr zugenommen. Es wurden 6 vH mehr Gespräche (+ 6 vH Ortsgespräche, + 7 vH Schnellgespräche, + 3 vH Durchgangsgespräche, jedoch - 1 vH Auslandsgespräche) ausgeführt bei einer gleichzeitigen Zunahme des Bestandes an Fernsprechstellen um 6 vH (+ 5 vH Hauptanschlüsse, + 7 vH Nebenanschlüsse, + 1 vH öffentliche Sprechstellen). Die Ausweitung des Fernsprechdienstes ging jedoch wieder auf Kosten des Telegrammdienstes vor sich. Es wurden im Rechnungsjahr 1937/38 insgesamt 20,25 Mill. Telegramme gegen 20,63 Mill. im vorangegangenen Rechnungsjahre übermittelt (- 2 vH); die Abnahme

Dienstsergebnisse der Deutschen Reichspost	1937/38)	1938		Veränderungen in vH	
		1. Vj.	4. Vj.	1. Vj. 1938 gegen 1937	1. Vj. 1937
Briefsendungen¹⁾					
Mill. Stück	6 815	1 676,8	1 839,9	- 9	+ 5
davon im Inland	6 438	1 584,0	1 738,1	- 9	+ 4
nach dem Ausland ..	275	67,7	74,4	- 9	+ 29
aus dem Ausland ..	102	25,1	27,4	- 8	+ 12
Pakete (1 000 Stück)	309 578	72 719	92 395	- 21	+ 4
davon im Inland	302 640	71 382	90 675	- 21	+ 4
nach dem Ausland ..	4 221	961	1 224	- 21	- 1
aus dem Ausland ..	1 551	376	496	- 24	+ 1
Zahlungsdienst					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. <i>R.M.</i>	19 826	4 579	5 326	- 14	- 1
Buchungen im Postscheck- dienst in Mill. <i>R.M.</i>	167 554	42 721	44 918	- 5	+ 16
Postscheckkonten ²⁾	1 127 892	1 127 892	1 119 372	+ 1	+ 2
Telegrammdienst (1 000 St.)	20 251	4 595	5 180	- 11	- 2
davon im Inland	13 834	3 074	3 539	- 13	+ 1
nach dem Ausland ..	3 049	738	776	- 5	- 4
aus dem Ausland ..	3 368	783	865	- 9	- 10
darunter					
Funktelegrammdienst	1 797	411,6	451,6	- 9	- 17
davon					
Europa- nach d. Ausland	495	119,2	129,3	- 8	- 7
dienst aus d. Ausland ..	568	130,6	140,0	- 7	- 16
Außen- nach d. Ausland	423	95,8	107,8	- 11	- 14
dienst aus d. Ausland ..	311	66,0	74,5	- 11	- 33
Fernsprechdienst (in 1 000)					
Fernsprechstellen ³⁾	3 624	3 624	3 578	+ 1	+ 6
davon Hauptanschlüsse ...	2 064	2 064	2 041	+ 1	+ 5
Nebenanschlüsse ...	1 473	1 473	1 450	+ 2	+ 7
Öffentl. Sprechstellen ..	87	87	87	± 0	+ 1
Ausgeführte Gespräche	2 723 868	691 313	704 044	- 2	+ 7
davon Ortsgespräche	2 417 794	616 737	627 362	- 2	+ 7
Schnellgespräche (ein- schließlich Vororts- u. Bezirksgespräche) ...	65 549	16 258	16 645	- 2	+ 9
(innerhalb des Deut- schen Reiches ...	236 287	57 255	58 980	- 3	+ 9
Fern- nach dem Ausland ..	2 271	572	563	+ 2	- 0,3
sprache aus dem Ausland ..	1 871	466	469	- 1	- 0,2
(im Durchgang	96	25	25	± 0	+ 4
Postkraftfahrwesen					
Beförderte Personen in Mill.	88,32	24,39	22,55	+ 8	+ 17
Rundfunkteilnehmer⁴⁾					
(in 1 000)	9 575	9 575	9 087	+ 5	+ 12
Betriebs-einnahmen					
in Mill. <i>R.M.</i>	1 972	503,8	521,2	- 3	+ 6
dar. an Postgebühren ⁵⁾ ...	1 061	264,0	289,3	- 9	+ 4
aus d. Postscheckdienst	61	26,2	14,2	+ 85	+ 27
aus der Telegraphie ..	36	7,4	9,2	- 20	- 6
aus d. Fernsprechwesen	693	174,1	178,2	- 2	+ 6
aus dem Funkwesen ..	91	24,2	23,4	+ 3	+ 8

¹⁾ Vom 1. April bis 31. März. — ²⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ³⁾ Einschl. Durchgang durch das Deutsche Reich. — ⁴⁾ Ende des Zeitraums. — ⁵⁾ Einschl. sonstiger Einnahmen.

Der Güterverkehr im Juli 1938

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn entwickelte sich im Juli 1938 weiter günstig. Im Vergleich zum Vormonat wurden insgesamt 5 vH mehr Güter befördert und 11 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden ebensoviel Gütermengen befördert, bei den tonnenkilometrischen Leistungen belief sich die Zunahme auf 5 vH. Gegenüber Juli 1937 ergibt sich allgemein eine Steigerung, und zwar insgesamt und arbeitstäglich für die beförderten Gütermengen um 1 vH und 5 vH, für die tonnenkilometrischen Leistungen um 7 vH und 11 vH. Die Zunahme der beförderten Gütermengen erklärt sich in der Hauptsache aus der erhöhten Beförderung von Kohlen. Für den Abtransport von Kohlen aus den deutschen Fördergebieten wurden insgesamt 1,65 Mill. Wagen¹⁾ gestellt oder 5 vH mehr als im Vormonat; arbeitstäglich wurden 0,4 vH mehr Wagen gestellt. Gegenüber dem Juli des Vorjahrs waren die Wagengestellungen insgesamt um fast 1 vH kleiner, arbeitstäglich jedoch um 3 vH größer. Es wurden mehr Wagen gestellt sowohl für den Steinkohlen- als auch den Braunkohlenverkehr. Die Eindeckung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln nahm weiter zu. Der Stand vom Vormonat wurde um 6 vH, der vom Juli 1937 um 12 vH überschritten. Für den Versand von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden u. a. wegen der einsetzenden Erntearbeiten mehr Wagen gestellt als in dem vorangegangenen Monat. Die Transporte von Brotgetreide und Mehl waren um 22 vH, die von Kartoffeln um 115 vH größer als im Juni. Im Vergleich zum Juli 1937 wurden an Kartoffeln 3 vH mehr, an Brotgetreide und Mehl 17 vH weniger befördert. Die Abbeförderung frischer Fische aus den Elb- und Weserhäfen und den schleswig-holsteinischen Ostseehäfen übertraf den Umfang vom Juli 1937 um 4 vH. In Auswirkung der umfangreichen staatlichen und privaten Bautätigkeit im Hoch-, Tief- und Straßenbau stieg die Beförderung von Baustoffen weiter an. Für die Beförderung von Zement wurden rd. 79 900 Wagen gestellt oder 8 vH mehr als im Juni und 12 vH mehr als im Juli des Vorjahrs.

Güterverkehr der Reichsbahn	1938			1937	
	Juli ¹⁾	Juni ²⁾	Mai	Juli	Monatsdurchschnitt
Wagengestellung ³⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	4 002	3 760	3 815	3 954	3 725
je Arbeitstag	153,9	151,6	152,6	146,4	146,7
Güterwagenschlometer ²⁾ in Mill.	2 008	1 860	1 830	1 917	1 769
darunter beladen	1 417	1 301	1 289	1 335	1 239
Beförderte Güter in Mill. t.	44,33	42,30	42,78	43,83	41,59
darunter im öffentlichen Verkehr	39,24	37,26	38,16	38,98	37,39
Verkehrleistungen in Mill. tkm	7 713	6 979	7 026	7 205	6 646
darunter im öffentlichen Verkehr	7 009	6 275	6 337	6 523	6 017
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	179	168	166	167	161
Betriebseinnahmen in Mill. RM ¹⁾		780			368
insgesamt					
darunter f Güterverkehr		501			245
aus dem f Personen- u. Gepäckverk.		234			99

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im August 1938: 4 107, je Arbeitstag 152,1.

Güterkraftverkehr. Im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen wurden im Juli 1938 von den Laderaumverteilungsstellen des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes (R. K. B.) rd. 265 000 t oder 4,5 vH mehr Güter als im Juni abgefertigt. Auch je Arbeitstag ergibt sich im Reichsdurchschnitt eine Zunahme von 52 t auf 10 211 t. Die Entwicklung war in den einzelnen Teilen des Reichsgebietes jedoch nicht einheitlich. Rechnet man die bei den Laderaumverteilungsstellen der einzelnen Bezirke des R. K. B.²⁾ abgefertigten Tonnen auf Arbeitstage um, so zeigen sich in Nordwestdeutschland (— 48 t), in Mitteldeutschland und Sachsen (— 72 t) und in Südwestdeutschland (— 121 t) Abnahmen, in Ostdeutschland und der Mark (+ 114 t), in Westdeutschland (+ 49 t) sowie in Bayern r. d. Rh. (+ 130 t) Zunahmen.

Von den von sämtlichen Laderaumverteilungsstellen des R. K. B. abgefertigten Gütern entfielen

	Juli 1938	Juni 1938
auf Ostdeutschland und die Mark	41 471	37 024
Nordwestdeutschland	46 156	45 570
Westdeutschland	68 345	64 503
Mitteldeutschland und Sachsen	35 290	35 735
Südwestdeutschland	46 950	48 169
Bayern rechts des Rheins	27 271	22 981

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Zahlen handelt es sich um die tatsächlich gestellten Wagen. — ²⁾ Vgl. hierzu die Kartenskizze in Heft 6, S. 237.

Binnenschifffahrt. Die Ein- und Ausladungen auf den Binnwasserstraßen erreichten im Juli 1938 rd. 16 Mill. t. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vormonat im ganzen 6 vH und arbeitstäglich 1 vH. Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs ergibt sich beim Gesamtverkehr eine Abnahme um 3 vH, arbeitstäglich jedoch eine Zunahme um 1 vH. Im Vergleich zum Vormonat ist der Holzverkehr um 17 vH, der Getreideverkehr um 13 vH, der Erzverkehr um 9 vH, der Verkehr mit Eisen und Eisenwaren sowie der Kohlenverkehr um je 4 vH und der Verkehr mit Düngemitteln um 3 vH gestiegen.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat sich im Juli gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 68 000 t (hauptsächlich Erze) und beim Ausgang um 267 000 t (hauptsächlich Kohlen) erhöht.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juli 1938	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
	in 1 000 t						
Königsberg (Pr)	56	0	1	5	43	24	1
Übrig. Ostpreußen (5 Häf.)	118	0	4	27	23	0	1
Kosel	69	1	52	—	324	319	1
Breslau	29	3	5	—	19	—	0
Mittl. Oder, Warthe und Netze (7)	49	4	0	14	59	25	0
Stettin und Swinemünde	122	4	—	39	243	113	8
Berlin insgesamt	765	19	0	289	118	4	4
Übrige märk. Häfen (12)	109	6	1	50	230	9	1
Dresden und Riesa	69	16	0	0	35	10	0
Magdeburg	109	6	3	50	56	15	4
Übrige Elbhäfen (9)	115	17	8	8	67	4	0
Hansestadt Hamburg	302	10	5	33	469	85	21
Halle	16	4	0	—	9	1	0
Lübeck	25	0	4	0	32	—	5
Holstein (5)	41	7	—	6	36	0	0
Ober- und Mittelweser (4)	19	12	—	1	25	4	0
Bremen	203	4	—	52	70	3	7
Übrige Unterweser (5)	70	4	1	19	59	6	0
Ems-Weser-Kanal (7)	264	13	12	154	156	0	4
Rhein-Ems-Kanäle (20)	932	10	536	16	1 507	1 333	38
Emden	269	0	—	204	257	2	2
Südbadische Häfen (2)	6	—	—	6	9	—	—
Kehl	132	5	1	99	32	2	3
Karlsruhe	252	0	0	206	24	—	7
Mannheim	377	23	3	184	89	28	5
Ludwigshafen	384	5	23	145	144	33	43
Mainz	183	1	5	84	53	—	4
Übriger Mittelrhein (17)	372	5	11	83	592	282	5
Köln	133	6	7	9	147	96	15
Düsseldorf	157	3	4	2	80	16	19
Duisburg-Ruhrort (Häfen A.-G.)	486	16	129	2	1 473	1 335	23
Übriger Niederrhein (13)	1 528	20	1 121	12	992	439	137
Heilbronn und Jagstfeld	90	3	0	29	46	—	5
Bayerischer Main (4)	96	5	0	54	17	0	1
Frankfurt und Umg. (4)	290	3	13	171	44	—	4
Saarbrücken	17	—	15	—	29	29	—
Regensburg und Passau	76	0	0	1	98	5	10
Alle Häfen	8 330	235	1 964	2 054	7 706	4 222	378
Arbeitstäglich	320	9	76	79	296	162	15
Juni 1938	7 724	238	1 772	1 972	7 447	4 072	376
Arbeitstäglich	311	10	71	80	300	164	15
Juli 1937	8 365	407	1 891	2 397	8 147	4 753	389
Arbeitstäglich	310	15	70	89	302	176	14
	Eingang			Ausgang			
Grenze Emmerich	2 395	107	1 392	193	2 817	1 824	143
Juni 1938	2 327	114	1 305	210	2 550	1 631	143
Juli 1937	2 460	207	1 318	239	3 038	2 086	207

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Häfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 519 000 t (Emden 240 000 t, Ems-Weser-Kanal 52 000 t, »Übriger Niederrhein« 42 000 t, Stettin 41 000 t und »Übriger Mittelrhein« 36 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 289 000 t (Duisburg-Ruhrorter Häfen 56 000 t; »Übriger Niederrhein« 50 000 t und »Rhein-Ems-Kanäle« 40 000 t); Holzanzuhr 344 000 t (»Übriges Ostpreußen« 73 000 t, »Rhein-Ems-Kanäle« 53 000 t, »Übriger Niederrhein« 37 000 t und Duisburg-Ruhrorter-Häfen 24 000 t); Holzfahrt 128 000 t (Lübeck 22 000 t, Stettin und Kehl je 13 000 t und Karlsruhe 11 000 t); Abgang von Getreide 277 000 t (Hamburg 62 000 t, Regensburg und Passau 52 000 t, »Übrige Unterweser« 33 000 t und Bremen 28 000 t); Abfuhr von Düngemitteln 198 000 t (»Übriger Niederrhein« 64 000 t, Ems-Weser-Kanal 48 000 t und Duisburg-Ruhrorter-Häfen 23 000 t); Anfuhr von Düngemitteln 49 000 t (Hamburg 14 000 t und Bremen 11 000 t).

Seeverkehr. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Seehäfen übertrifft im Juli 1938 mit 5,8 Mill. t jedes in der Nachkriegszeit bisher erzielte Monatsergebnis. Gegenüber dem Vormonat liegt er um 10 vH höher. Die Ostseehäfen, unter denen nur Rostock und Flensburg einen Verkehrsverlust erlitten, verzeichnen

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Juli 1938	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	1 000 t							
Güter insges...	505,8	232,6	755,1	258,3	224,3	554,3	2302,4	963,8
darunter								
Weizen, Roggen...	3,8	17,3	—	10,9	9,9	10,0	36,3	9,0
Anderes Getreide	44,4	8,0	0,0	3,3	11,2	49,7	314,2	5,5
Ölsaaten, Ölfrüchte	0,3	3,3	16,7	—	7,2	4,4	77,8	5,3
Öle und Fette	2,4	3,7	0,8	0,2	5,0	9,7	33,2	8,3
Mehl	2,1	7,1	0,0	3,4	3,2	6,2	1,2	1,3
Ölkuchen	2,9	0,1	0,4	3,0	0,5	4,7	37,4	19,6
Erze	10,4	11,3	236,4	4,2	5,7	7,8	519,2	2,0
Kohlen, Torf	229,3	52,1	146,2	154,5	44,8	252,2	212,9	415,2
Mineralöle	19,6	2,2	12,0	1,1	26,4	50,9	370,1	35,4
Düngemittel	8,3	1,1	33,5	1,4	1,0	1,6	19,7	46,2
Roht. u. Halbw. d. Textilwirtsch.	0,6	0,2	2,7	0,7	6,6	10,7	80,1	11,0
Holz- und -waren	21,5	20,9	187,2	5,0	6,4	3,6	110,4	19,5
Zellstoff, Papier	10,6	30,8	3,6	5,2	14,1	2,0	27,5	46,5
Eisen und -waren	14,0	4,9	18,1	15,8	12,8	9,6	26,1	112,6
Nichteisenmetalle und -waren	0,6	0,6	1,0	1,9	2,7	4,9	46,3	15,5
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	+ 6,8	+ 26,6	+ 5,7	+ 13,2	+ 19,3	+ 3,5	+ 175,4	- 45,3
Mineral. Rohstoffe	+ 13,0	+ 16,8	+ 75,9	- 29,5	- 14,4	- 17,5	+ 25,5	+ 2,5
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 16,3	- 3,2	- 31,6	+ 5,0	- 8,9	+ 1,0	+ 30,4	- 138,3
Insgesamt	+ 36,1	+ 40,2	+ 49,9	- 11,3	- 4,0	- 13,0	+ 231,3	- 181,0
in vH	+ 7,6	+ 20,9	+ 7,1	- 4,1	- 1,8	- 2,3	+ 11,2	- 15,8

insgesamt eine Verkehrssteigerung von 16 vH, die Nordseehäfen, von denen nur Hamburg einen niedrigeren Verkehr als im Vormonat aufweist, eine Zunahme von 8 vH. Der Inlandverkehr der deutschen Seehäfen ist um 242 000 t hauptsächlich infolge der stärkeren Kohlen-, Getreide- und Düngemitteltransporte gewachsen. Die Eingänge aus dem Ausland, die sich insgesamt um 227 000 t oder um 8 vH erhöhten, nahmen besonders bei Erzen (+ 124 000 t), Getreide und Holz zu. Die Zunahme des Auslandversands (81 000 t oder 7 vH) ist vornehmlich der verstärkten Ausfuhr von Kohlen (+ 59 000 t), Metallernzeugnissen und Fahrzeugen zu verdanken.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs beträgt die Umschlagserhöhung 148 000 t oder 2,6 vH (Ostseehäfen + 115 000 t oder 7 vH, Nordseehäfen + 33 000 t oder 1 vH). Der Inlandverkehr hat in den Ostseehäfen um 76 000 t zugenommen, in den

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Juli 1938	Gesamter Umschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. d. Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
		1 000 t					
Ostseehäfen	1751,7	505,8	232,6	755,1	258,3	116	107
Königsberg (Pr).....	364,4	174,8	41,2	133,4	15,0	107	91
Elbing	44,2	38,3	3,4	1,5	1,0	115	131
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg	52,5	17,3	11,2	24,1	—	146	108
Wirtschaftsgeb. Stettin	870,0	185,6	115,6	403,7	165,0	120	109
Saßnitz	42,5	3,9	22,0	5,1	11,6	109	99
Stralsund	12,1	5,8	6,2	0,1	—	110	178
Rostock (Warnem.)..	40,7	8,3	4,0	10,5	18,0	96	157
Wismar	29,2	2,3	8,8	15,1	3,0	145	128
Lübeck	206,5	38,5	15,7	109,9	42,4	111	105
Kiel	65,2	21,8	3,2	39,2	1,0	153	154
Flensburg	24,4	9,3	1,3	12,6	1,2	83	111
Nordseehäfen	4044,8	224,3	554,3	2302,4	963,8	108	101
Husum	5,1	0,7	1,6	2,9	—	165	69
Rendsburg	22,4	3,8	1,2	16,3	1,1	171	233
Brunsbüttel	27,5	5,6	3,0	17,7	1,3	101	94
Hamburg	1995,4	121,2	153,9	1310,7	409,5	97	88
Bremische Häfen	798,1	52,2	85,8	317,4	342,7	113	122
dar. Bremen	741,1	44,4	85,1	273,2	338,3	113	122
Brake	100,4	3,3	13,6	71,8	11,6	101	260
Nordenham	175,1	0,2	50,4	38,9	85,6	161	147
Wilhelmshaven	117,8	26,3	6,2	85,1	0,2	127	271
Emden	802,9	11,0	238,6	441,6	111,7	128	95
Deutsche Küstenhäfen	5796,5	730,1	786,9	3057,5	1222,0	110	103
Arbeitstäglich	222,9	28,1	30,3	117,6	47,0	105	107
Juni 1938	5246,3	632,6	642,1	2830,5	1141,1	99	101
Arbeitstäglich	211,5	25,5	25,9	114,1	46,0	101	105
Juli 1937 ¹⁾	5648,3	698,0	759,7	2776,3	1414,4	108	111
Arbeitstäglich	209,2	25,9	28,1	102,8	52,4	104	111
ferner Rheinhäfen	181,1	69,9	90,5	13,1	7,6	154	142
Rotterdam	¹⁾ 3 313	.	.	1 918	1 395	102	94
davon Durchfuhr	²⁾ 2 534	.	.	1 343	1 191	103	96
Antwerpen	¹⁾ 1 659	.	.	934	725	94	80
davon Durchfuhr	¹⁾ 595	.	.	293	302	86	73

¹⁾ Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — ²⁾ Ohne Schiffsbedarf. — *) Berichtigte Zahlen.

Nordseehäfen dagegen um 17 000 t abgenommen. Der Auslandempfang hat insgesamt eine Erhöhung um 281 000 t (10 vH) erfahren, die besonders auf die vergrößerten Auslandsbezüge von Getreide (+ 157 000 t), Erzen und Metallernzeugnissen sowie auf den erhöhten Eingang von deutschen Baustoffen über Holland zurückzuführen ist. Der Auslandversand ist um 192 000 t oder 13,6 vH gesunken, vornehmlich infolge des Rückgangs der Verschiffung von Eisenwaren (- 49 000 t), Zellstoff und Papier, Düngemitteln und chemischen Erzeugnissen. Beachtlich ist die Zunahme des Auslandversands an Fahrzeugen um 11 000 t. Von den größeren deutschen Häfen ist gegenüber Juli 1937 der Umschlag in Hamburg (- 12 vH), Königsberg und Emden gefallen, während die bremischen Häfen einen Zugang von 22 vH aufweisen.

In Rotterdam ist der Güterumschlag gegenüber Juni 1938 etwas gestiegen, gegenüber Juli 1937 dagegen um 6 vH gesunken. Antwerpen hat nicht nur gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (- 20 vH), sondern auch gegen den Vormonat etwas (- 6 vH) verloren.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Juli 1938	Juni 1938	Juli 1937	Juli 1938	Juni 1938	Juli 1937
		1 000 t				
auf deutschen Schiffen	541	449	539	538	518	546
„ fremden „	333	353	288	651	549	669
darunter						
Kohlen	381	299	389	323	363	329
Steine	34	11	25	14	12	8
Eisen	29	34	47	3	1	2
Holz	1	0	1	278	224	375
Getreide	47	50	53	39	31	5
Erz	52	49	41	450	345	396

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im Juli 1938 günstig entwickelt. Er ist gegenüber dem Vormonat um 194 000 t (besonders Holz- und Erzverkehr von der Ostsee nach der Nordsee) und gegenüber Juli 1937 um 21 000 t gestiegen, wobei sich der West-Ost-Verkehr um 47 000 t erhöhte, während sich der Ost-West-Verkehr um 26 000 t vermindert hat.

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im August 1938

Am Seefrachtenmarkt hat sich die Abwärtsbewegung der Frachten auch im August 1938 im ganzen fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ging gegenüber dem Vormonat um 1,2 vH auf 73,8 (1913 = 100) zurück. Sie lag damit um rd. 20 vH niedriger als im August 1937 und um rd. 33 vH unter dem Stand vom August 1929. Stärker abgeschwächt waren die Raten wieder im heimwärtigen Verkehr von Nordamerika, wodurch die Indexziffer im Außereuropaa-Empfang um 3,3 vH zurückging. Sie lag um rd. 24 vH unter dem Stand vom Januar 1938. Nur wenig verändert waren die Frachtraten im Küstenverkehr und im Empfang von europäischen Häfen. Die Indexziffer im Europa-Versand ging um etwa 2 vH zurück. Dagegen lag die Indexziffer im Außereuropaa-Versand um 1,6 vH über der des Vormonats und um rd. 5 vH über dem Stand vom August 1937. Im Gegensatz hierzu bewegten sich die anderen Indexziffern zum Teil erheblich unter Vorjahreshöhe.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	August 1937		Juli 1938		August 1938	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	97,3		85,8		85,8	
Europa	77,5	108,6	60,0	87,5	58,7	87,1
Südeuropa	75,2	112,3	39,4	79,0	39,2	80,7
Nordeuropa	78,2	107,3	66,7	90,6	65,0	89,5
Außereuropa	80,8	80,7	83,6	64,4	84,9	62,3
Amerika	73,7	79,6	79,4	65,6	81,7	62,4
Asien/Afrika	95,6	82,7	92,3	62,3	91,5	62,2
Gesamtindex	91,3		74,7		73,8	

Auf den Trampfrachtenmärkten hielt auch im Berichtsmonat die Geschäftsstille weiter an; abgesehen von den Kohlenfrachten nach Südamerika lagen die Frachtraten im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. An den führenden Getreidemärkten war die Chartertätigkeit nach wie vor sehr gering; auch für die nächste Zeit sind die Aussichten auf eine Geschäftsbelebung sehr ungünstig, da bei den guten Ernten in den europäischen Ländern zunächst kaum mit größeren Verschiffungen zu rechnen ist. Die Frachtraten blieben nominell auf der bisherigen Höhe, da sie durch das Mindestratenabkommen geschützt sind. Sehr gering waren die Getreideverschiffungen, wie schon in den Vormonaten, wieder

am La-Plata-Markt. Erst in den letzten Tagen des Berichtsmonats sind die Maisverschiffungen etwas lebhafter geworden, da die Maispreise soweit herabgesetzt wurden, daß sie mit den Preisen für die entsprechenden nordamerikanischen Qualitäten konkurrieren können. In der ersten Hälfte des Berichtsmonats wurden am La-Plata-Markt nur 12 Schiffe mit etwa 80 000 t Ladung gegenüber 46 Schiffen mit rd. 320 000 t bis Mitte August 1937 benötigt. Auch an den nordamerikanischen Getreidemärkten waren die Verschiffungen gering, wenn auch etwas lebhafter als vom La-Plata. Der Trampfrachtemauschuß hat jetzt Mindestraten für Getreideverschiffungen von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten südlich von Hatteras und von den Golfhäfen festgesetzt. Die Mindestrate betrug zunächst 2/9 s je qr., ab 16. September 3/3 s je qr. von den Atlantikhäfen und 3/6 s je qr. von den Golfhäfen. Lediglich im Schwarzen Meer war die Nachfrage nach Getreidetonnage etwas stärker als bisher; hier stiegen die Raten von den süd-russischen Häfen um 2 vH und von den Donauhäfen um rd. 6 vH. Auf den fernöstlichen Märkten hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, doch behaupteten sich die Frachten infolge des knappen Tonnageangebotes im ganzen auf der bisherigen Höhe. Die Frachten für Reis von Saigon gaben um 2 vH nach; die Raten für Sojabohnen von Dairen stiegen dagegen um 3 vH; die Raten für Ölkerne von der Madrasküste blieben unverändert. Nach längerer Pause setzten im Mittelmeer die Erzverschiffungen wieder ein, doch blieb das Geschäft bei gleichbleibenden Raten im allgemeinen ruhig. Stärkere Nachfrage bestand nach Tonnage für Kohlenverschiffungen nach südamerikanischen Häfen; die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Buenos Aires zogen um rd. 16 vH und nach Rio de Janeiro um rd. 6 vH an.

Auf den Tankfrachtenmärkten hielt die Geschäftsstille im ganzen weiter an. Lediglich für reines Erdöl erfolgten einige Abschlüsse; hier stiegen die Frachten vom Golf nach den Nordseehäfen um rd. 3 vH. Die Sätze für Rohöl von Aruba/Curaçao hielten sich auf der bisherigen Höhe.

In der Linienschifffahrt haben sich die Frachtsätze im allgemeinen wenig verändert. Stärker herabgesetzt waren lediglich die Baumwollfrachten von amerikanischen Häfen nach Bremen, die um 13 bis 17 vH gegenüber dem Vormonat nachgaben.

Im deutschen Küstenverkehr gingen die Frachtraten für Weizen und Roggen von Stettin nach Bremen, die im Vormonat um 20 vH erhöht wurden, um 17 vH auf ihren alten Stand zurück. Die übrigen Frachten lagen im allgemeinen unverändert.

Im Europa-Versand waren die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Rouen um 5 vH niedriger. Die nicht im Index berücksichtigten Kohlenfrachten von Stettin nach Dänemark, die schon im Vormonat etwas zurückgegangen waren, gaben weiter um rd. 6 vH nach. Im Europa-Empfang stiegen neben den Getreidefrachten vom Schwarzen Meer die Erzfrachten von Poti nach Rotterdam um 4 vH, die Erzfrachten von Oxelösund nach Stettin um 6 vH. Die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach Stettin und Hamburg gaben weiter um 6 bis 7 vH nach.

Im AuBereuropa-Versand änderten sich neben den Kohlenfrachten von Rotterdam nach Südamerika lediglich die Linienschiffen für Kainit von Hamburg nach New York, die um 6 vH herabgesetzt wurden. Im AuBereuropa-Empfang gaben außer den Baumwollfrachten die nicht im Index enthaltenen Sätze der Linienschifffahrt für Salpeter und Kupfer von Chile etwas nach. Die Getreidefrachten der Linienschifffahrt von Buenos Aires und Rosario nach Hamburg bewegten sich etwas über den Sätzen des Vormonats.

Seefrachten im August 1938	Güterart	Mittlere Fracht		August 1938 gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> *) 1000 kg	Juli 1938	Aug. 1937 (= 100)
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 <i>RM</i> je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ¹⁾	3,70	3,70	100	103
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 s je 1000 kg ²⁾	8,14	99	97
Huelva-Rotterdam	Erz	7/3 s je 1016 kg	4,35	101	67
Donau-Nordseehäfen	Getreide	17/3	10,34	106	66
Tyne-Stettin	Kohlen	4/-	2,40	93	60
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	Papier ³⁾	11/1 ^{1/2} /s	6,68	106	91
Hamburg-Buenos Aires	Papier ³⁾	17/6 s je 1000 kg ⁴⁾	17,91	100	113
» Rio de Janeiro	Zement	10/-	10,24	100	105
» New York	Kainit ⁵⁾	4,25 \$ je 1000 kg	10,60	94	106
» Kapstadt	Kl.-Eisenw.	70/- s je 1016 kg	41,96	99	98
» Japan, China	Wäsch.-Teile	70/- s je 1000 kg	42,63	99	95
» Shanghai	Schweifels.	26/-	15,83	99	78
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Ammoniak				
Santos-Hamburg	Getreide ⁶⁾	25/3 s je 1016 kg	15,14	99	75
Arma, Curacao-Nordseehäfen	Kaffee	60/- s je 1000 kg	36,54	99	98
Galveston-Bremen	Rob.-Erdd.	10/- s je 1016 kg	5,99	99	46
Tampa-Hamburg	Baumwolle	50 cts je 100 lbs	27,49	84	83
Madrasküste-Nordseehäfen	Phosphat	3,75 \$ je 1016 kg	9,21	100	116
Saigon-Nordseehäfen	Ölkerne	27/11 ^{1/2} /s je 1016 kg	16,75	100	69
Dairen- »	Reis ⁷⁾	27/2 ^{1/2} /s	16,32	98	65
	Sojabohnen	26/1 ^{1/2} /s	15,67	103	64

* Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Kontraktfrachten. — ²⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich im August 1938 weiter erhöht. Die Gesamtindexziffer stieg um 4,7 vH auf 101,0 (1913 = 100). Die Aufwärtsbewegung ist vorwiegend auf die ungünstigen Wasserverhältnisse im Elbe-Odergebiet zurückzuführen. Hier lag die Indexziffer mit 119,9 um fast 8 vH höher als im Vormonat. Auch im Rheingebiet stiegen die Frachten, teilweise infolge des Anfang des Berichtsmonats fallenden Wasserstands, etwas, im Durchschnitt um 4 vH an.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1937		1938		
		von - nach	Juli	Aug.	Juli	Aug.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz		0,62	0,61	0,60	0,82
» Köln	Getreide		1,00	1,00	1,45	1,55
» Mannheim			2,25	2,25	2,43	2,55
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,93	1,00	1,00	1,00
» Antwerpen			1,23	1,30	1,30	1,30
Rhein-Herne-K ³⁾ -Mannheim			2,08	2,15	2,15	2,15
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände		1,40	1,40	1,65	1,80
Hamburg-Magdeburg	Massengut		5,23	5,06	4,66	5,74
» Halle (Transit)			7,65	8,12	7,85	8,66
» Riesa			8,35	8,82	8,55	9,36
» Tetschen			9,35	10,06	9,55	10,36
Magdeburg-Hamburg ⁴⁾	Salz		1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen		5,90	5,90	5,90	5,90
» Stettin			4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin			2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose		1,75	1,75	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)

Alle Wasserstraßen	93,1	95,3	96,5	101,0
Rheingebiet	84,5	86,8	88,8	92,3
Elbe-Oder-Gebiet	110,0	112,4	111,1	119,9

Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	277	215	298	278
Weser » Karlshafen	231	216	206	203
Oder » Magdeburg	187	142	134	127
Oder » Ransern	167	216	173	283

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schleppplöhne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbüroe Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁴⁾ Niederschlesische Kohlen.

Im Rheingebiet war die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage im ganzen zufriedenstellend. Während zu Beginn des Monats infolge des schlechten Wasserstandes die Abladetiefe der Kähne nach dem Oberrhein vorübergehend etwas eingeschränkt werden mußte, war die Wasserführung in der übrigen Zeit des Berichtsmonats sehr günstig, so daß der Kahnraum voll ausgenutzt werden konnte. Die Frachten von den Ruhrhäfen blieben im allgemeinen unverändert. Lediglich die Sätze für Massengut von den Rheingauhäfen nach Duisburg sowie für Salz und Abbrände von Mannheim nach den Ruhrhäfen und Rotterdam, die im Vormonat erheblich nachgegeben hatten, erhöhten sich etwa wieder auf den Stand vom Juni 1938. Am Rotterdamer Frachtenmarkt dagegen stiegen die Frachtsätze infolge der starken Nachfrage nach Kahnraum zum Teil beträchtlich an. So lagen die Frachten für Eisenerz nach Duisburg um 37 vH, für Getreide nach Duisburg, Köln und Mannheim um 5 bis 8 vH höher als im Juli.

Auf der Elbe war der Wasserstand, abgesehen von den letzten Tagen des Berichtsmonats, sehr ungünstig; mehrfach mußten Tauchtiefenbeschränkungen festgesetzt werden. Durch die Kleinwasserzuschläge erhöhten sich die Grundfrachten von Hamburg elbaufwärts für Kohlen, Getreide, Stückgut und Massengut um durchschnittlich 15 vH. Die Sätze für Salz und Massengut von Lübeck, Magdeburg und Dresden lagen um rd. 11 bis 17 vH höher.

Auch auf der Oder ging der Wasserstand im Laufe des Monats zurück, doch blieben die Frachten unverändert. Ebenso blieben die Frachtsätze auf den märkischen und ostpreußischen Wasserstraßen unverändert.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juni 1938

Im Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen wurden im Juni die Betriebserweiterungen in den meisten Landesteilen —

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juni 1938	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ²⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1000 ³⁾
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitzplätze ⁴⁾	Zahl ⁵⁾	Wagenkilometer	
Ortsverkehr							
Reichspost	40	181,0	51	1 428	24	100	316
Reichsbahn	7	2,2	2	57	1	3	16
Private Unternehmen ⁶⁾	1	4 619,6	2 302	77 731	1 585	9 627	34 944
Gesamtverkehr	808	4 802,8	2 355	79 216	1 610	9 730	35 275
Mai 1938	790	4 697,8	2 309	77 797	1 596	9 693	35 072
Juni 1937	642	3 900,6	1 963	66 868	1 237	7 989	28 804
Überlandverkehr							
Reichspost	2 339	53 816,0	3 881	100 917	495	8 446	7 581
Reichsbahn	77	5 009,0	163	4 994	19	907	333
Private Unternehmen ⁶⁾	1 790	35 544,8	2 597	79 576	498	7 091	9 256
Gesamtverkehr	4 206	94 369,8	6 641	185 487	1 013	16 444	17 171
Mai 1938	4 171	91 947,5	6 591	183 425	997	15 769	15 977
Juni 1937	4 031	86 465,7	6 292	170 801	925	14 486	13 013

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufzeichnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — ⁴⁾ Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

und zwar besonders stark im Überlandverkehr — fortgesetzt. Im Vergleich zum Mai war im Berichtsmonat die Zahl der Linien um 53 größer (Ortsverkehr + 18, Überlandverkehr + 35), das Liniennetz ist um 2 527,3 km (105,0 und 2 422,3) erweitert worden. Für den Personenverkehr waren 96 (46 und 50) Kraftomnibusse mehr eingesetzt; die Gesamtzahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern zusammengenommen) hat sich um 3 481 (1 419 und 2 062) erhöht. Die Fahrten haben um rd. 30 000 (14 000 und 16 000) und die gefahrenen Wagenkilometer um rd. 712 000 (37 000 und 675 000) zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um rd. 1,4 Mill. (0,2 Mill. und 1,2 Mill.) gestiegen.

Bei den einzelnen Landesteilen ist hervorzuheben, daß im Verkehr der Privatunternehmen die Personenbeförderung im Ortsverkehr besonders stark in Berlin (— 318 000) zurückgegangen ist, während sich eine besonders große Zunahme in Bayern rechts des Rheins ergab (+ 171 000). Im Überlandverkehr traten bei einigen Landesteilen geringe Abnahmen gegen den Vormonat ein; die größte Zunahme zeigte sich im Land Sachsen (+ 220 000). Bei der Reichspost hat sich die Fahrgastzahl im Ortsverkehr im Vergleich zum Mai nur wenig verändert; im Überlandverkehr war die Personenbeförderung — mit Ausnahme des Saarlandes — in allen Landesteilen durchweg größer, vor allem in Schlesien (+ 129 000) und in Bayern rechts des Rheins (+ 186 000).

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Ländern und Landstellen	Privatunternehmen ¹⁾					Reichspost								
	Zahl der Linien ²⁾	Länge (in km)	Zahl der verwendeten Omnibusse ³⁾	Zahl der beförderten Personen in 1000 ⁴⁾				Zahl der Linien ²⁾	Länge (in km)	Zahl der verwendeten Omnibusse ³⁾	Zahl der beförderten Personen in 1000 ⁴⁾			
				April	Mai	Juni	2. Vj. 1938				April	Mai	Juni	2. Vj. 1938
	Ende Juni 1938					Ende Juni 1938								
Ostpreußen.....	95	1 873,1	125	636,9	636,7	707,0	1 980,6	79	1 915,0	102	115,7	105,6	123,1	344,4
Berlin.....	63	711,9	616	14 931,9	15 622,6	15 307,7	45 862,2							
Brandenburg.....	137	1 667,3	210	913,1	930,0	953,9	2 797,0	125	2 409,0	189	608,2	579,6	605,3	1 793,1
Pommern.....	85	1 242,3	114	559,0	564,4	594,4	1 717,9	67	1 727,0	81	67,3	52,0	72,1	191,4
Schlesien.....	98	1 329,9	156	1 202,8	1 174,1	1 199,6	3 576,5	250	5 543,0	337	625,6	566,0	706,6	1 898,2
Land Sachsen.....	215	4 249,5	469	4 785,7	4 600,0	4 788,3	14 174,1	171	3 717,0	382	1 064,6	1 039,3	1 083,7	3 187,6
Prov. Sachsen.....	143	2 374,9	209	886,2	856,7	870,6	2 613,5							
Thüringen.....	90	1 191,7	132	631,1	636,0	634,2	1 901,3	174	3 249,0	203	577,1	558,8	627,9	1 763,8
Anhalt.....	32	395,6	54	318,2	293,1	279,4	890,6							
Mecklenburg.....	34	496,5	66	606,4	605,6	648,5	1 860,6	58	1 459,0	67	112,1	101,7	132,9	346,6
Schleswig-Holstein.....	99	1 993,5	177	1 438,7	1 364,0	1 435,2	4 237,9							
Hamburg.....	46	556,1	145	1 212,2	1 138,0	1 195,6	3 545,9							
Hannover.....	127	2 278,9	204	1 188,1	1 076,3	1 107,0	3 371,5							
Oldenburg.....	26	209,2	41	321,1	310,9	279,0	911,0	288	6 853,0	399	737,4	649,2	747,9	2 134,4
Braunschweig.....	43	551,6	79	353,7	452,2	466,9	1 272,8							
Bremen.....	8	47,6	18	84,0	77,2	89,5	250,8							
Westfalen.....	204	2 760,9	347	2 472,6	2 581,4	2 577,2	7 631,1							
Lippe.....	13	208,4	15	76,5	76,2	79,0	231,7	104	2 229,0	155	329,0	298,8	326,4	954,3
Schaumburg-Lippe.....	3	19,0	3	7,9	7,7	8,0	23,6							
Hessen-Nassau.....	73	1 008,6	205	2 040,9	2 080,0	2 115,6	6 236,5	183	4 024,0	308	576,2	581,0	586,6	1 743,7
Land Hessen.....	56	1 118,7	100	514,8	419,4	483,8	1 418,0							
Rheinprovinz.....	252	4 264,9	447	3 802,9	3 924,5	4 021,5	11 748,9	182	4 539,0	315	699,8	673,9	717,6	2 091,3
Saarland.....	24	270,7	33	209,0	213,1	212,3	634,4	43	675,0	79	295,0	304,8	294,0	893,8
Bayern links des Rheins.....	30	414,5	43	276,1	257,7	246,7	780,5	80	1 663,0	150	294,5	305,3	324,6	924,5
Baden.....	68	835,0	118	541,1	532,0	548,6	1 621,6	127	2 728,0	289	346,5	328,7	402,0	1 077,2
Hohenzollerische Lande.....	5	138,0	10	9,0	8,3	9,2	26,5							
Württemberg.....	273	3 935,7	420	972,1	952,6	919,1	2 843,8	151	2 690,0	213	312,3	301,9	308,4	922,5
Bayern rechts d. Rheins.....	215	4 020,4	343	2 195,3	2 247,4	2 422,2	6 864,8	297	8 577,0	663	660,5	653,8	838,4	2 152,7
Deutsches Reich.....	2 557	40 164,4	4 899	43 187,2	43 638,3	44 200,0	131 025,5	2 379	53 997,0	3 932	7 421,8	7 100,4	7 897,4	22 419,6

¹⁾ Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe. — ²⁾ Es wurden nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt. — ³⁾ Unterschiede zwischen den aufgerechneten Einzelsahlen und den für das Deutsche Reich bzw. für die Vierteljahre und Monate im ganzen angegebenen Zahlen erklären sich durch Ab- und Aufrundungen.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise in der ersten Septemberhälfte 1938

Großhandelspreise

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist gegenüber Ende August um 0,3 vH zurückgegangen.

An den landwirtschaftlichen Märkten stellten sich insbesondere die Preise für Speisekartoffeln mit Beginn des neuen Kartoffelwirtschaftsjahres niedriger als in der zweiten Hälfte des Vormonats. Die Indexziffer der Schlachtviehpreise senkte sich hauptsächlich auf Grund der jahreszeitlichen Staffelung der Schweinepreise. Für Brot- und Futtergetreide ergab die monatliche Staffelung dagegen eine leichte Preiserhöhung. Auch die Hopfenpreise haben sich jahreszeitlich mit dem Beginn des Verkaufs aus neuer Ernte etwas erhöht.

Von den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist Kohle infolge des Rückgangs der Sommerpreisabschlüsse für Hausbrandsorten im Preis gestiegen. Die zunächst noch abwärts gerichtete Preisbewegung der Nichteisenmetalle Kupfer, Blei, Zink und ihrer Halbfabrikate schlug in der zweiten Septemberwoche um; lediglich die Zinnpreise waren abgeschwächt. In der Gruppe Textilien sind hauptsächlich die Preise für Baumwollgarn und Rohjute, die in der ersten Septemberwoche wieder etwas angezogen hatten, gegen Mitte des Monats weiter zurückgegangen. Die Senkung der Indexziffer für Häute und Leder ist durch einen leichten Rückgang der Preise für ausländische Rindshäute bedingt.

Von den künstlichen Düngemitteln hat sich Stickstoff jahreszeitlich im Preis erhöht.

Bei den industriellen Fertigwaren haben sich für Männeroberkleidung und für Baumwollstoffe einige Preisrückgänge ergeben.

Marktordnung und Preisregelungen

Mehl. Auf Grund verschiedener Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 16. 9. 1938 (RNvbl. Nr. 65) sind mit Wirkung vom 1. 10. 1938 eine Reihe von Neuregelungen für Mehl getroffen worden. Beim Roggenmehl wird neben den bisher zugelassenen Typen die Roggenmehltype 815 wieder eingeführt. Der Preisauflschlag beträgt 0,50 RM je 100 kg auf den Preis der Grundtype 997. Beim Weizenmehl entfällt die Maisbackmehlbeimischung von 7 vH zugunsten einer Beimischung von 4 vH Kartoffelstärkemehl. Damit fällt die Preisermäßigung für Beimischung von Maisbackmehl in Höhe von 0,30 RM je 100 kg weg. Beim Roggenmehl wird der Beimischungszwang von Kartoffelstärkemehl aufgehoben; die Beimischung von Kartoffelwalmehl oder Quellmehl wird von 3 auf 2 vH herabgesetzt. Diese Beimischungspflicht gilt nicht für Roggenbackschrot (Type 1800).

Pflanzkartoffeln. Durch Anordnung des Reichsbauernführers vom 12. 9. 1938 (RNvbl. Nr. 64) sind die Preise für anerkanntes Saatgut von Pflanzkartoffeln für das Anbaujahr 1939 festgesetzt worden. Die Einteilung der Anbaugebiete ist gegenüber dem Vorjahr (vgl. RNvbl. 1937 Nr. 57) insofern geändert, als Pommern und Kurmark östlich der Oder sowie Schlesien aus dem Anbaugbiet I in das Anbaugbiet II übernommen wurden. Die früher »frei Vollbahnstation« geltenden Erzeugerpreise sind jetzt »frei Verladestation« festgesetzt. Die durch Verladung von einer Kleinbahnstation etwa entstehende Mehrfracht ist vom Verkäufer zu tragen. Die Preise sind für frühe und mittelfrühe Sorten gegen-

Die Preise an den Weltmärkten

In der großen Linie der Entwicklung ist seit Juni eine gewisse Beruhigung der Weltmarktpreise zu beobachten. Wenn sich bisher auch noch keineswegs absehen läßt, ob sie von Dauer sein oder gar den Ausgangspunkt einer neuen Wiederbefestigung abgeben wird, so bedeutet es doch immerhin schon einen Fortschritt, daß der seit dem Frühjahr 1937 anhaltende Rückgang der Preise nach einer durchschnittlichen Preissenkung um fast 23 vH aufgefangen worden ist, allerdings auf einem Stand, der nur noch um 13 vH höher ist als der Tiefpunkt vom Frühjahr 1935. An verschiedenen Märkten hat sich in der letzten Zeit die Nachfrage belebt.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t²)

Ware	1937			1938				
	Juni	Juli	Aug.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Weizen	5 008	6 860	8 313	8 173	6 607	5 973	7 943	.
Roggen	662	607	1 123	1 700	1 502	1 291	1 083	.
Gerste	352	402	856	698	591	556	691	.
Hafer	241	217	521	634	445	388	351	.
Mais	1 600	1 878	1 999	1 740	1 794	1 712	1 547	.
Zucker*)	5 053	4 446	3 660	7 170	6 565	5 994	5 471	.
Kaffee	1 829	1 812	1 812	2 136	.	.	.	.
Kakao*)	193,3	184,4	170,2	.	.	.	.	.
Tee	59,3	53,0	56,9	67,3	64,6	65,8	66,3	73,1
Schmalz	84,0	71,2	53,6	53,6	56,1	57,2	56,1	52,9
Butter	61,8	80,5	84,8	25,6	48,5	82,6	113,3	123,4
Baumwolle	1 112	989	992	1 995	1 926	1 847	1 790	1 718
Seide*)	7,8	8,5	9,1	7,9	8,1	7,5	8,3	8,1
Kautschuk*)	450	455	467	601	584	590	600	.
Blei	109	107	102	154	160	158	149	137
Zink*)	33	33	31	144	157	159	158	156
Zinn	22,8	25,4	25,6	29,4	26,8	28,1	30,0	31,2
Steinkohle	6 315	6 531	6 238	8 176	8 348	8 389	8 790	.
Erdöl ¹⁾	426	426	431	426	412	.	.	.
Benzin ¹⁾	70,2	62,7	56,9	91,7	85,9	73,7	67,9	63,7

*) Über den Umfang der Vorratserfassung vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ²⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und in Großbritannien. — *) Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 80 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ¹⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, in Japan und schwimmend. — ²⁾ Ohne Vorräte in Spanien und den Philippinen. — *) Ab Juli 1937 ohne Vorräte in Schweden.

Märkten erneut Maßnahmen zur Entlastung des Angebots getroffen worden sind, haben die Preise in der ersten Septemberhälfte sogar den Tiefstand von Anfang Juni noch etwas unterschritten. Diese Entwicklung ist jedoch fast ausschließlich eine Folge des guten Ausfalls der Welternte, vor allem an Getreide. Die industriellen Rohstoffe haben, abgesehen von Baumwolle, ihren Preisstand von Anfang Juni im ganzen bisher behauptet. Der weitere Verlauf der Preise hängt unter diesen Umständen hauptsächlich davon ab, ob der preisdrückende Einfluß der Ernte oder der preisstützende Einfluß der Nachfragebelebung sich in der nächsten Zeit als der stärkere Faktor erweisen wird.

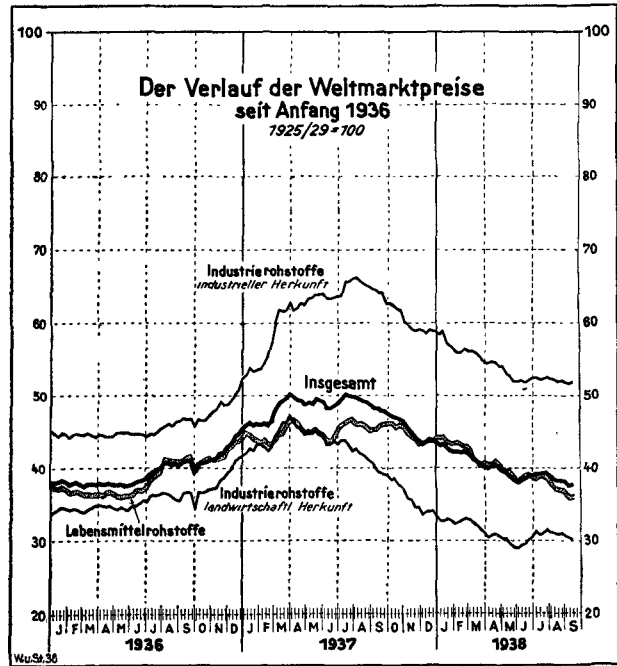
Die Getreidepreise sind am Weltmarkt in den letzten Wochen weiter stark gefallen. Vor allem hat sich der Rückgang bei Brotgetreide verschärft. Die Preise für Roggen stellten sich

Antliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1937		1938		1937		1938	
			Juli	Aug.	Juni	Juli	Juli	Aug.	Juni	Juli	Aug.
in der Landeswährung										
Dtsch. Reich	1913	D	106,4	106,7	105,6	105,6	105,9	—	—	—
Belgien	IV 1914	2. H	702	700	629	623	620	72,9	72,6	65,3
Bulgarien	1926	D	71,2	71,6	70,5	73,3	—	—	—	—
Dänemark	1921	D	122	121	111	111	110	123,8	123,2	112,1
Finnland	1913	D	103	103	97	97	—	53,4	63,6	49,9
Frankreich	1913	E	582	603	660	652	649	67,2	69,5	56,4
Großbritannien	1930	D	111,5	111,4	100,7	100,6	99,5	67,6	67,8	60,8
Italien	1928	D	90,3	91,2	96,2	94,9	96,0	53,3	53,9	56,8
Jugoslawien	1926	E	73,7	75,3	79,4	76,5	76,8	57,2	58,4	61,0
Niederlande	1926-30	D	77,5	77,6	71,6	71,3	70,8	63,1	63,3	58,4
Norwegen	1913	M	160	160	153	154	152	88,5	89,0	84,3
Polen	1928	E	60,0	59,6	56,8	56,4	55,0	—	—	—
Schweden	1913	D	140	140	130	130	128	79,5	79,8	73,4
Schweiz	VII 1914	E	112,4	110,8	107,1	106,4	105,4	79,5	78,4	75,4
Tschechosl.	VII 1914	E*)	759	755	734	733	—	77,7	77,3	75,1
Ungarn	1913	E	94	94	98	96	96	63,2	63,2	65,9
Brit.-Indien ²⁾	VII 1914	E	104	105	94	95	—	71,6	72,2	63,1
China ²⁾	1926	M	125,8	127,8	145,1	153,0	164,8	45,3	46,3	31,4
Japan	1913	D	180,5	177,4	192,2	192,2	—	62,2	61,4	66,1
Australien ²⁾	1913	D	156,6	158,1	152,6	—	—	76,0	77,0	73,7
Canada	1926	D	87,5	85,6	80,1	78,6	—	52,0	50,9	47,0
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	87,9	87,5	78,3	78,8	77,9	52,3	52,0	46,3

*) M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Parität des Basisjahres der Indexpziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexpziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai. — ⁵⁾ Melbourne.



Indexpziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ²⁾	1937			1938					
	Juni	Juli	Aug.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide	48,1	51,4	48,8	46,7	45,9	43,4	42,0	40,6	35,9
Genusmittel	40,2	40,6	41,1	33,0	31,6	30,8	30,6	31,7	32,1
Fleisch	52,4	54,4	58,0	54,6	55,2	53,6	54,0	55,6	54,1
Viehzeugnisse	36,5	39,0	40,2	35,8	36,3	38,0	37,2	37,6	38,7
Ölrüchte und Ölsaaten	42,6	43,6	42,4	35,7	34,4	34,6	33,4	34,4	32,8
Eisen und Stahl	91,8	96,8	98,1	84,9	84,3	82,9	82,6	82,0	82,0
Nichteisenmetalle	50,7	52,1	52,4	39,6	38,0	36,3	36,4	37,1	36,8
Kohlen	80,4	78,2	77,7	68,6	67,7	66,3	65,2	64,7	64,0
Erdölzeugnisse	42,4	42,8	43,0	36,3	34,8	33,8	32,9	33,4	33,4
Textilrohstoffe	37,9	37,4	35,2	25,2	24,9	24,4	24,1	25,3	24,7
Häute und Felle	46,0	50,1	48,7	31,9	30,9	29,8	28,4	29,8	29,7
Kautschuk	30,6	29,5	28,7	21,3	18,7	18,1	19,7	23,9	25,0
Holz	71,0	70,8	70,7	59,5	58,3	56,1	55,1	53,8	53,2
Landwirtsch. Erzeugn.	43,8	44,8	43,8	36,6	35,8	34,9	34,3	34,9	33,8
Industrielle Erzeugn.	64,4	65,3	65,6	55,3	54,1	52,7	52,2	52,2	52,0
Lebensmittelrohstoffe*)	44,1	46,1	45,8	41,3	40,6	39,4	38,7	38,8	37,1
Industrierohstoffe*)	52,1	52,3	51,5	41,2	40,2	39,2	38,7	39,5	39,1
Insgesamt	48,7	49,7	49,0	41,0	40,2	39,1	38,6	39,0	38,1
Gesamtindexpziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
Englisches Pfund Sterling	80,4	81,7	80,3	67,4	66,0	64,3	63,8	64,7	63,7
Amerikanischer Dollar	81,7	83,6	82,4	69,2	67,7	65,8	65,2	65,7	64,1

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölrüchte und Ölsaaten. — ³⁾ Berichtigt.

Auch wenn dies — wofür Anzeichen vorliegen — vorläufig weniger auf eine Zunahme des Verbrauchs als auf Voreindeckungen zurückzuführen sein sollte, so hat jedenfalls die Erwartung höherer Preise den Anreiz zur Lagerauffüllung gegeben. Die Aussichten auf eine Befestigung der Preise sind allerdings noch sehr ungewiß. Der erste Ansatz einer Aufwärtsbewegung im Juni und Juli ist inzwischen wieder zusammengebrochen. Obgleich an verschiedenen

z. B. Mitte September um 28 vH, die Preise für Weizen um 12 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats. Aber auch Futtergetreide gab erneut im Preis nach, so Gerste um 12 vH, Hafer um 4 vH und Mais um 5 vH. Ein zutreffendes Bild der Marktlage vermittelt die Feststellung, daß die in den Überschußländern für die Ausfuhr verfügbaren Mengen an Weizen etwa doppelt so hoch sind wie der voraussichtliche Einfuhrbedarf der Welt. Die Gefahr eines in den nächsten Monaten sehr starken Wettbewerbs um den Absatz am Weltmarkt wird daher immer größer, zumal die Bemühungen der Vereinigten Staaten von Amerika, mit Canada zu einer Verständigung über die Ausfuhrpolitik zu gelangen, bisher fehlgeschlagen sind und auch Argentinien kaum für eine internationale Zusammenarbeit zu gewinnen sein dürfte. In den Donauländern sind infolgedessen durch Einführung einer Einlagerungspflicht der Mühlen (Ungarn) und Schaffung einer nationalen Weizenreserve (Jugoslawien) bereits Hilfsmaßnahmen ergriffen worden. Mitte September war überwiegend wieder eine leichte Erholung der Getreidepreise zu beobachten. Diese Entwicklung mit der etwas niedrigeren letzten Ernteschätzung der

Vereinigten Staaten von Amerika für Weizen zu erklären, wie es verschiedentlich geschehen ist, dürfte jedoch abwegig sein, da die Verringerung kaum 2 vH beträgt. Glaubhafter erscheint der Hinweis auf ein zeitweiliges Nachlassen des russischen Angebots.

Auch die Zuckerpreise gaben am Weltmarkt seit Mitte August zumeist nach. Lediglich für Cubazucker war die Tendenz beim Absatz am amerikanischen Markt weiter fest. Kaffee und Tee verzeichneten geringe Preiserhöhungen, während Kakao unter Schwankungen wieder etwas im Preis gefallen ist. Die Erholung der Kaffeepreise, die bereits seit mehreren Monaten anhält, ist neuerdings auch dadurch gefördert worden, daß die brasilianische Ernte auch qualitativ unbefriedigend sein soll.

Von den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen ist Fleisch durchweg im Preis gefallen. Für Schweinefleisch beträgt der Rückgang rund 7 vH. Butter und Schmalz unterlagen nur geringen Preisveränderungen, während die Preise für Eier der Jahreszeit entsprechend stark (um 25 vH) gestiegen sind.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1938

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise		Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Juli 1938	August 1938			Juli 1938	August 1938	Menge	Wäh-rung	Juli 1938	August 1938
Weizen, einh. gar. aver. . .	London	112lbs	s d	8 0	7 7/8	9,67	9,13				
» nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	6 5/8	5 4/8	8,78	7,21				
» North-Man. II	London	480lbs	s d	37 4 1/2	30 5 1/2	10,54	8,52				
» » II	Winnipeg	60lbs	cts	95,47	74,56	8,70	6,82				
» ausländ.	Rotterdam	100kg	fl	6,78	5,78	9,30	7,86				
» Hardw. II	New York	60lbs	cts	89,72	83,42	8,22	7,65				
» Plata	London	480lbs	s d	32 0 1/4	28 0 1/4	9,05	7,84				
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap-Pes	8,62	7,49	5,58	4,83				
Weizenmehl, Straights	London	280lbs	s d	30 3	28 1 1/2	14,64	13,49				
» canad. Ausf. . .	New York	198lbs	\$	6,15	5,52	17,24	15,50				
» amer. Hardw. . .	New York	198lbs	\$	4,48	3,92	12,57	11,01				
Roggen, einheim. . .	Posen	100 kg	Zloty	20,90	14,82	9,84	6,98				
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	fl	5,95	5,05	8,17	6,88				
» Western II	New York	56lbs	cts	67,57	57,41	6,64	5,64				
Hafer, Plata I. a. q. . .	London	320lbs	s d	14 10 1/4	14 4 1/2	6,30	6,02				
Gerste, Plata	London	400lbs	s d								
» ausländ.	Rotterdam	100 kg	fl	5,02	4,34	6,88	5,92				
Mais, Plata, gelb . . .	London	480lbs	s d	26 11 1/4	25 3 1/2	7,60	7,08				
» amerik.	Kopenhagen	100 kg	Kr	15,19	14,60	8,34	7,94				
» nächste Sicht . .	Buenos-A.	100 kg	Pap-Pes.	7,69	6,71	4,99	4,33				
» mixed II	New York	56lbs	cts	72,68	67,49	7,14	6,64				
Reis, Burma II	London	112lbs	s d	8 9 1/2	9 2 1/2	10,62	11,06				
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	148,19	149,63	10,23	10,21				
» Japan I.	New York	1 lb	cts	3,25	3,38	17,87	18,61				
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	39,00	39,50	21,40	21,48				
» Rind u. Ochsen . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	60,75	61,63	33,33	33,51				
Schweine, leichte . .	Chicago	100 lbs	\$	9,74	8,70	53,52	47,87				
Rindfleisch, lahl, argent.	London	8 lbs	s d	4 5/8	4 4 1/2	75,16	73,47				
Hammelfleisch, fetter, neu.	London	8 lbs	s d	3 7	3 4 1/2	60,52	56,86				
Schweinefleisch . . .	Kopenhagen	1 kg	Öre	160,50	172,50	88,07	93,81				
» einh. . .	London	8 lbs	s d	5 4 1/2	5 6	90,36	92,33				
» neuseel. . .	London	8 lbs	s d	4 7 1/2	4 7 1/2	78,25	77,41				
Bacon, dän.	London	112lbs	s d	103 9	102 0	125,50	122,28				
Schmalz, amerik.	London	112lbs	s d	50 0 1/2	47 9 1/2	60,52	57,32				
» p. Western . . .	New York	1 lb	cts	8,86	8,09	48,70	44,54				
Butter, Molkeri- . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	218,50	228,75	119,89	124,40				
» » . . .	Laeuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,78	0,76	106,31	102,93				
» dänische . . .	London	112lbs	s d	124 1 1/4	130 3 1/2	150,11	156,20				
» neuseel.	London	112lbs	s d	121 7 1/2	121 4 1/2	147,14	145,51				
Eier I	Kopenhagen	20 St	Öre	186,00	203,75	5,10	5,54				
» » . . .	Koermond	100 St	fl	3,71	4,17	5,10	5,69				
» dänische . . .	London	120 St	s d	11 11 1/2	12 11 1/2	6,13	6,56				
Zucker, Cuba 96° unref.	New York	1 lb	cts	1,88	1,88	10,37	10,37				
» Java, v. caf. ind.	London	112lbs	s d								
» tschech.	Hamburg	112lbs	s d	6 9 1/2	7 1	8,24	8,48				
» Pol. 96. cat. Engl.	London	112lbs	s d	5 4 1/2	5 4 1/2	6,47	6,41				
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	4,75	5,06	26,11	27,87				
» Santos IV	New York	1 lb	cts	7,45	7,84	40,93	43,14				
» sup. . .	London	112lbs	s d	27 9 1/2	29 9	33,64	35,67				
» Costa-Rica m-g	London	112lbs	s d	52 0	53 1 1/2	62,89	63,70				
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	5,19	5,53	28,52	30,46				
» ff. n. Sicht	London	50 kg	£sd	21 8 1/2	22 9 1/2	26,64	27,78				
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 1/2	0 11 1/2	130,61	128,36				
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£sd	11 14 7	11 2 0	14,19	13,31				
Baumwollsaat, kg. schw.	Hull	lt	£sd	6 10 2	6 8 2	7,87	7,68				
Kopra, Straits f. m. s.	London	lt	£sd	11 7 2	10 18 8	13,74	13,11				
Palmerkerne	London	lt	£sd	9 7 4	8 16 1	11,33	10,55				
Sojabohnen, manschur. .	London	lt	£sd	7 19 9	7 18 9	9,66	9,52				
Ölkuchen, Leinsaat. . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	19,75	19,88	10,83	10,81				
Kohle, North. unscr. ¹²⁾	Newcastle	lt	s d	18 3	18 3	11,04	10,94				
» tout ven. ¹⁰⁾ amm fett	Danzig	t	fr	169,50	169,50	11,70	11,56				
» grains, halbfett	Belgien	t	fr	209,00	209,00	17,57	17,57				
» Bunker	Rotterdam	t	fr	9,90	9,80	13,59	13,37				
Koks, Durham	Gr. Brit.	lt	s d	31 6	31 6	19,05	18,88				

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 t 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barril) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den — in den Entwertungslandern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Rohseisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagn. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsort. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis. — 19) Berichtigt.

Die pflanzlichen Ölrrohstoffe haben — mit Ausnahme von Leinsaat, dessen Notierungen annähernd behauptet waren — seit Mitte August im Preis leicht nachgegeben.

An den Märkten der Textilrohstoffe sind die Preise überwiegend zurückgegangen. Vor allem setzte sich die Abschwächung der Baumwollpreise fort. Durch den Erntebericht des amerikanischen Ackerbauamtes von Anfang September, dessen Schätzung mit 11,83 Mill. Ballen gegenüber 11,99 Mill. Ballen im August etwas geringer ausgefallen ist, hat sich die Lage wenig verändert. Auch am Wollmarkt war die Tendenz schwach. Die Preise gaben um fast 10 vH nach. Bei Jute, Hanf und Flachs hielten sich die Preisrückgänge in verhältnismäßig engen Grenzen. Bemerkenswert ist, daß die Jutepreise gesunken sind, obgleich die amtliche indische Ernteschätzung eine Verringerung um ein Drittel gegenüber dem Vorjahr ausweist. Zur Erklärung dieses Widerspruchs wird verschiedentlich angedeutet, daß sich die amtliche Schätzung der Juteernte wiederholt als unzuverlässig erwiesen habe. Die Rohseidenpreise stellten sich Mitte September etwas höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Häute und Felle hatten während der letzten Wochen sinkende Preistendenz, und zwar vor allem Rindshäute. Die Preise für Kautschuk sind am Weltmarkt seit Mitte August nur noch gering gestiegen. Für die günstige Beurteilung der Marktlage ist es jedoch kennzeichnend, daß die Preise gegenwärtig um fast 45 vH über dem Stand von Ende Mai 1938 liegen. Trotzdem hat sich der Internationale Kautschukausschuß nicht entschließen können, die gegenwärtig geltende Quote von 45 vH für das letzte Vierteljahr 1938 zu erhöhen, da die Vorräte noch sehr hoch sind und keineswegs sicher ist, ob die Zunahme des amerikanischen Verbrauchs auch anhalten wird.

Neben Kautschuk haben seit Ende Mai nur die Nichteisenermetalle einen starken Preisanstieg (um fast 15 vH) aufzuweisen. Auch in den letzten Wochen setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Am Kupfermarkt ist der in der ersten Augusthälfte eingetretene Rückschlag der Preise seitdem wieder aufgeholt worden. Die Nachfrage ist weiter sehr lebhaft. Der Abbau der Vorräte hielt infolgedessen an. Für Blei und Zink, deren Notierungen in den letzten Wochen um rund 10 vH gestiegen sind, war die Tendenz unter dem Einfluß des Zustandekommens einer internationalen Vereinbarung der Bleiproduzenten und ähnlicher Bemühungen der Zinkerzeuger besonders fest. Das Bleibkommen soll etwa 75 vH der außeramerikanischen Erzeugung, also alle wichtigeren Ausfuhrländer, erfassen und eine Einschränkung der Erzeugung um etwa 10 vH in Aussicht stellen. Für Zinn ergaben sich nur geringe Preisveränderungen.

Am Weltkohlenmarkt hat auch der Beginn des Hausbrandkohlegeschäfts noch keine Besserung der Lage gebracht. Die Preise gaben vielmehr weiter nach. Von den Mineralölerzeugnissen ist Benzin erneut im Preis gefallen.

Die Umsätze am Weltmarkt für Eisen und Stahl lassen zwar im Vergleich zum Frühjahr eine Belebung erkennen; doch wird die Lage nach wie vor als unbefriedigend bezeichnet. Während der als guter Maßstab für den Weltisenmarkt geltende Auftragseingang des belgischen Stahlwerksverbandes (Cosibel) insgesamt von Juli auf August weiter leicht zugenommen hat, ist der Anteil der Ausfuhr daran gleichzeitig wieder gesunken. Die Preisunterbietungen der amerikanischen Eisenindustrie am Weltmarkt sollen zwar etwas nachgelassen, aber noch nicht aufgehört haben.

FINANZEN UND GELDWESEN

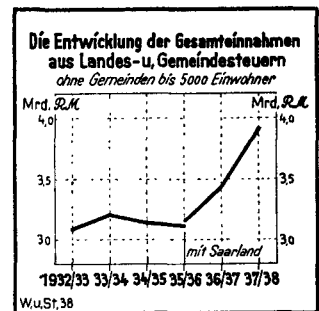
Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahr 1937/38

Die Gesamteinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern

Die Entwicklung der Steuereinnahmen im Deutschen Reich steht unter der doppelten Einwirkung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs und der politischen und finanzwirtschaftlichen Kräfteverlagerung zwischen den an den Einnahmen beteiligten Gebietskörperschaften. Das Rechnungsjahr 1937/38 hat in beiden Richtungen bedeutende Fortschritte gebracht. Nicht nur die Einnahmen aus Reichssteuern und Zöllen, auch die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern haben sich 1937/38 im Vergleich zum Vorjahr stärker gehoben als in irgendeinem der vorhergegangenen vier Jahre seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, die den Aufschwung einleiteten, und die Durchführung der nationalen Aufgaben — Gewinnung der Wehr- und Wirtschaftsfreiheit —, die zu dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Hochstand führte, haben ihren stärksten finanziellen Erfolg für die öffentliche Verwaltung bei einigen großen, unmittelbar mit Umsatz-, Ertrags- und Einkommensbildung zusammenhängenden Reichssteuern gebracht, während die Einnahmen aus den vorwiegend an Realbesitz und Verbrauch anknüpfenden Landes- und Gemeindesteuern in langsamerem Tempo stiegen. Auch steuerrechtliche Veränderungen, die aufkommenssteigernd wirkten, betrafen zunächst und vornehmlich die Reichssteuern, z. B. die Änderungen des Körperschaftsteuerrechts. Die Veränderungen in der Steuer- verteilung, die im Zuge der großen politischen Reformen mit dem Ziele einer Steuervereinheitlichung vorgenommen wurden, führten in den vorausgegangenen Rechnungsjahren zur Übernahme der Schlachtsteuer (1. Mai 1934), der Urkundensteuer (1. Juli 1936) und der Wandergewerbesteuer (1. Januar 1938) auf das Reich, das den Ländern den Einnahmefall durch Reichsteuerüberweisungen in entsprechender Höhe ersetzt. Die genannten drei Steuerarten gingen damit aus dem Kreise der Landessteuern in den der Reichsüberweisungssteuern über. Zusammen mit der in demselben Zeitraum vorgenommenen Herabsetzung der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer um 25 vH (1. April 1935) bewirkten diese Maßnahmen, daß die Summe der Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern, trotz der erheblichen Ertragsbesserung bei einzelnen Steuerarten, nach der Zunahme von 1933/34 bis 1935/36 wiederum sank, diesem

Absinken stand aber infolge der erwähnten Änderungen in der Steuerverteilung eine Erhöhung der Einnahmen aus Reichsteuerüberweisungen gegenüber. 1936/37 trat bei den Landes- und Gemeindesteuern die erste größere Steigerung (trotz des Ausfalls der Einnahmen aus Landesstempelsteuern) und 1937/38 eine weitere, noch kräftigere Erhöhung ein, für Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern insgesamt um rd. 500 Mill. R.M. Die kassenmäßigen Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern (ohne die Einnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern) betragen:

	Mill. R.M.
1932/33	3 087,3
1933/34	3 214,0
1934/35	3 142,7
1935/36 ohne Saarland	3 118,9
mit „	3 152,1
1936/37	3 429,6
1937/38	3 920,1



Dieser Einnahmewachstum ist in erster Linie der Gewerbesteuer zu danken, die sich schon 1936/37 besonders günstig entwickelt hatte und 1937/38 nach der Reform bedeutende Mehreinnahmen erbrachte. Unter den übrigen Steuerarten hat sich insbesondere bei der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer, der Wertzuwachssteuer und der Gemeindebesteuer der Steigerungssatz 1937/38 gegen 1936/37 — jeweils im Vergleich zum Vorjahr — stark erhöht; auch die Einnahmen aus der wenig ergiebigen Gemeindegetränksteuer sind 1937/38 verhältnismäßig mehr gestiegen als 1936/37. Dagegen ist bei der Bürgersteuer eine Verlangsamung des Anstiegs eingetreten. Die Verbreitung dieser Steuer durch Neueinführung auch in den kleinen Gemeinden, die in den vergangenen Rechnungsjahren zur Erhöhung des Aufkommens in der Reichssumme beigetragen hatte, ist im großen und ganzen abgeschlossen; nach dem Verschwinden der Arbeitslosigkeit erweitert sich der Kreis der Steuerpflichtigen nicht mehr in dem Maße wie in der Zeit des ersten Abbaus der Millionenzahl

von Erwerbslosen; die Steigerung der Lohn- und Gehaltseinkommen ist durch die allgemeinen Bindungen begrenzt. Die Grundsteuer, die Grunderwerbsteuer und die Vergnügungsteuer haben mit ihrem Steigerungssatz die Vorjahrserhöhung ebenfalls nicht ganz erreicht.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen des Reichs, der Länder, der Gemeindeverbände und der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern	1935/36	1936/37	1937/38	Veränderungen	
	Mill. RM			1936/37 gegen 1935/36	1937/38 gegen 1936/37
				vH	
A. Reichsteuern und Zölle¹⁾					
Reichsüberweisungssteuern	5 773,3	7 350,3	9 152,7	+ 27,3	+ 24,5
Andere Reichsteuern	2 627,0	2 804,1	3 211,0	+ 6,7	+ 14,5
Zölle	1 249,4	1 333,4	1 595,2	+ 6,7	+ 19,6
Summa A	9 649,7	11 487,9	13 958,9	+ 19,0	+ 21,5
B. Landes- und Gemeindesteuern²⁾					
Grund- u. Gebäudesteuer	1 124,6	1 177,5	1 209,6	+ 4,7	+ 2,7
Allgemeine Gewerbesteuer	633,8	818,3	1 180,8	+ 29,1	+ 44,3
Gewerbesondersteuern	5,4	5,3	5,3	- 2,0	
Steuer vom Gewerbe im Umherziehen u. Wanderlagersteuer	5,3	5,3	2,8	+ 1,1	- 48,2
Gebäudeentschuldungsteuer	677,8	681,7	738,0	+ 0,6	+ 8,3
Bürgersteuer	350,2	391,2	423,4	+ 11,7	+ 8,2
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	45,9	55,8	61,7	+ 21,5	+ 10,6
Wertzuchssteuer	19,8	23,0	30,9	+ 16,3	+ 34,4
Stempelsteuern	32,1	12,1	- 0,4	- 62,2	
Gemeindebiersteuer	126,0	128,5	143,3	+ 2,0	+ 11,5
Gemeindegetränksteuer	31,9	36,6	43,2	+ 14,7	+ 17,9
Vergnügungsteuer	35,4	39,6	44,2	+ 11,8	+ 11,6
Hundsteuer	25,2	23,8	21,9	- 5,6	- 7,9
Grubensteuer der saarländischen Ge- meinden	3,1	2,4	0,5	- 23,0	- 77,5
Nicht zuteilbare saarländische Steuern	21,0	5,5	-	- 73,9	
Sonstige Landes- u. Gemeindesteuern	16,4	16,3	20,8	- 0,5	+ 27,4
Summe B	3 153,9	3 422,9	3 920,5	+ 8,5	+ 14,5

¹⁾ Nach den Nachweisungen des Reichs; ohne die Reichsgrunderwerbsteuer in Preußen, Sachsen und Anhalt, ohne den für Verbilligung des in Krankenanstalten usw. verwendeten Branntweins abgeführten Betrag. Die statistische Abgabe ist abgesetzt. — ²⁾ Einnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände.

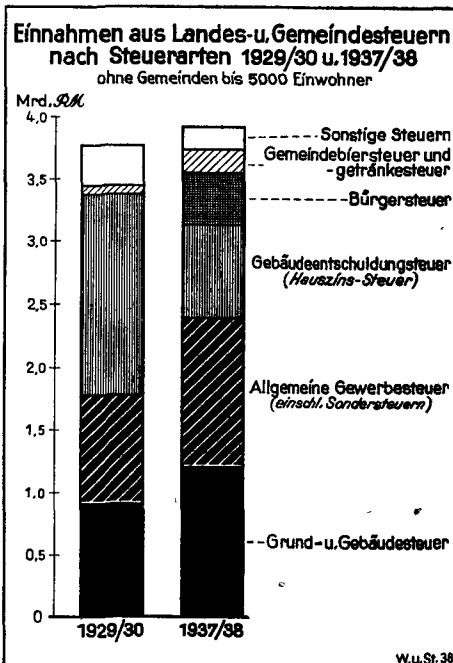
In ihrer Gesamtsumme haben die Landes- und Gemeindesteuern nach dem vorliegenden Kassenergebnis 1937/38 die Höhe der Einnahmen im Rechnungsjahr 1929/30, also vor Ausbruch der Krise, schon überschritten; der Anteil der einzelnen Steuerquellen am Gesamtaufkommen hat sich dabei allerdings beträchtlich verschoben.

Kassenmäßige Einnahmen der Länder, der Gemeinden mit mehr als 5 000 Ein- wohnern und der Gemeindeverbände	1937/38	1929/30 ¹⁾
	Mill. RM	
Landes- und Gemeindesteuern insgesamt	3 920,5	3 767,5
darunter		
Grund- und Gebäudesteuer	1 209,6	924,6
Allgemeine Gewerbesteuer einschl. Sondersteuern	1 180,8	852,6
Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer	2,8	7,1
Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer	738,0	1 604,2
Bürgersteuer	423,4	
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	61,7	61,0
Wertzuchssteuer	30,9	52,2
Stempelsteuern	0,4	50,8
Gemeindebiersteuer	143,3	64,6
Gemeindegetränksteuer	43,2	
Vergnügungsteuer	44,2	68,2
Hundsteuer	21,9	44,1

¹⁾ Ohne Saarland.

Vor allem ist die Bedeutung der Gebäudeentschuldungsteuer infolge des mehrfachen Abbaus zurückgegangen. Bei dem Vergleich der Grundsteuereinnahmen ist zu beachten, daß das Aufkommen dieser Steuer 1930/31, bei beginnender Krise, insbesondere durch die preußische Grundsteuererhöhung, noch von 925 Mill. RM auf rd. 1 100 Mill. RM hinaufgeschraubt worden war. Unter den in der Krise neu eingeführten Steuern hat in erster Linie die Bürgersteuer im Laufe des wirtschaftlichen Aufschwungs erhebliche Erträge gebracht. Der Rückgang der Vergnügungsteuereinnahmen ist auf die eingeführten Ermäßigungen zurückzuführen. Die Übernahme der Schlachtsteuer auf das Reich spielt bei dem Vergleich keine Rolle, da sie 1929/30 noch kaum verbreitet war.

Wurde so im Rechnungsjahr 1937/38 ein neuer Hochstand des Landes- und Gemeindesteueraufkommens erreicht, so ist ferner durch die Neuordnung der Gewerbesteuer der erste Teil der Realsteuerreform und damit eine der einschneidendsten Maßnahmen zur Vereinheitlichung des Steuerrechts, gleichzeitig



auch zur Gleichrichtung des Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden im ganzen Reichsgebiet verwirklicht worden. 1937/38, das erste Jahr der Gültigkeit der neuen Bestimmungen, war noch ein Übergangsjahr, in dem die Auswirkungen der neuen Rechtslage nicht voll abgesehen werden können.

Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Ein- wohnern ¹⁾ 1937/38 'aus der allgemeinen Gewerbesteuer ²⁾	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	Rech- nungs- jahr
	Mill. RM				
Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital	183,3	201,6	306,6	347,6	1 039,1
Lohnsummensteuer	32,3	30,4	32,3	31,6	126,6
Zusammen	215,6	232,0	338,9	379,1	1 165,6
Unterschied der empfangenen und der geleisteten Aus- gleichszuschüsse	- 1,3	- 1,9	- 2,9	- 2,7	- 8,7

¹⁾ Einschl. Hansestädte. — ²⁾ Einschl. der erhöhten Zuschläge für Warenhäuser und Filialen.

Die Bemessung der gemeindlichen Hebesätze auf Grund des neuen Rechts begegnete Schwierigkeiten, die vielfach Änderungen, insbesondere Herabsetzungen, im Laufe des Rechnungsjahres bedingten; in den kassenmäßigen Eingängen des ersten halben Jahres mischten sich die Restzahlungen nach altem Recht für 1936/37 mit den Vorauszahlungen auf die neuen Veranlagungen, die erst im Laufe der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1937/38 fertiggestellt werden konnten. Das kassenmäßige Ergebnis aus dem Zusammenwirken dieser Umstände war bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital ein dauerndes Steigen der Zahlungseingänge von Vierteljahr zu Vierteljahr, das auch durch die Herabsetzungen der Hebesätze nicht abgebrochen wurde. Die Lohnsummensteuer, die zumeist nur in denjenigen Gemeinden erhoben wurde, in denen sie auch nach altem Recht schon eingeführt war, zeigt demgegenüber einen gleichmäßigen Einnahmenfluß. Der Vergleich der Jahreseinnahmen mit dem Vorjahr ergibt einen Steigerungssatz von 44 vH. Da in den Einnahmehinweisen von 1937/38 die Einnahmen der Kleingemeinden bis zu 5 000 Einwohnern noch nicht enthalten sind, die zum Vergleich mitheranzuziehenden Landesgewerbesteuern 1936/37 das damalige Landessteueraufkommen in diesen Gemeinden aber mitumfassen, wird sich dieser vH-Satz nach Vorliegen der Ergebnisse für die Kleingemeinden 1937/38 noch etwas erhöhen.

Die Steuereinnahmen der Länder

Der Neubau des Reichs unterwirft die Landesverwaltungen und ihre Finanzwirtschaft auf Ausgabe- und Einnahmeseite von Jahr zu Jahr starken Wandlungen, durch die die Einwirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung überdeckt werden.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder im Rechnungsjahr 1937/38	Länder insgesamt (einschl. Hansest.) ¹⁾		Preußen		Bayern		Sachsen		Württem- berg		Baden		Thüringen		Hessen		Übrige Länder		Länder insgesamt (o. Hansest.)		Hanse- städte (¹⁾)	
	Gesamt- ein- nah- men	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men	Dem Lande ver- blie- ben	Gesamt- ein- nah- men		
																						Mill. <i>RM</i>
Reichssteuer- überweisungen																						
Eink.-u. Körperschaftsteuer ²⁾	1483,9	884,2	479,6	136,1	80,0	154,0	76,0	57,4	42,9	48,1	31,5	29,1	16,1	28,3	19,2	43,6	31,0	1380,9	776,4	102,9		
Umsatzsteuer	606,2	367,7	199,2	68,5	49,4	50,0	22,5	26,5	13,2	21,8	14,2	13,9	8,1	12,3	6,4	21,9	13,3	582,7	326,3	23,5		
Grunderwerbsteuer	32,6	—	—	11,9	5,9	—	—	5,6	2,8	3,7	1,8	1,9	0,9	1,9	0,9	3,5	1,9	28,4	14,3	4,2		
Urkundensteuer ³⁾	32,9	23,2	23,2	4,6	4,6	2,9	2,9	—	—	—	—	—	—	0,3	0,3	0,9	0,9	32,0	32,0	1,0		
Rennewertsteuer	31,4	20,7	20,7	3,2	3,2	2,5	2,5	0,5	0,5	0,7	0,7	0,4	0,4	0,3	0,6	0,6	0,6	28,8	28,8	2,6		
Kraftfahrzeugsteuer	89,1	53,5	— 1,0	10,5	8,0	7,6	5,7	3,7	3,7	3,4	3,1	2,4	2,1	1,9	1,4	4,0	3,4	87,1	26,5	2,0		
Biersteuer ⁴⁾	100,3	23,3	11,7	52,2	52,2	3,0	3,0	9,7	8,3	6,3	6,3	1,2	1,2	0,7	0,7	1,7	1,3	98,3	84,7	2,0		
Schlachtsteuer	201,7	118,6	118,6	26,0	26,0	16,1	16,1	7,4	7,4	6,8	6,8	5,3	5,3	4,2	4,2	10,2	10,2	194,7	184,7	7,1		
Wandergewerbesteuer	2,1	1,3	1,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	—	—	0,0	0,0	0,1	0,1	2,1	2,1	0,1		
Sonstige Reichssteuerüber- weisungen	— 0,3	13,2	13,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,2	13,2	— 13,5		
Zusammen	2580,0	1505,8	866,5	313,3	229,6	236,3	128,9	110,9	78,9	91,0	64,6	54,3	34,1	50,0	33,5	86,6	62,7	2448,1	1498,9	131,9		
Kürzung { Justizverwalt. ⁵⁾ .. für { Polizei ⁶⁾	322,4	193,4	193,4	42,9	42,9	27,1	27,1	10,9	10,9	9,1	9,1	5,6	5,6	5,9	5,9	10,3	10,3	305,2	305,2	17,2		
	318,1	197,5	197,5	32,0	32,0	21,2	21,2	8,7	8,7	9,6	9,6	3,4	3,4	6,2	6,2	7,9	7,9	286,4	286,4	31,7		
Verbleiben	1939,5	1114,9	475,5	238,4	154,8	188,0	80,7	91,3	59,2	72,2	45,8	45,3	25,2	38,0	21,5	68,4	44,5	1856,5	907,3	83,0		
Landessteuern																						
Grundsteuer																						
a) der land- und forstwirt- schaftlichen Betriebe ...	20,7	—	—	—	—	3,7	3,7	2,0	2,0	2,5	2,5	3,2	3,2	—	—	9,1	6,9	20,5	18,3	0,1		
b) der übrigen Grundstücke (Gebäudesteuer)	459,3	266,0	266,0	80,7	80,7	23,1	23,1	5,8	5,8	15,0	15,0	9,2	9,2	7,8	7,8	11,2	7,1	418,9	414,7	40,4		
Gewerbsteuer ⁷⁾	85,4	1,4	1,4	13,9	13,9	2,7	2,7	3,9	3,9	2,1	2,0	1,1	1,1	0,8	0,8	8,4	0,7	34,3	26,5	51,1		
Gebäudeentschuldungsteuer	719,2	474,7	268,8	46,0	31,4	63,6	51,6	13,9	13,9	10,2	10,2	17,1	11,3	13,9	13,9	19,8	18,9	659,1	419,9	60,1		
Stempelsteuern (Reste) ...	— 0,4	— 0,5	— 0,5	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0	— 0,4	— 0,4	— 0,0		
Sonstige Landessteuern ...	44,6	0,0	0,0	0,7	0,7	—	—	1,9	1,9	0,2	0,2	0,6	0,6	1,1	1,1	2,1	1,3	6,7	5,9	37,8		
Zusammen	1328,7	741,6	535,7	141,4	126,9	93,1	81,1	27,4	27,4	29,9	29,8	31,3	25,5	23,6	23,6	50,8	34,9	1139,1	884,9	189,5		
Umlagen ⁸⁾	82,1	—	—	28,2	28,2	20,7	20,7	—	—	14,2	14,2	7,3	6,8	9,3	9,3	2,3	2,3	82,0	81,5	0,0		
Insgesamt	3350,2	1856,5	1011,3	408,1	309,9	301,9	182,5	118,7	86,7	116,3	89,9	83,9	57,4	70,9	54,4	121,4	81,7	3077,7	1873,8	272,5		

¹⁾ Einschl. Überweisungen an die Gemeinden (Gem.-Verb.). — ²⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg und Bremen, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansestädte sind nicht berücksichtigt. — ³⁾ Einschl. Körperschaftsteuer der öffentl. Versorgungsbetriebe. — ⁴⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ⁵⁾ Abgeltung der Landesstempelsteuern. — ⁶⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁷⁾ Auf Grund des § 14, Abs. 3 des Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen vom 26. 1. 1937 (RGBl. I S. 91). — ⁸⁾ Kürzung gemäß § 9 des 3. Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 24. 1. 1935 (RGBl. I S. 68). — ⁹⁾ Kürzung gemäß § 9 des Gesetzes über Finanzmaßnahmen auf dem Gebiete der Polizei vom 19. 3. 1937 (RGBl. I S. 325). — ¹⁰⁾ Allgemeine Gewerbesteuer (Reste) und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ¹¹⁾ Einschl. 5,5 Mill. *RM* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungssteuer. — ¹²⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ¹³⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Bier- und Gemeindegetränksteuer (vgl. Anm. ²⁾). — ¹⁴⁾ Einbehalten oder Umlageeinnahmen des Landes aus Anlaß des Übergangs der Landsgewerbsteuer auf die Gemeinden. — ¹⁵⁾ Einschl. 2,0 Mill. *RM* Umlage für die fortgefallenen Provinzialsteuern.

Der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich ab 1. April 1935 folgte die Übernahme der Polizeikosten auf das Reich ab 1. April 1937; die Entlastung der Länder auf der Ausgabeseite wird in beiden Fällen vorläufig durch eine entsprechende Kürzung der Landesanteile an den Reichssteuerüberweisungen ausgeglichen. Die Neuregelung der Gewerbesteuer, die ab 1. April 1937 vollständig den Gemeinden zu überlassen war, berührte die Steuereinnahmen der Länder Preußen, Mecklenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe nicht, da diese Länder auch bisher schon auf die Erhebung der allgemeinen Gewerbesteuer zugunsten der Gemeinden verzichtet hatten; in den übrigen Ländern wurden vorläufige Regelungen getroffen, die den Ausfall an Landessteuereinnahmen durch Abgeltungszahlungen der Gemeinden ersetzten. Die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen wurde am 1. Januar 1938 vom Reich übernommen. Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen der Länder aus eigenen Steuern und aus Gewerbesteuerabgeltungszahlungen der Gemeinden lagen 1937/38 höher als die Einnahmen der Länder aus eigenen Steuern (einschl. Gewerbesteuern) 1936/37, was eine Folge der günstigen Entwicklung der Grundsteuer und insbesondere der Gebäudeentschuldungsteuer ist. Die Einnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen erhöhten sich, abgesehen von dem steigenden Einnahmenezufluß aus den kleineren Überweisungsteuern, durch die Veränderung des Volksschul-

finanzausgleichs in Preußen, die dem Lande mit der Übernahme neuer finanzieller Verpflichtungen im Schulwesen einen erhöhten Anteil an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer gab. Ferner ist die Gewerbesteuerabgeltung in einzelnen Ländern in Form der Kürzung von Reichssteuerüberweisungsanteilen der Gemeinden geregelt worden. Ab 1. April 1938 bringt die Änderung des Pfandgesetzes (Drittes Änderungsgesetz vom 31. Juli 1938, RGBl. I S. 966) den Ländern eine Mehrbeteiligung an den »Plafond« übersteigenden Einnahmen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände

Die Einnahmen der Gemeinden aus Reichssteuerüberweisungen sind infolge der Änderungen im inneren Finanzausgleich einiger Länder etwas zurückgegangen, dagegen ist den Gemeinden an den Mehreinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern der Hauptteil zugefallen, vor allem infolge der Zuweisung der allgemeinen Gewerbesteuer an die Gemeinden.

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Ein- wohnern (ohne Hansestädte)	1937/38	1936/37	Veränderung 1937/38 gegen 1936/37	
	Mill. <i>RM</i>		Mill. <i>RM</i>	vH
Reichssteuerüberweisungen	695,1	706,4	— 11,3	— 1,6
Landes- und Gemeindesteuern	2 627,6	2 146,9	+ 480,8	+ 22,4
Ab für Gewerbesteuerabgeltung	— 71,3	—	— 71,3	—
Zusammen¹⁾	3 251,4	2 853,2	+ 398,2	+ 14,0
Umlagezahlungen an die Gemeindever- bände	91,2	—	—	—

¹⁾ Ohne Ausgleichstock. — ²⁾ Kassenmäßig nicht erhoben.

Die Gesamteinnahmen der Gemeinden (mit mehr als 5 000 Einw.) aus Steuern haben damit einen neuen Höchststand erreicht, der auch die Einnahmeergebnisse von 1929/30, vor Ausbruch der Krise, noch um rd. 300 Mill. *RM* überschreitet. Das

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Länder (ohne Hansestädte)	1937/38	1936/37	Veränderung 1937/38 gegen 1936/37	
	Mill. <i>RM</i>		Mill. <i>RM</i>	vH
Reichssteuerüberweisungen	1 498,9	1 367,7	+ 131,3	+ 9,6
Landessteuern	884,9	943,5	— 58,5	— 6,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerabgeltung	81,5	—	+ 81,5	—
Zusammen	2 465,4	2 311,1	+ 154,3	+ 6,7
davon ab Kürzung der Reichssteuer- überweisungen	für Justiz 305,2 für Polizei 286,4	307,1	—	—
			286,4	—

Die kassenmäßigen Steuer- einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (G.-V.) im Rechnungsjahr 1937/38	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Würt- tem- berg	Baden		Thüringen		Hessen	
	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	dar. G.-V.	Ins- gesamt	dar. G.-V.
	Mill. <i>RM</i>														
Reichsteuerverweisungen	920,3	225,3 ¹⁾	668,5 ¹⁾	195,7	75,3	8,9	79,3	12,7	19,3	21,8	0,6	7,2	2,2	11,4	1,0
davon															
Eink.-, Körpersch.-, Umsatzst. Grunderwerbsteuer ⁴⁾	784,0	147,2 ¹⁾	553,1 ¹⁾	123,1	70,6	7,8	72,8	11,7	17,3	20,2	0,6	5,9	1,4	10,5	0,8
Kraftfahrzeugsteuer	80,9	28,6	64,9	26,4	3,4	0,0	4,7	0,0	1,9	1,2	—	0,9	0,6	0,7	0,0
Gemeindesteuern ²⁾	55,4	49,5	50,5	46,2	1,3	1,2	1,8	1,1	—	0,4	—	0,4	0,3	0,2	0,2
Grund- steuer	2 803,0	175,3	1 934,3	94,3	276,0	47,9	189,2	7,7	110,0	101,7	5,7	45,1	5,2	46,8	1,6
der land- u. forstwirt- schaftl. Betriebe	62,4	31,8	21,1	—	22,9	21,8	0,7	0,0	1,8	3,2	1,8	1,5	1,2	9,7	0,7
der übr. Grundstücke	657,9	27,3	496,8	—	52,9	19,7	30,9	0,0	22,8	28,6	3,1	7,2	2,0	9,7	0,3
Baulandsteuer	4,4	0,2	—	—	1,1	—	0,3	—	0,1	1,4	0,2	—	—	—	—
Nach dem Gewerbe- ertrag und dem Gewer- bekapital	973,4	7,3	639,7	—	117,4	5,8	49,0	0,0	56,6	35,7	0,6	16,3	0,2	19,3	0,3
Lohnsummensteuer	124,7	—	124,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verrechnungsun- terschiede der Aus- gleichszahlungen	- 9,4	+ 0,0	- 5,8	—	- 0,3	—	- 1,0	+ 0,0	- 1,4	- 0,7	—	- 0,2	—	+ 0,0	—
Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen, Wanderlager- steuer	0,6	0,4	0,0	—	0,5	0,3	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	—	—
Gebäudeentschuldung- (Haus- zins-) Steuer	256,8	64,4	176,3	56,2	13,6	—	36,7	6,6	3,5	11,1	—	4,9	1,0	5,4	0,2
Bürgersteuer	393,8	0,1	259,1	—	33,5	—	43,2	0,1	14,1	12,0	—	9,5	—	6,2	—
Zuschlag zur Grunderwerb- steuer, Wertzuwachssteuer	82,7	24,2	63,6	23,1	6,8	0,1	4,7	0,0	3,1	2,0	—	0,7	0,4	0,6	0,0
Gemeindebiersteuer	136,5	7,5	84,0	5,9	19,1	0,1	11,0	0,1	5,7	4,8	—	3,1	0,0	1,9	—
Gemeindegetränksteuer	39,7	0,0	26,6	—	3,4	—	3,7	0,0	2,3	2,0	—	0,5	0,0	0,5	—
Vergütungssteuer	41,0	1,5	27,8	0,7	3,5	0,0	4,3	0,5	1,0	1,0	—	1,0	0,2	0,5	—
Hundsteuer	20,5	5,6	15,4	5,1	1,3	0,0	1,3	0,0	0,5	0,5	—	0,3	0,0	0,2	0,0
Sonstige	17,9	4,9	5,1	3,3	0,9	—	4,6	0,3	0,0	0,1	—	0,2	0,1	0,0	—
Insgesamt (einschl. Ausgleich- stock)	3 732,4	401,1	2 602,8	290,1	351,2	56,8	272,0	20,4	130,1	123,6	6,4	52,7	7,5	61,0	2,7

¹⁾ Einschl. Landessteuerverweisungen. — ²⁾ In Preußen: einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Lande einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschulklasse. In Sachsen: ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Schulaufwand. In Thüringen: ohne die Beiträge der Gemeinden und Stadtkreise zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. — ³⁾ In Preußen: einschl. der Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer, die von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht getrennt werden können. — ⁴⁾ Einschl. der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — ⁵⁾ Bei Anhalt und dem ehemaligen Mecklenburg-Schwerin kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — ⁶⁾ Einschl. 0,3 Mill. *RM* Wohlfahrtsabgabe in Bayern und 0,0 Mill. *RM* Einwohnersteuer in Württemberg.

Rechnungsjahr 1938/39, das den Gemeinden in Fortführung der Realsteuerreform nun auch die neu und für das ganze Reichsgebiet einheitlich geregelte Grundsteuer überläßt, wird für die Gemeinden ohne Zweifel aus allen Steuerquellen wiederum steigende Einnahmen bringen. Durch diese günstige Entwicklung der Finanzlage der Gemeinden ist der Zeitpunkt für die Durchführung der längst geplanten Reform der Biersteuer gekommen.

Ab 1. Oktober 1938¹⁾ wird die mit Notverordnung vom 26. Juli 1930 eingeführte Gemeindebiersteuer und die auf Grund des § 15 des Finanzausgleichsgesetzes in den Gemeinden und Gemeindeverbänden noch bestehende Biersteuer aufgehoben bei entsprechender Ausdehnung der Reichsbiersteuer. Die Überweisungen aus der Reichsbiersteuer an Länder und Gemeinden werden von $\frac{1}{10}$ auf $\frac{1}{100}$ herabgesetzt, so daß die Mehreinnahmen aus der Reichsbiersteuer dem Reich verbleiben. Für besonders betroffene Länder steht zur Stützung ihrer Gemeinden ein Ausgleichsfonds aus Reichsmitteln in Höhe von jährlich 12 Mill. *RM* zur Verfügung²⁾.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1938/39 werden ferner die Rücküberweisung der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer eingestellt. Das Zuschlagsrecht zur Reichsgrunderwerbsteuer verbleibt den Stadt- und Landkreisen.

Die Steuer- und Umlageeinnahmen der Gemeindeverbände haben sich 1937/38 im Vergleich zum Vorjahr in geringerem Maße als die der Länder und der Gemeinden erhöht.

Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeindeverbände	1937/38	1938/39	Veränderung 1937/38 gegen 1938/39	
	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	vH
Reichsteuerverweisungen	225,3	228,2	- 2,9	- 1,3
Landes- und Gemeindesteuern	175,3	173,0	+ 2,3	+ 1,4
Einnahmen aus Gewerbesteuerabgeltung	18,6	—	+ 18,6	—
Umlageeinnahmen	389,1	373,2	+ 15,9	+ 4,3
Zusammen ¹⁾	808,3	774,3	+ 34,0	+ 4,4

¹⁾ Ohne Ausgleichstock. — ²⁾ Die Umlagezahlungen der Kreisverbände an die Provinzialverbände sind nicht abgesetzt; die Beträge enthalten daher Doppelzahlungen. 1937/38 betragen die Umlagen der Kreis- an die Provinzialverbände 27,4 Mill. *RM*.

¹⁾ Nach den Bestimmungen des 4. Änderungsgesetzes vom Finanzausgleichsgesetz vom 30. 9. 1938, RGBl. I S. 1321, wird die Gemeindebiersteuer vorläufig weiter erhoben. 96 vH des Aufkommens sind an das Reich zu überweisen. — ²⁾ Drittes Änderungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz vom 31. Juli 1938, RGBl. I S. 968.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli und August 1938

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zollen und anderen Abgaben	1938			1937	
	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Juli
	Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer	162,6	170,7	157,1	143,4	150,7
Kapitalertragsteuer	3,7	11,8	17,0	2,5	7,2
Veranlagte Einkommensteuer	166,7	207,1	508,6	112,4	153,7
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	0,3	0,9	1,1	0,3	0,3
Wehrsteuer	1,3	1,6	1,3	—	—
Körperschaftsteuer	115,9	85,4	319,8	92,2	100,3
Vermögenssteuer	76,1	5,7	5,4	73,3	5,4
Aufbringungsumlage	61,6	1,9	0,8	59,8	1,5
Erbschaftsteuer	10,3	8,2	8,3	6,4	8,2
Umsatzsteuer	259,3	305,7	221,2	215,5	257,2
Kapitalverkehrssteuer	3,9	4,8	3,7	3,1	3,7
Urkundensteuer ²⁾	4,1	5,0	4,2	4,2	4,3
Kraftfahrzeugsteuer	11,0	12,8	10,9	11,3	13,3
Personenbeförderungsteuer	17,1	15,3	11,0	15,1	12,3
Güterbeförderungsteuer	14,2	13,9	13,4	14,0	13,2
Sonstige	50,7	45,0	40,1	22,7	29,4
Besitz- u. Verkehrssteuern zus.	958,8	895,6	1 323,9	776,2	761,3
August 1938 = 100	100	93,4	138,1	81,0	79,4
Tabaksteuer	83,3	79,7	81,0	76,5	78,0
Zuckersteuer	35,2	27,3	24,9	36,9	33,4
Salzsteuer	4,7	4,1	4,2	4,7	4,8
Biersteuer	32,0	26,2	25,6	28,7	28,6
Aus dem Spiritusmonopol	17,4	17,1	17,1	15,6	16,4
Mineralölsteuer	9,5	9,0	8,3	8,3	7,9
Fettsteuer	23,3	23,4	23,7	24,7	21,5
Schlachtsteuer	16,5	15,2	16,9	14,3	15,8
Sonstige	3,1	3,0	3,2	3,3	2,9
Verbrauchssteuern zus.	225,1	204,9	205,0	213,0	209,1
August 1938 = 100	100	91,0	91,1	94,6	92,9
Zölle	120,9	215,2	122,2	90,9	192,3
August 1938 = 100	100	178,1	101,1	75,2	159,1
Insgesamt ³⁾	1 304,8	1 315,8	1 651,2	1 080,1	1 162,8
August 1938 = 100	100	100,8	126,5	82,8	89,1
Anrechnung von Steuergut- scheinen einschl. Aufgeld	7,7	25,7	34,8	8,0	24,6

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1938: August 0,6; Juli 0,6; Juni 0,6; 1937: August 0,5; Juli 0,6 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Die Wertpapiermärkte im August und Anfang September 1938

Die Beruhigung, die am Aktienmarkt im letzten August-drittel eingetreten war, bestätigt, daß der scharfe Kursrück-schlag in den Vorwochen mehr stimmungsmäßige als wirtschaftliche Gründe hatte. Die Kurse haben sich, wenn auch unter Schwankungen, z. T. merklich erholt. So ist der Aktienindex von dem am 18. August mit 99,4 vH erreichten Tiefstand wieder auf 102 vH bis 103 vH gestiegen.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien (Stand Ende August)

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1936	1937	1938	1936	1937	1938	1936	1937	1938
0	97	78	56	62,47	97,30	66,10	0	2,52	0
2	2	3	—	76,69	77,94	—	2,52	2,09	—
2 1/2	5	4	2	107,09	70,67	62,81	2,35	3,64	3,98
3	23	16	11	101,46	101,24	87,03	2,96	2,96	3,45
3 1/2	7	6	5	101,34	111,18	98,30	3,45	3,15	3,56
4	53	48	45	100,45	109,71	95,28	3,98	3,65	4,20
4 1/2	4	9	7	104,77	124,59	114,21	4,08	3,60	4,03
5	69	43	47	113,58	132,20	104,13	4,40	3,78	4,80
5 1/2	5	13	9	110,68	122,11	112,57	4,97	4,50	4,89
6	95	99	98	129,72	144,95	119,37	4,63	4,14	5,03
6 1/2	7	12	10	141,64	138,97	126,32	4,59	4,68	5,15
7	21	36	44	152,82	162,43	127,48	4,58	4,31	5,49
7 1/2	8	7	8	166,15	159,95	135,76	4,51	4,69	5,52
8	53	64	73	162,89	172,95	148,32	4,91	4,63	5,39
8 1/2	1	1	1	159,50	173,00	160,00	5,33	4,91	5,31
9	2	6	7	182,71	208,46	170,27	4,93	4,32	5,29
10	16	17	25	176,04	188,13	164,79	5,68	5,32	6,07
11	2	—	1	168,47	—	165,26	6,53	—	6,66
12	10	9	11	194,90	213,99	183,50	6,16	5,61	6,54
über 12	14	10	11	303,49	289,46	243,26	5,17	5,22	6,06
Zusammen	494	481	471	121,91	141,73	124,42	4,21	3,94	5,08
Davon mit 5% Div. u. darüber	303	317	345	145,51	158,71	131,72	4,85	4,42	5,36

1) Einschl. 3 1/2. — 2) Einschl. 4 1/2. — 3) Durchschn. Dividende 15,69. — 4) Durchschn. Dividende 15,12. — 5) Durchschn. Dividende 14,75.

Bei der Gesamtheit der Aktien der Berliner Börse ist der Kursdurchschnitt von 129,3 vH Ende Juli auf 124,4 vH Ende August gesunken. Der Kursrückgang aber hat die Wirkung, daß sich der Rentabilitätswert der Aktien weiter gehoben hat. Bei der gegenwärtigen Höhe der Dividenden beläuft sich die Rendite der Aktien auf 5,08 %. Im August hat sie sich noch dadurch verbessert, daß drei weitere Gesellschaften, die in diesem Monat ihre Jahresergebnisse bekanntgegeben haben, ihre Dividenden erhöht haben. Bei den Aktien der Berliner Börse belaufen sich jetzt die jährlichen Dividendenausschüttungen auf 497,6 Mill. RM, von denen 43,8 Mill. RM an den Anleiheablösungsstock abgeführt worden sind.

Aktienindex 1924/1926 = 100	Aug. Juli		Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	Aug. Juli	
	1938			1938	
Metallgewinnung	72,70	77,71	4% Wertpapiere		
Steinkohlen	117,22	128,43	Deutsche Reichsanleihe		
Braunkohlen	156,60	166,45	1934	99,39	99,49
Kali	109,33	118,85	Gemeindeumschuldungsanleihe	94,36	95,34
Gemischte Betriebe	99,05	105,22			
Bergbau u. Schwerind.	106,59	113,95	4 1/2 % Wertpapiere		
Metallverarb.-Masch.-u. Fahrzeugind.	74,21	79,03	Pfandbriefe	100,01	100,04
Elektrotechn. Ind.	121,01	128,15	dav.: Hyp. Akt. Banken	100,08	100,09
Chem. Industrie	108,12	113,40	öff.-r. Kred.-Anst.	99,85	99,93
Baugewerbe u. ähnliche Betriebe	74,89	80,08	Kommunalobligationen	99,90	99,92
Papierindustrie	78,22	83,36	dav.: Hyp. Akt. Banken	100,00	100,00
Textil- u. Bekleid.-Ind.	76,06	79,91	öff.-r. Kred.-Anst.	99,83	99,86
Leder, Linoleum und Gummi	163,78	172,33	Öffentliche Anleihen	99,22	99,50
Nahrungs- u. Genussm.	122,30	126,98	Gewogener Durchschnitt	99,89	99,95
Brauereien	106,47	110,30	Industrieobligationen	98,45	99,03
Vervielfältigungen	132,93	142,99	1)	97,49	98,30
Verarbeitende Industr.	96,73	101,83	5% Wertpapiere		
Warenhandel	76,06	80,06	Deutsche Reichsanleihe 1927	101,63	101,85
Grundstücksgesellsch.	178,23	198,92	Industrieobligationen	100,91	101,76
Wasser, Gas u. Elektr.	154,23	160,25	Aufwertungs-papiere		
Eisen- u. Straßenbahn	107,68	114,49	Anl.-Abl. Seh. d. Reichs	129,65	131,21
Schiffahrt	10,86	11,62	Abföngsanl. d. Länder	131,14	132,09
Kreditbanken	80,82	83,43	Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl.	138,18	139,25
Hypothekbanken	151,53	158,94	5 1/2 % Liquid. Pfandbr. d. Hyp.-Akt.-Banken.	101,09	101,12
Handel und Verkehr	107,52	112,76	öff.-r. Kred.-Anst.	101,64	101,73
Insgesamt	102,16	107,86			

1) Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	Mill. RM			
Monatsende							
August 1934	567	9 279,5	3,42	317,7	91,92	3,72	8 529,9
» 1935	502	8 327,2	4,20	349,9	114,13	3,68	9 503,7
» 1936	494	8 079,2	5,13	414,6	121,91	4,21	9 849,5
» 1937	481	8 086,9	5,58	451,4	141,73	3,94	11 461,7
Juli 1938	471	7 859,5	6,30	495,4	129,27	4,87	10 160,2
August 1938	471	7 869,0	6,32	497,6	124,42	5,08	9 790,8

Auf dem Rentenmarkt machen die Kursrückgänge zumeist nur Bruchteile von Prozenten aus. So ist der repräsentative Kursdurchschnitt der 4 1/2 %igen Rentenpapiere von 99,88 vH am 18. August auf 99,82 vH am 17. September gesunken. Abweichend von den Vorwochen hat sich der Kurs der Gemeinde-Umschuldungsanleihe gehalten; hier haben die laufenden Tilgungszahlungen der Gemeinden zweifellos eine fühlbare Kursstützung ermöglicht.

Die Lebensversicherungen im 1. Halbjahr 1938

Das Neugeschäft bei den Lebensversicherungen hält sich, getragen von dem Streben nach Kapitalbildung und ermöglicht durch die Hebung der Einkommen, weiter auf sehr hohem Stand. Bei den größeren privaten und den öffentlichen Unternehmungen hat sich die Zahl der Einzelversicherungen sogar noch stärker als im Vorjahr erhöht; allerdings erreicht der Zahl nach der Zuwachs an Versicherungsverträgen nicht den hohen Umfang von 1935 und 1936. Seit der 2. Hälfte des Jahres 1936 ist die Großlebensversicherung an dem Zuwachs des Neugeschäfts stärker beteiligt als die Kleinlebensversicherung. Der Durchschnittsbetrag je Versicherungsvertrag ist weiter gewachsen.

Zuwachs bei den Lebensversicherungen	1935		1936		1937		1938
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Mill. RM							
Versicherungssummen	766,4	627,6	907,3	795,5	956,7	1 046,9	1 255,7
davon Einzelversicher.	655,1	587,8	863,6	671,7	877,6	901,3	1 047,4
Gruppenversicher.	111,3	39,8	43,7	123,8	79,1	145,5	208,4
Prämieinnahmen	431,4	447,2	462,1	472,8	506,7	517,7	575,1
Kapitalanl. insges.	214,0	251,2	195,8	276,0	240,2	318,6	313,9
davon Hypotheken	42,7	24,9	35,3	56,4	26,9	46,1	41,2
Wertpapiere	119,9	160,8	120,1	111,7	67,4	159,6	227,2
Kommunalanleihen	30,5	13,4	22,2	50,9	126,2	49,7	26,4
Policeanleihen	12,2	18,5	18,7	19,9	15,8	15,9	6,4
Grundbesitz	15,2	30,3	26,2	31,8	20,7	39,4	29,6
1000 Stück							
Einzelversicherung ¹⁾	1 155	884	1 184	568	884	635	966
Gruppenversicher. ²⁾	79	687	— 272	206	55	334	440

1) Verträge. — 2) Personen.

Für den Durchschnitt des gesamten Versicherungsbestandes ist er von 858 RM Ende 1937 auf 867 RM Mitte 1938 gestiegen. Dadurch haben sich die Versicherungssummen noch stärker als die Zahl der Verträge erhöht; ihr Zuwachs geht sogar weit über die hohen Beträge der beiden letzten Jahre hinaus. Gleichzeitig hat die Gruppenversicherung — durch einige größere Abschlüsse am Jahresanfang — erheblich zugenommen. Hier haben sich die Versicherungssummen um 208,4 Mill. RM, also weitaus stärker als in den Vorjahren erhöht.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	30. Juni 1938			30. April	28. Febr.	30. Juni 1937
	private	öffentl.	zus.			
	Unternehm.			1938		
Mill. RM						
Hypotheken und Grundschulden	2342,3	420,6	2762,9	2751,9	2731,2	2669,0
Wertpapiere	1618,0	194,0	1812,0	1765,2	1686,4	1423,9
Darlehen a. öffentl. Körperschaften	604,8	101,6	706,4	691,9	687,5	630,0
Kapitalmarktanlagen zus.	4565,1	716,2	5281,3	5209,0	5105,1	4722,9
Langfristige Bankanlagen	—	16,1	16,1	17,4	15,0	17,0
Vorauszahl. u. Darlehen a. Policen	424,2	71,2	495,4	493,2	489,1	473,1
Grundbesitz	424,0	21,2	445,2	440,4	429,9	375,8
Beteiligungen	36,1	—	36,1	34,7	34,5	33,8
Liquide Mittel	83,6	18,2	101,8	110,9	99,7	112,1
Insgesamt	5533,0	842,9	6375,9	6305,6	6173,3	5734,7

1) Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Entsprechend der weiteren Ausdehnung des Neugeschäfts haben sich auch die laufenden Prämieinnahmen erhöht und im 1. Halbjahr mit 575,1 Mill. *RM* einen neuen Höchststand erreicht. Es standen somit wieder erhebliche Beträge für neue Anlagen zur Verfügung. Die Kapitalanlagen haben weiter die Tendenz, stärker zu wachsen als die Versicherungssummen. Während Anfang 1933 erst 20,8 vH der Versicherungssummen zu Rücklagen geführt haben, erreichten Ende 1937 die Kapitalanlagen bereits 23,8 vH der Versicherungssummen und bis Mitte 1938 23,9 vH.

Ebenso wie bei den Sozialversicherungen standen auch bei den Lebensversicherungen im 1. Halbjahr 1938 die Wertpapiere noch stärker im Vordergrund der Anlagetätigkeit als in den Vorjahren. Insbesondere durch die Übernahme von Reichsanleihen am Jahresanfang ist der Wertpapierbestand um 227,2 Mill. *RM* gestiegen. Trotz der Inanspruchnahme durch den Kreditbedarf des Reichs haben die Lebensversicherungen, gestützt auf die weitere Erhöhung der Prämieinnahmen, die

Finanzierung des Wohnungsbaus (auf Hypotheken- und auf Grundstückskonto) in erhöhtem Umfang fortgesetzt.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	30. Juni 1938			30. April 1938	28. Febr. 1938
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.		
	Zahl der Unternehmungen	73	18	91	91	92
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	24 560	1 675	26 235	25 956	25 670
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i> ...	19 371	3 365	22 736	22 384	21 992
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	789	2 009	867	862	856
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1000	17,1	0,9	18,0	17,6	17,2
Zahl der Versicherten in 1000	6 424	2 094	8 518	8 586	8 358
Versicherte Summen in Mill. <i>RM</i> ...	2 962	992	3 954	3 940	3 902
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>RM</i>	461	474	464	459	467

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

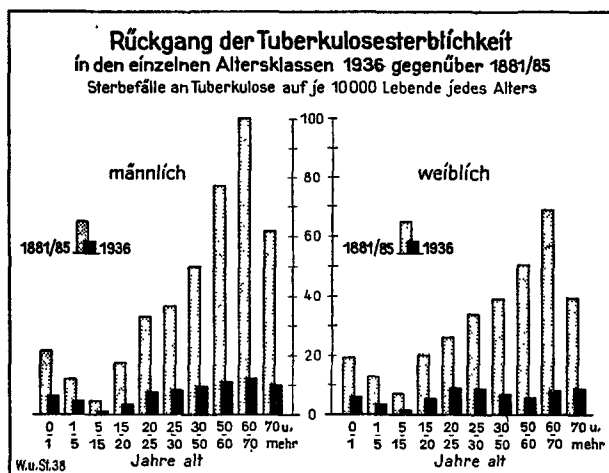
GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in den letzten 50 Jahren

Nichts kennzeichnet den Wert der Bekämpfung der einst so verbreiteten Tuberkulose mehr und besser als der Erfolg. Obwohl es auch heute noch kein sicher wirkendes spezifisches Heilmittel gegen dieses Leiden gibt, so haben doch die Bekämpfungsmaßnahmen, die von Robert Koch, dem Entdecker des Tuberkuloseerregers, und seinen Schülern nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut worden sind, dazu geführt, daß heute im Verhältnis nur noch ein Fünftel soviel Sterbefälle an Tuberkulose vorkommen wie vor etwa 50 Jahren. Die Tuberkulose hat ihren einstigen Charakter als Volksseuche verloren.

Diese Maßnahmen bestehen neben einer hygienisch-diätetischen Behandlung der Kranken und chirurgischen Eingriffen in geeigneten Fällen vor allem darin, die Ansteckungsgefahr möglichst auszuschalten und den menschlichen Organismus widerstandsfähig zu machen. Beide Voraussetzungen sind in den letzten Jahrzehnten in immer stärkerem Maße durch frühzeitige Absonderung und Behandlung der Kranken, durch rasche Reinigung verseuchter Wohnräume und Gegenstände von Ansteckungsstoffen sowie durch die Zunahme der sportlichen Betätigung und die zweckmäßigere Lebensweise und Kleidung erfüllt worden.

Wie verbreitet die Tuberkulose vor 50 Jahren noch war, geht daraus hervor, daß in Preußen in den Jahren 1881/85 auf 10 000 männliche Personen durchschnittlich 34,2 und auf 10 000 weibliche Personen durchschnittlich 28,4 Sterbefälle an Tuberkulose kamen. Rund ein Achtel der Gesamtzahl aller Gestorbenen ist damals allein der Tuberkulose zum Opfer gefallen. Bereits die Neugeborenen waren durch die Tuberkulose in erheblichem Maße gefährdet, wenn sie auch im Verhältnis zu der damals sehr hohen Gesamtsterblichkeit der Säuglinge (22 je 100 Lebendgeborene) kaum ins Gewicht fiel. So wurden im Jahrfünft 1881/85 von 10 000 lebendgeborenen Knaben 21,8 und von 10 000 lebendgeborenen Mädchen 19,6 schon im ersten Lebensjahr durch die Tuberkulose hinweggerafft. In dem folgenden Kindesalter bis zum Beginn der Geschlechtsreife war die Gefährdung durch Tuberkulose von jeher am geringsten. Insbesondere hatten die Kinder von 5 bis 15 Jahren bei beiden Geschlechtern die niedrigste Tuberkulosesterblichkeit. Auf 10 000



Knaben dieses Alters kamen 4,8 und auf 10 000 gleichaltrige Mädchen 7,3 Tuberkulosesterbefälle.

Die besondere Gefährlichkeit der Tuberkulose begann und beginnt auch heute noch mit dem Eintritt der Jugendlichen in das geschlechtsreife Alter. Es ist bekannt, daß früher in vielen Familien fast alle Söhne und Töchter um das 20. Lebensjahr der Schwindsucht zum Opfer fielen, ohne daß eine Rettung möglich erschien. Im Jahrfünft 1881/85 betrug die Sterblichkeit an Tuberkulose bereits im Alter von 15 bis 20 Jahren 17,8 und 20,4 je 10 000 männlicher und weiblicher Jugendlichen. Sie erhöhte sich in dem Alter von 20 bis 25 Jahren auf 33,3 und 26,3 je 10 000 jugendlicher Männer und Frauen und erreichte als Jugendtuberkulose schließlich im Alter von 25 bis 30 Jahren die Werte von 36,7 und 34,4 je 10 000 Lebende. Die starke Häufung der Tuberkulosefälle von jugendlichen Personen fiel besonders deswegen so sehr auf, weil die Sterblichkeit in diesen Altersjahren, in denen die Menschen in der Blüte ihrer Kraft stehen, im übrigen verhältnismäßig niedrig ist. So waren früher von je 100 Sterbefällen von 20- bis 30-jährigen Jugendlichen 42 bis 46 allein durch die Tuberkulose verursacht. In den mittleren und höheren Altersklassen war die Tuberkulosesterblichkeit allerdings noch beträchtlich höher als im jugendlichen Alter. Sie verlor jedoch im Rahmen der Gesamtsterblichkeit mit zunehmendem Alter an Bedeutung, je mehr infolge der allmählich nachlassenden Widerstandskraft und

Die Sterblichkeit an Tuberkulose	Sterbefälle an Tuberkulose (alle Formen) auf je 10 000 Lebende jedes Alters											
	männliches Geschlecht						weibliches Geschlecht					
	Preußen			Deutsches Reich			Preußen			Deutsches Reich		
	Alter in Jahren	1881/85	1910/11	1924/26	1932/34	1932/34	1936	1881/85	1910/11	1924/26	1932/34	1932/34	1936
unter 1 ¹⁾	21,8	20,7	13,7	9,3	8,4	6,5	19,6	17,0	11,6	8,4	7,5	6,0
1 bis unter 5	12,2	9,3	6,7	5,7	5,0	4,8	13,0	8,7	6,5	5,4	4,7	3,9
5 » 15	4,8	3,9	2,7	1,8	1,6	1,5	7,3	5,9	3,9	2,2	2,0	1,9
15 » 20	17,8	12,1	8,7	5,8	5,1	3,6	20,4	15,0	11,5	8,0	7,3	5,7
20 » 25	33,3	19,5	17,0	8,9	8,2	7,7	26,3	19,7	17,1	10,5	9,9	9,4
25 » 30	36,7	19,1	16,5	9,7	9,2	8,6	34,4	21,8	16,3	10,3	10,0	9,4
30 » 50	50,2	21,1	12,5	10,2	9,8	9,9	39,5	18,6	11,5	7,3	7,2	6,9
50 » 60	77,5	28,8	14,4	11,2	11,5	11,4	50,9	16,1	10,2	6,0	6,2	5,9
60 » 70	100,4	29,0	16,9	12,1	12,2	12,7	69,0	19,4	13,0	8,6	8,4	8,4
70 und mehr	62,1	16,7	12,2	9,5	9,6	10,1	39,6	13,6	11,3	8,2	8,3	8,8
Zusammen	34,2	15,7	11,2	8,2	7,9	7,8	28,4	14,6	10,9	7,0	6,8	6,4

¹⁾ Auf 10 000 Lebendgeborene berechnet.

der Tuberkulosesterblichkeit in diesen Altersjahren, in denen die Menschen in der Blüte ihrer Kraft stehen, im übrigen verhältnismäßig niedrig ist. So waren früher von je 100 Sterbefällen von 20- bis 30-jährigen Jugendlichen 42 bis 46 allein durch die Tuberkulose verursacht. In den mittleren und höheren Altersklassen war die Tuberkulosesterblichkeit allerdings noch beträchtlich höher als im jugendlichen Alter. Sie verlor jedoch im Rahmen der Gesamtsterblichkeit mit zunehmendem Alter an Bedeutung, je mehr infolge der allmählich nachlassenden Widerstandskraft und

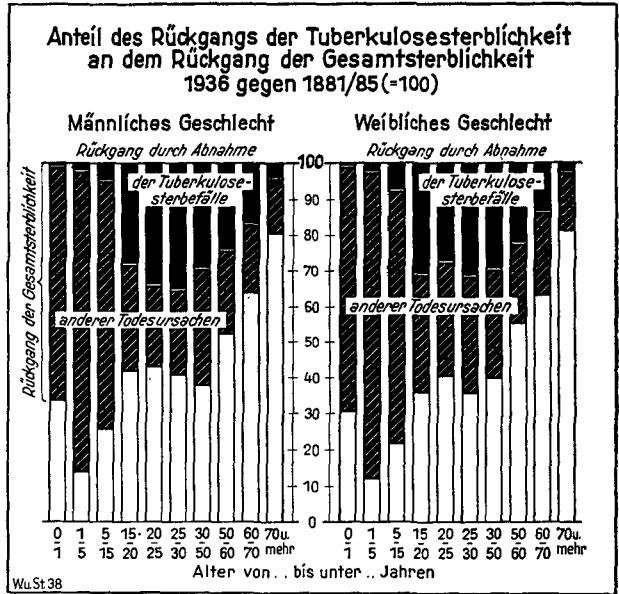
der Abnutzung der Organe andere Todesursachen in den Vordergrund traten. Wenn in den achtziger Jahren von den 60 bis 70 Jahre alten Männern jährlich 100,4 und von den gleichaltrigen Frauen 69,0 je 10 000 an Tuberkulose starben — zwei- bis dreimal so viele wie im Alter von 20 bis 30 Jahren — so machten die Tuberkulosesterbefälle in diesem Alter doch nur noch 15 bis 19 vH aller Sterbefälle aus.

Meßziffern der Tuberkulosesterblichkeit	Männliches Geschlecht				Weibliches Geschlecht			
	1910/11	1924/26	1932/34	1936	1910/11	1924/26	1932/34	1936
Alter in Jahren								
	1881/85 = 100							
unter 1	95	63	43	33	87	59	43	34
1 bis unter 5 ...	76	55	47	45	67	50	42	34
5 » 15 ...	81	56	38	36	81	53	30	29
15 » 20 ...	68	49	33	23	74	56	39	30
20 » 25 ...	59	51	27	25	75	65	40	38
25 » 30 ...	52	45	26	24	63	47	30	28
30 » 50 ...	42	25	20	20	47	29	18	17
50 » 60 ...	37	19	14	14	32	20	12	11
60 » 70 ...	29	17	12	12	28	19	12	12
70 und mehr	27	20	15	16	34	29	21	22
Zusammen	46	33	24	24	51	38	25	24

Der schönste Erfolg der Bekämpfung der Tuberkulose ist nun zweifellos darin zu sehen, daß die früher so erschreckend hohe Sterblichkeit der Jugendlichen im Laufe der Zeit bis auf ein Viertel ihres früheren Standes gesenkt werden konnte. Nach den Ergebnissen der Todesursachenstatistik im Deutschen Reich für das Jahr 1936 sterben von den männlichen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren zurzeit nur noch 3,6, von den 20- bis 25jährigen Männern 7,7 und von den 25- bis 30jährigen 8,6 je 10 000 an Tuberkulose, das sind nur noch 23 bis 25 vH der Tuberkulosesterblichkeit von 1881/85. In den höheren Altersklassen ist die an sich größere Tuberkulosesterblichkeit der Männer allerdings noch stärker zurückgegangen als bei den Jugendlichen. So wurden im Jahre 1936 im Verhältnis nur noch 12 bis 14 vH der früheren Tuberkulosesterbefälle von 50- bis 70jährigen Männern gezählt. Dieser außerordentlich starke Rückgang der Sterbefälle an Tuberkulose älterer Personen dürfte jedoch zum Teil durch die Verbesserung der Todesursachenermittlung zu erklären sein. Beim weiblichen Geschlecht ist in den hohen Altersklassen ein ebenso starker Rückgang der Sterbefälle an Tuberkulose festzustellen wie bei den Männern. Dagegen hat die Jugendtuberkulose des weiblichen Geschlechts im Alter von 15 bis 30 Jahren nicht gleich stark abgenommen wie die des männlichen Geschlechts. Beim weiblichen Geschlecht zeichnet sich jetzt vielmehr im Alter von 20 bis 30 Jahren deutlich ein Gipfel der Tuberkulosesterblichkeit ab, mit 9,4 Sterbefällen je 10 000 Lebende, während nach dem 30. Lebensjahr heute beträchtlich weniger Frauen an Tuberkulose sterben als im jugendlichen Alter. Die im Verhältnis noch überhöhte Tuberkulosesterblichkeit der jugendlichen Frauen stellt der volksmedizinischen Arbeit noch eine beachtenswerte Aufgabe, zumal in dieser Altersklasse heute kein Frauenüberschuß mehr besteht.

Der im ganzen sehr große Rückgang der Tuberkulosester-

lichkeit hat in starkem Maße zu der Senkung der allgemeinen Sterblichkeit beigetragen. Die Verringerung der Gesamtsterblichkeit der 15- bis 20jährigen Personen ist fast zur Hälfte (48 vH) auf die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit zurückzuführen. Noch stärker machen sich die Erfolge der Tuberkulosebekämpfung bei den 20- bis 30jährigen Männern geltend; die Besserung ihrer Gesamtsterblichkeit ist sogar zu 60 vH dem Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit zuzuschreiben. Auch bei den gleichaltrigen Frauen hat der Kampf gegen die Tuberkulose immerhin etwa zur Hälfte zu dem starken Sinken der Gesamtsterblichkeit beigetragen. Die 30- bis 60jährigen, bei denen im Jahr fünf 1881/85 die Tuberkulosesterblichkeit ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtsterblichkeit ausmachte, verdanken ebenfalls die Hälfte der Besserung ihrer Gesamtsterblichkeit dem außerordentlich starken Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit. Selbst die Abnahme der Gesamtsterblichkeit im Greisenalter von 70 und mehr Jahren konnte zu 13 bis 21 vH durch die erfolgreichen Maßnahmen gegen die Tuberkulose erreicht werden.



Tuberkulosesterblichkeit im Verhältnis zur Gesamtsterblichkeit	Männliches Geschlecht						Weibliches Geschlecht					
	Gesamtsterblichkeit auf je 10000 Lebende jedes Alters		Tuberkulosesterblichkeit in vH der Gesamtsterblichkeit		Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in vH des Rückgangs der Gesamtsterblichkeit	Gesamtsterblichkeit auf je 10000 Lebende jedes Alters		Tuberkulosesterblichkeit in vH der Gesamtsterblichkeit		Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in vH des Rückgangs der Gesamtsterblichkeit		
	1881/85	1936	1881/85	1936		1881/85	1936	1881/85	1936			
Alter in Jahren												
unter 1	2 222,4	739,7	0,9	0,8	1,0	1 911,9	578,7	1,0	1,0	1,0		
1 bis unter 5 ...	391,3	54,0	3	9	2	382,6	46,0	3	8	3		
5 » 15 ...	71,4	18,3	7	8	6	74,1	15,9	10	12	9		
15 » 20 ...	50,9	21,3	35	17	48	47,7	17,0	43	34	48		
20 » 25 ...	75,4	32,4	44	24	60	62,2	25,0	42	38	45		
25 » 30 ...	79,8	32,5	46	26	59	79,9	28,4	43	33	49		
30 » 50 ...	137,6	51,7	36	19	47	111,2	44,2	36	16	49		
50 » 60 ...	277,0	144,5	28	8	60	204,8	113,5	25	5	49		
60 » 70 ...	519,7	331,7	19	4	47	448,3	283,1	15	3	37		
70 und mehr	1 285,3	1 032,0	5	0,9	21	1 218,2	988,9	3	0,8	13		
Zusammen	269,8	122,6	13	6	18	238,5	113,9	12	6	18		

Die Wanderungsverhältnisse Österreichs

Die österreichische Wanderungsstatistik¹⁾ erstreckt sich nur auf die Auswanderer nach Übersee (einschl. Sowjetrußland und der Türkei), die nach den ausgestellten Auswandererpässen und nach den Unterlagen der europäischen Ausgangshäfen erfaßt werden. Ergänzend werden die Angaben ausländischer Zielstaaten, an erster Stelle die Wanderungsstatistik der Vereinigten Staaten von Amerika, herangezogen. Von den Wanderern von und nach europäischen Ländern werden nur die Wanderarbeiter (Saisonarbeiter) in gewissem Umfange nachgewiesen.

Das zahlenmäßige Ergebnis der gesamten Bevölkerungsverschiebungen über die Grenzen Österreichs, die Wanderungsbilanz, läßt sich nur aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse der einzelnen Volkszählungen, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der durch die natürliche Bevölkerungsbewegung verursachten Veränderungen, errechnen.

¹⁾ Die Ergebnisse der Österreichischen Volkszählung vom 22. 3. 1934, Bundesstaat, Textheft, Wien 1935. — Statistische Nachrichten, hrsg. vom Bundesamt für Statistik, XI. Jahrgang, Wien, Juni 1933, Nr. 6, auch weitere Jahrgänge. — Statistisches Handbuch für den Bundesstaat Österreich, XV. Jahrgang, Wien 1935.

In den einzelnen Volkszählungsspannen ergaben sich für Österreich in der gegenwärtigen Abgrenzung nachstehende Wanderungsgewinne bzw. -verluste:

	Wanderungsgewinn- oder -verlust		Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung
	insgesamt	durchschnittlich jährlich	
1870—1880	+ 250 000	+ 22 728	+ 42 104
1881—1890	+ 197 380	+ 19 738	+ 45 446
1891—1900	+ 173 304	+ 17 330	+ 58 643
1901—1910	+ 140 740	+ 14 074	+ 64 328
1911—1920 (31.1.)	— rd. 170 000	— rd. 19 000	— rd. 24 000
1920—1923 (7.3.)	— ¹⁾	.	+ rd. 36 000
1923—1934 (22.3.)	— 30 937	— rd. 2 800	+ rd. 20 700

¹⁾ Die Wanderungsbilanz war nahezu ausgeglichen.

Bis zum Jahre 1910 hatte das heutige Österreich demnach eine stark aktive Wanderungsbilanz, die jedoch hauptsächlich auf die Zuzüge aus den übrigen Ländern der damaligen österreichischen Monarchie (u. a. Böhmen, Mähren und Galizien) und weniger auf die Ein- und Rückwanderung aus dem Ausland zurückzuführen ist. Die Wanderungsgewinne wurden seit 1870 — bei starker Gesamtzunahme der Bevölkerung — ständig geringer. Einem Wanderungsgewinn von rd. 23 000 im Durchschnitt der Jahre 1870 bis 1880, der etwa der Hälfte der Gesamtzunahme der Bevölkerung gleichkam (rd. 42 000), stand im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1910 ein Gewinn von nur 14 100 gegenüber, der fast nur ein Fünftel der Bevölkerungszunahme ausmachte (64 300). Die Anziehungskraft von Österreich auf Bewohner der übrigen Teile der Monarchie hat damals also ständig nachgelassen.

Im Kriegsjahrzehnt 1911 bis 1920 wurde im Zusammenhang mit der Aufteilung des alten Österreichs die Wanderungsbilanz in erheblichem Umfang passiv. Von dem gesamten Bevölkerungsverlust in diesem Zeitraum (— 220 000) entfiel bei weitem der größte Teil auf Abwanderung (— 170 000). In den Nachkriegsjahren 1920 bis 1923 waren Gewinn und Verlust in der Wanderung nahezu ausgeglichen, während in dem Zeitraum 1923 bis 1934 sich wieder ein Wanderungsverlust von 30 937 ergab.

In den einzelnen Teilen Österreichs war die örtliche Bevölkerungsbewegung recht verschieden. So hatte allein Niederösterreich einschl. Wien in den Jahren 1881 bis 1910 eine Zunahme durch Wanderung von mehr als einer halben Million. Auch in Salzburg, Vorarlberg und Tirol gab es — wenn auch geringe — Wanderungsüberschüsse, in Oberösterreich, Steiermark und Kärnten hingegen Verluste.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1934 waren von der Wiener Einwohnerschaft 445 000 Personen, d. h. nahezu ein Viertel, im Ausland geboren (1910 748 000 oder 37 vH), davon 293 000 oder 15,7 vH in der Tschechoslowakei (1910 499 000 oder 24,6 vH). In der Zeitspanne 1923 bis 1934 hatte Wien bei einem Geburtenabgang von rd. 55 000 eine Mehrzuwanderung von rd. 49 000 Personen, Niederösterreich hingegen wies bei einem Geburtenüberschuß von rd. 65 000 eine Mehrabwanderung von rd. 31 000 auf. Auch Kärnten (— 5 200) und noch mehr die Steiermark (— 20 000), das Burgenland (— 19 400) und Oberösterreich (— 23 700) verloren in dieser Zeit nicht unbeträchtliche Teile ihrer Bevölkerung durch Abwanderung.

Die überseeische Auswanderung aus dem Gebiet des heutigen Österreich wird erst vom Jahre 1921 an nachgewiesen. Wie im Deutschen Reich war diese Auswanderung in den ersten Nachkriegsjahren, als Nachholungserscheinung, verhältnismäßig hoch. Im Jahre 1922 wurden 10 579 und im darauffolgenden Jahre sogar 15 497 Auswanderer (237 auf 100 000 Einwohner) gezählt. Die Auswanderung ließ dann aber schon im Jahre 1924 — im alten Reichsgebiet erst im Jahre 1931 — stark nach. Sie hielt sich im Zeitraum von 1921 bis 1930 im Durchschnitt auf rd. 4 600 Auswanderer jährlich und seit dem Jahre 1931 bei im allgemeinen abnehmender Höhe auf etwa 2 000 jährlich.

Am stärksten war die überseeische Auswanderung aus dem Burgenland (1921 bis 1937 7,6 vH der Einwohnerschaft), und

nicht viel weniger Auswanderer in der gleichen Zeit waren in Wien beheimatet. Seit 1931 entfiel auf Wien rd. die Hälfte der gesamten österreichischen Überseeauswanderung. Die Auswanderung aus Steiermark, Tirol und Vorarlberg, besonders seit 1931 auch aus Salzburg und Oberösterreich, war viel geringer.

Überseeische Auswanderer aus Österreich	1921 bis 1932		1933	1934	1935	1936	1937	1921 bis 1937 ins-ges.
	ins-ges.	durchschnittl. jährlich						
nach Herkunftsgebieten								
Wien	16 030	1 336	756	1 149	1 154	894	778	20 761
Niederösterreich	8 438	703	168	156	161	205	143	9 271
Oberösterreich	4 420	368	65	72	76	63	66	4 762
Steiermark	674	56	140	145	144	168	166	1 437
Kärnten	9 282	773	35	47	58	30	58	9 510
Salzburg	3 182	265	18	36	26	24	14	3 300
Tirol	1 147	96	102	297	119	42	72	1 779
Vorarlberg	1 301	108	7	24	28	37	36	1 433
Burgenland	21 623	1 802	113	246	480	220	220	22 902
nach Zielländern								
Ver. Staat. v. Amerika	28 823	2 402	178	462	752	368	431	31 014
Übr. Nord- u. Mittelamerika	5 531	461	40	33	30	34	39	5 707
Brasilien	12 612	1 051	228	431	236	225	199	13 931
Argentinien	10 065	839	123	160	171	216	226	10 961
Übr. Südamerika	1 973	164	172	222	174	151	169	2 861
Palästina	428	36	229	518	509	161	78	1 923
Übriges Asien*)	1 527	127	143	110	150	179	145	2 254
Afrika	642	57	37	39	20	28	41	807
Australien	232	19	6	4	5	19	24	290
Brit. u. Franz. Kolonien und ohne Angabe	1 342	112	134	157	142	255	190	2 220
Rußland (UdSSR)	2 922	244	114	36	57	47	11	3 187
Zusammen	66 097	5 508	1 404	2 172	2 246	1 683	1 553	75 155

*) Mit der Türkei.

Das wichtigste Wanderungsziel bildeten — wenn auch nicht in demselben Maße wie im Altreich — die Vereinigten Staaten von Amerika, die seit 1921 41 vH der Gesamtauswanderung Österreichs aufnahmen. Auch die Auswanderung nach Südamerika, hauptsächlich nach Brasilien und Argentinien, war recht lebhaft (1921 bis 1937 37 vH der Gesamtauswanderung). In den letzten Jahren überschritt sie sogar die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten um rd. ein Drittel. Palästina trat als Wanderungsziel nur in den Jahren 1933 bis 1936 etwas mehr hervor. Die bis zum Jahre 1932 verhältnismäßig hohe Auswanderung nach Sowjetrußland (1921 bis 1932 2 922 Personen) hat seit 1933 fast ganz aufgehört.

Die österreichische Wanderungsstatistik bietet keinen Aufschluß über die Einwanderung. Nachgewiesen werden aber die in Österreich (ohne Salzburg, Tirol und Vorarlberg) beschäftigten Wanderarbeiter aus der Tschechoslowakei. Ihre Zahl war im Hinblick auf die hohe Arbeitslosigkeit im Land stets verhältnismäßig hoch. Sie betrug 1926 bis 1932 rd. 15 000 jährlich, 1935 4 038 und 1936 3 156. Insgesamt wurden im Jahre 1936 7 062 Arbeitsbewilligungen an Ausländer erteilt (ohne Verlängerungen 4 520), davon 1 598 an Reichsdeutsche, die weiteren meist an Tschechoslowaken, Ungarn, Südslawen und Italiener.

VERSCHIEDENES

Die Tätigkeit des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Jahre 1937

Die Sportkurse

Die Sportkurse der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, deren hauptsächlichster Zweck darin besteht, bisherige Nichtsportler durch Billigkeit, größte Einfachheit und Volkstümlichkeit der Übungen für eine dauernde Betätigung in den Leibesübungen zu gewinnen, erfreuten sich auch im Jahre 1937 eines steigenden Zuspruchs. Während die Zahl der Besuche (ausgegebene Sportmarken) im Jahre 1936 6,4 Mill. betrug, erhöhte sie sich im Jahre 1937 weiter um 30 vH auf insgesamt 8,4 Mill. Die Entwicklung der Sportkurse seit ihrer Gründung im Jahre 1934 zeigt die nachstehende Übersicht, aus der auch zu ersehen ist, daß sich der Stab der beschäftigten Sportlehrer 1937 fast verdoppelt hat. Der durchschnittliche Besuch je Übungsstunde ist 1937 ebenfalls gestiegen.

Von den einzelnen Gauen nahm 1937 der Gau Sachsen mit 1,1 Mill. Besuchen (13 vH der Gesamtzahl der Besuche) die erste

Stelle ein. Es folgten die Gaue Hessen-Nassau (0,5 Mill. Besuche = 6 vH), Berlin (0,4 Mill. = 5 vH), Düsseldorf (0,38 Mill. = 4,5 vH), Bayer. Ostmark (0,36 Mill. = 4,3 vH), Baden (0,35 Mill. = 4 vH) und Westfalen-Süd (0,34 Mill. = 4 vH). Die größten Zunahmen gegenüber 1936 hatten 1937 die Gaue Schwaben, Mainfranken und Magdeburg-Anhalt aufzuweisen (Verdopplung oder Verdreifachung der Besucherzahlen).

	Übungsstunden	Besuche der Sportkurse in 1 000	je Übungsstunde	beschäftigte Sportlehrer
1934	58 000	633	10,9	900
1935	214 000	3 300	15,6	1 600
1936	385 000	6 432	16,7	2 430
1937	432 000	8 381	19,4	4 500

Unter den einzelnen Sportarten fanden 1937 die sogenannten Grundkurse den größten Zuspruch mit fast zwei Dritteln aller Besuche (5 Mill.). Dies hat seine Ursache darin, daß bei den Grund-

Besuche der Sportkurse der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Jahre 1937	Alle Sportarten zusammen	darunter							Besuche je 1000 Einwohner
		Grundkurse	Spezialgymnastik	Leichtathletik	Schwimmen	Kampfsport	Spiele	Sondersportarten	
Ausgegebene Sportmarken in 1000									
Baden	345	216	4	15	73	4	3	17	143,1
Bayer. Ostmark	359	250	2	10	45	9	10	18	162,3
Berlin	427	198	20	46	87	9	21	4	100,7
Düsseldorf	378	187	2	15	137	7	8	12	173,5
Essen	223	117	1	13	72	11	3	4	117,4
Franken	131	90	2	9	20	2	3	3	126,8
Halle-Merseburg	235	154	2	18	39	12	5	3	157,9
Hamburg	217	116	13	20	49	5	8	2	178,4
Hessen-Nassau	536	395	8	18	73	12	9	17	175,6
Koblenz-Trier	99	53	2	1	25	12	3	0	75,4
Köln-Aachen	330	205	5	29	80	1	1	3	144,1
Kurhessen	140	92	4	3	32	0	2	3	193,1
Kurmark	302	219	3	22	26	9	7	5	98,4
Magdeburg-Anh.	316	190	2	16	68	8	9	7	189,4
Mainfranken	155	116	2	6	21	4	5	0	194,2
Mecklenb.-Lüb.	60	39	0	3	13	1	1	0	62,2
München-Obb.	332	242	9	12	32	10	3	7	188,9
Osthannover	92	38	8	4	16	8	8	9	82,1
Ostpreußen	84	59	2	7	11	0	1	3	35,9
Pommern	122	59	3	10	10	7	25	6	63,4
Saarpfalz	186	122	1	8	27	2	14	11	103,5
Sachsen	1 084	691	9	60	200	35	30	36	208,7
Schlesien	285	151	1	16	95	5	5	6	60,7
Schleswig-Holst.	104	69	3	3	13	3	4	3	63,5
Schwaben	196	131	12	7	28	5	1	1	219,3
Sudhannover-Braunschweig	326	174	14	24	58	11	18	9	166,3
Thüringen	171	68	5	10	75	1	3	4	73,7
Weser-Ems	258	150	2	10	64	3	6	15	160,0
Westfalen-Nord	326	207	4	12	77	5	5	7	120,4
Westfalen-Süd	338	116	3	12	167	7	3	17	129,7
Württemberg-Hohenzollern	224	127	4	10	77	1	1	3	80,7
Insgesamt	18 381	5 041	152	449	1810	209	223	235	126,9
1936	6 432	3 391	214	418	1536	153	134	234	97,4
weibl. Personen	4 357	2 861	150	128	845	12	101	115	.
1937	4 038	2 471	212	135	811	10	84	106	.

1) Darunter nicht besonders aufgeführt: Sonderkurse 163 000, Wintersport 54 000, Skifahrten in Wintersportgebieten 26 000, Wassersport 19 000.

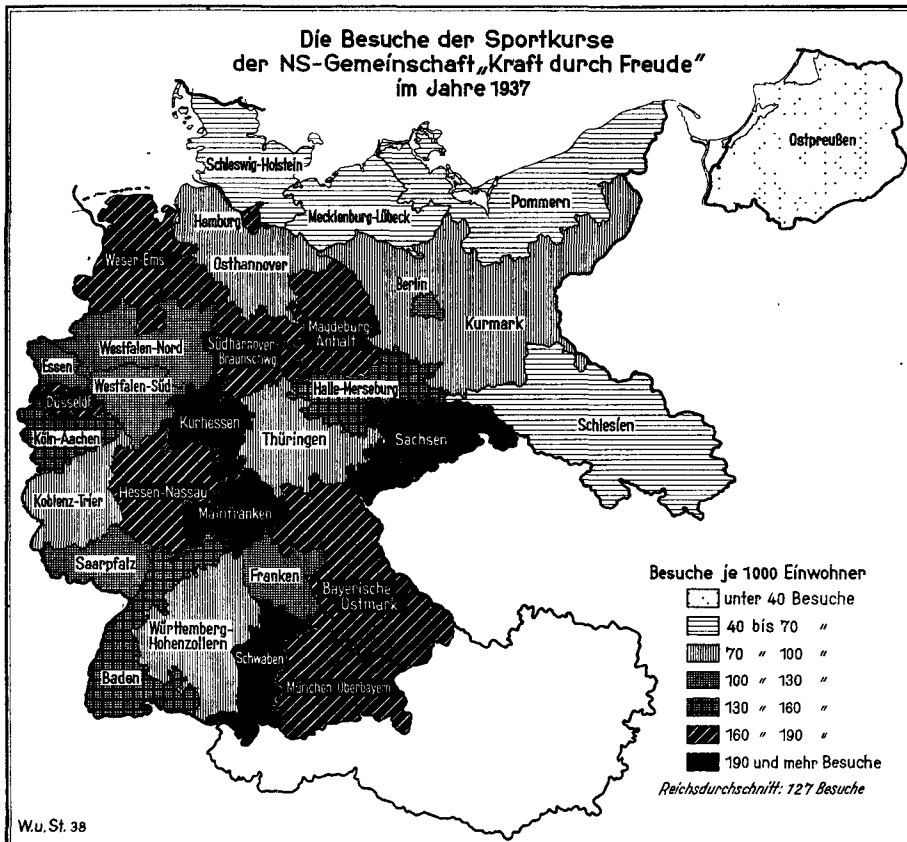
Bis Ende Oktober 1937 errichtete sportliche Übungsstätten	darunter				
	Turn- und Sportplätze	Turn- u. a. Hallen ¹⁾	Schwimm- und Planschbecken	Schwimmhallen	Schießsportanlagen ²⁾
Baden	52	28	5	2	6
Bayr. Ostmark	44	28	1	12	—
Berlin	24	14	5	1	1
Düsseldorf	16	7	5	1	1
Essen	67	25	14	4	10
Franken	14	9	2	2	1
Halle-Merseburg	109	43	12	14	7
Hamburg	21	13	8	—	—
Hessen-Nassau	68	29	10	—	3
Koblenz-Trier	13	5	—	5	3
Köln-Aachen	25	16	3	4	1
Kurhessen	27	12	12	2	1
Kurmark	57	36	6	7	2
Magdeburg-Anhalt	29	19	2	1	2
Mainfranken	10	5	—	1	1
Mecklenburg	—	—	—	—	—
München-Obb.	46	21	10	4	3
Ost-Hannover	14	7	3	2	1
Ostpreußen	15	4	4	—	2
Pommern	21	8	5	5	—
Saarpfalz	31	16	8	1	1
Sachsen	41	25	3	—	1
Schlesien	105	47	17	4	8
Schlesw.-Holst.	4	2	—	—	2
Schwaben	34	21	5	8	—
Südhanh. Br.	35	21	2	4	5
Thüringen	5	3	1	1	—
Weser-Ems	12	10	1	—	—
Westf.-Nord	49	20	13	9	5
Westf.-Süd	90	26	16	15	1
Württ.-Hoh.	27	13	7	6	5
Deutsches Reich ...	1 105 ³⁾	533	180	117	8
					73

1) Gymnastikhallen, Tennishallen u. a. Sporthallen. — 2) Für Kleinkaliber. — 3) Außerdem waren Ende Oktober 1937 noch 224 sportliche Übungsstätten im Bau befindlich.

kursen fröhliche Gymnastik und Spiele eine beherrschende Stellung einnehmen, wodurch sie sich besonders gut für Anfänger eignen. Von den übrigen Sportarten wies eine erhebliche Beteiligung weiterhin das Schwimmen (1,8 Mill. = 22 vH), die Leichtathletik (0,45 Mill. = 5 vH), die Sondersportarten (Radfahren, Reiten, Rollschuhlaufen, Kegeln usw.), die Kampfsportarten (Fußball, Handball, Rugby, Hockey, Tennis, Golf usw.) und der Kampfsport (Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu, Fechten, Kleinkaliberschießen usw.) mit je 0,2 Mill. Besuchen = 3 vH auf.

Von besonderer Wichtigkeit für die Volksertüchtigung ist von jeher die Tatsache, daß die Teilnahme von weiblichen Personen bei den Sportkursen der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« besonders groß ist. Im Jahre 1937 betrug die Zahl der Besuche von weiblichen Personen 4,4 Mill. gegen 4,0 Mill. im Jahre 1936. Der Anteil der Frauen ist 1937 mit 52 vH der Gesamtzahl der Besuche gegenüber 1936 (63 vH) allerdings zurückgegangen, doch liegt er noch beträchtlich über dem Anteil, den die weiblichen Mitglieder beispielsweise beim Deutschen Reichsbund für Leibesübungen einnehmen (Ende 1937 = 14 vH). Unter den einzelnen Sportarten wurden von Frauen hauptsächlich die Spezialgymnastik aller Gymnastikschulen (Anteil der weiblichen Personen = 99 vH), die Wintersportarten (64 vH), die Grundkurse (57 vH) und der Volkstanz (54 vH) bevorzugt.

Wird die Zahl der Besuche der Sportkurse im Jahre 1937 in den einzelnen Gauen der Wohnbevölkerung gegenübergestellt, so ergibt sich bei einem Reichsdurchschnitt von 127 Besuchen je



1000 Einwohner für die Gaue Schwaben und Sachsen ein Durchschnitt von mehr als 200 Besuchen je 1000 Einwohner. Über dem Reichsdurchschnitt liegen ferner die Gaue Mainfranken, Kurhessen, Magdeburg-Anhalt, München-Oberbayern, Hamburg, Hessen-Nassau, Düsseldorf, Südhannover-Braunschweig, Bayer. Ostmark, Weser-Ems, Halle-Merseburg, Köln-Aachen, Baden, Westfalen-Süd und Franken. Am Ende der Reihe stehen die landwirtschaftlichen Gaue Pommern, Mecklenburg-Lübeck, Schlesien und Ostpreußen.

Die Betriebssportgemeinschaften, ihr Übungsstättenbau und der Lehrlingssport

Eine der wichtigsten Aufgaben des Sportamts der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« ist seit Mitte 1937 die Verankerung der Leibesübungen in den Betrieben, da die Leibesübungen als ein besonders geeignetes Mittel zur Pflege der Gemeinschaft angesehen werden und da außerdem durch die Hilfsbereitschaft der Betriebsleitungen manche finanzielle Schwierigkeit (insbesondere beim Übungsstättenanbau) überwunden werden kann.

Ende 1937 wurden bereits 4 725 Betriebssportgemeinschaften vom Sportamt »Kraft durch Freude« betreut. Die Zahl der Übungsstunden der Betriebssportgemeinschaften belief sich bis Ende 1937 auf 76 779, bei denen insgesamt 1,7 Mill. Besuche gezählt wurden. Hierzu kommen noch 312 884 Besuche der Übungsstunden im Lehrlingssport.

Die Zahl der bis Ende Oktober 1937 von den Betriebssportgemeinschaften fertiggestellten Übungsstätten bezifferte sich

Die Betriebssportgemeinschaften und der Lehrlingssport 1937

Gaue der Deutschen Arbeitsfront	Betriebssportgemeinschaften ¹⁾		Lehrlingssport Teilnehmer	Gaue der Deutschen Arbeitsfront	Betriebssportgemeinschaften ¹⁾		Lehrlingssport Teilnehmer
	Übungsstunden	Teilnehmer			Übungsstunden	Teilnehmer	
Baden	3 258	70 457	6 414	Osthannover	583	12 357	—
Bayr. Osten ..	887	62 480	13 935	Ostpreußen	1 973	20 710	—
Berlin	13 560	367 857	2 281	Pommern	732	18 308	2 094
Düsseldorf ..	4 773	68 589	4 191	Saarpfalz	2 145	51 474	20 314
Essen	1 824	30 284	5 771	Sachsen	6 556	163 900	8 736
Franken	991	15 482	3 690	Schlesien	3 305	40 943	12 323
Halle-Mersebg.	2 979	107 309	74 584	Schlesw.-Holst.	2 929	38 676	3 330
Hamburg	3 244	117 267	—	Schwaben	167	4 190	840
Hess.-Nassau ..	2 713	87 457	45 574	Südhann.-Br.	2 075	51 880	5 274
Koblenz-Trier ..	—	—	—	Thüringen	2 034	22 502	1 870
Köln-Aachen ..	214	5 365	3 531	Weser-Ems	1 556	12 020	—
Kurhessen	1 473	25 671	9 196	Westf.-Nord	4 007	72 382	25 312
Kurmark	3 379	72 971	20 864	Westf.-Süd	1 060	11 266	2 512
Magdebg.-Anh.	2 449	102 611	30 220	Württ.-Hoh.	1 772	39 080	2 583
Mainfranken ..	998	24 977	6 445	Deutsch. Reich	76 779	1 743 043	312 884
Mecklenburg ..	2 697	21 415	1 000				
München-Obb.	446	3 163	—				

¹⁾ Die Zahl der betreuten Betriebsgemeinschaften betrug Ende 1937 4 725.

insgesamt auf 1 105, von denen 533 Turn- und Sportplätze, 180 Turnhallen, Gymnastikhallen und andere Sporthallen, 117 Sommerschwimmbäder und Planschbecken, 8 Schwimmballen und 73 Schießsportanlagen für Kleinkaliberschießen waren. Im Bau befanden sich Ende Oktober 1937 noch 224 sportliche Übungsstätten aller Art (vgl. die Übersicht auf Seite 755).

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1937

Die besonders lebhaft Bautätigkeit sowie die fortschreitende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage haben im Jahre 1937 abermals zu einer erhöhten Umsatztätigkeit auf dem Grundstücksmarkt geführt. Die bei weitem überwiegenden freiwilligen Umsätze haben wiederum zugenommen, die im Vergleich hierzu zahlenmäßig unbedeutenden Zwangsversteigerungen dagegen weiterhin abgenommen. Im ganzen wechselten in den berichtenden 59 Groß- und Mittelstädten 61 503 Grundstücke den Besitzer, das sind 1,9 vH mehr als im Jahre 1936 (60 381). Die Zahl der freiwilligen Veräußerungen stieg von 56 799 auf 58 478 (3,0 vH), die der Zwangsversteigerungen sank von 3 582 auf 3 025 (15,6 vH).

In den 59 berichtenden Städten wurden 25 780 städtisch bebaute Grundstücke freiwillig veräußert, 17,2 vH mehr als im Jahre 1936. Die umgesetzte Gesamtfläche dieser Grundstücke war mit 30,5 Mill. qm um 20,7 vH größer als im Vorjahr. Dementsprechend war das einzelne Grundstück im Durchschnitt etwas größer. Auch der durchschnittliche Erlös für ein Grundstück war etwas höher als im Vorjahr.

Fläche und Preis der veräußerten städtisch bebauten Grundstücke in 49 in 59 Groß- und Mittelstädten	freiwillig veräußert		zwangsweise veräußert	
	Fläche qm	Preis 1000 RM	Fläche qm	Preis 1000 RM
1935	1 070	33,7	1 140	34,8
1936	1 120	35,9	1 080	34,1
1937	1 090	39,9	960	42,2
1936	1 150	44,8	1 200	49,5
1937	1 180	47,2	1 150	60,3

Der Gesamterlös betrug 1 216,4 Mill. RM, 23,6 vH mehr als im vergangenen Jahre.

Das Schwergewicht der Umsätze lag wieder bei den unbauten Grundstücken, von denen insgesamt 31 808, 6,3 vH weniger als im Jahre 1936, freiwillig veräußert wurden. Ihre Gesamtfläche war jedoch mit 91,2 Mill. qm um 43,4 vH größer (63,6 Mill. qm). Die durchschnittliche Fläche eines veräußerten Grundstücks betrug 2 870 qm gegen 1 870 qm im Vorjahr. Der Durchschnittserlös je Grundstück ist von 6 807 RM auf 7 820 RM gestiegen, der Durchschnittspreis für den Quadratmeter von 3,63 RM auf 2,73 RM gesunken.

An Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke wurden 2 560 oder um 12,5 vH weniger als im

Vorjahr gezählt mit einer Gesamtfläche von 2,9 Mill. qm (im Vorjahr 3,5 Mill. qm).

Die Zwangsversteigerungen unbauter Grundstücke sind gegenüber dem Vorjahr nach der Zahl der Fälle um 32,9 vH, nach der Größe der versteigerten Gesamtfläche um 31,2 vH und nach dem erzielten Erlös um 15,5 vH zurückgegangen.

Grundbesitzwechsel in 49 in 59 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt		Erworben von					
	Anzahl	Fläche 1000 qm	im Inland wohnenden physischen Personen			nichtphysischen Personen des Inlands		
			Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM

A. Städtisch bebaute Grundstücke

	Freiwillige Veräußerungen								
	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM
1935	14 494	15 468	488,3	12 975	10 451	358,7	1 429	4 906	123,4
1936	16 122	18 037	577,9	14 191	12 062	425,2	1 800	5 863	146,1
1937	19 188	20 836	764,3	16 396	12 976	501,4	2 703	7 717	257,0
1936	22 002	25 269	984,1	19 194	17 146	668,0	2 397	7 768	287,8
1937	25 780	30 491	1 216,4	22 034	19 213	739,0	3 507	11 000	458,4

Zwangsversteigerungen

	Zwangsversteigerungen								
	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM
1935	2 330	2 653	81,1	1 424	1 471	38,4	888	1 168	41,9
1936	2 177	2 358	74,1	1 292	1 291	38,7	864	1 046	34,1
1937	1 898	1 811	80,1	1 097	947	32,9	783	844	45,9
1936	2 925	3 503	144,8	1 786	1 811	69,3	1 105	1 650	73,0
1937	2 560	2 927	154,5	1 529	1 572	65,0	1 007	1 329	87,5

B. Unbebaute Grundstücke

	Freiwillige Veräußerungen								
	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM
1935	23 265	50 103	141,0	19 333	25 004	88,0	3 852	25 034	52,2
1936	25 457	48 833	165,3	20 736	25 040	104,4	4 615	23 671	59,9
1937	25 017	69 208	182,1	18 861	25 359	88,6	6 096	43 757	92,9
1936	33 937	63 589	230,9	28 560	32 787	140,8	5 221	30 620	88,7
1937	31 808	91 183	248,5	24 568	32 358	116,6	7 165	58 719	131,2

Zwangsversteigerungen

	Zwangsversteigerungen								
	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM	Anzahl	Fläche 1000 qm	Gesamterlös Mill. RM
1935	431	2 404	4,1	284	972	2,4	143	1 419	1,7
1936	450	1 683	4,9	303	944	2,3	146	714	2,6
1937	271	1 302	4,5	162	373	1,3	105	915	3,1
1936	617	2 338	6,7	433	1 278	3,1	183	1 035	3,6
1937	414	1 609	5,6	266	597	1,7	144	998	3,8

¹⁾ Unter den Fällen sind einige ohne Flächen- und ohne Preisangaben.

Unter den Veräußern und Erwerbern der gesamten Grundstücke standen die im Inland wohnenden physischen Personen zwar wieder an erster Stelle, doch war ihr Anteil verhältnismäßig geringer als im Vorjahr. Der Fläche nach betrug ihr Anteil als Veräußerer 56,7 vH (1936 60,8 vH), als Erwerber 43,4 vH (56,9 vH). Von Ausländern wurden 2,5 vH (1,7 vH) der Fläche veräußert und 0,3 vH (0,6 vH) erworben.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C2, Neue Königstr. 27-37. Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Besteller gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1938, 4 677 Exemplare; z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.